



Schulprogramm der Lessing-Schule Bochum

städtisches Gymnasium
für Jungen und Mädchen

Ergänzungen Mai 2017

Nr.	Kapitel	Einheit	Stand	Zuständig
0.1		Inhaltsverzeichnis		
0.2		Einleitung		SP 2017
1	Lernen und Lehren			
1.1	Hauscurricula und Themenpläne		02/14	Fachkonferenzen / PLA
1.2	Leistungsbewertung		12/10	SAD
1.3	Unterrichtsgestaltung	1.3.1 Stundentafel 1.3.2 Übergang in die Klasse 5 1.3.3 Training Lernkompetenz für die S I 1.3.4 Soziales Lernen, Methodenlernen und Persönlichkeitsentwicklung in der Sekundarstufe II 1.3.5 Fachübergreifendes Arbeiten 1.3.6 MINT-Bildungsangebote 1.3.6.1 MINT im Unterricht in der Sekundarstufe I 1.3.6.2 MINT im Unterricht in der Sekundarstufe II 1.3.6.3 Außerschulische MINT-Bildungsangebote 1.3.6.4 Lernen mit dem Computer u. dem Internet 1.3.7 Vertiefungskurse in der Sekundarstufe II 1.3.8 Angebot an LKs und GKs und Kooperation 1.3.9 Projektkurse 1.3.10 Hausaufgabenkonzept	06/15 02/10 12/09 02/14 03/14 05/17 05/17 03/17 05/17 03/14 02/14 02/14 05/17 07/13	SAD SHM SHM GRO SHM BRN/BLO/SAD/ SEL/SHÜ HOL/BLO/BAR/MEP GRO GRO BRN/SAD PIU/DOR
1.4	Beratung	1.4 Beratung 1.4.1 Schullaufbahnberatung 1.4.1.1 Beratung in der Sekundarstufe I 1.4.1.2 Beratung in der Sekundarstufe II 1.4.2 Pädagogisch-soziale Beratung 1.4.4 Berufswahlvorbereitung 1.4.4.1 Berufswahlvorbereitung Sekundarstufe I 1.4.4.1 Berufswahlvorbereitung Sekundarstufe II	05/14 03/14 02/14 03/14 04/16 04/16 04/16	MEP BEG/FRI GRO MEP BIL/BLO/ERD/SCH/ VOG
1.5	Schulisches Förderkonzept	1.5 Schulisches Förderkonzept 1.5.1 Enrichment-Angebote 1.5.1.1 Französisch-Latein-Zusatzmodell 1.5.1.2 DELF – Sprachdiplome Französisch 1.5.1.3 ESOL – Sprachdiplome Cambridge 1.5.1.4 DELE – Sprachdiplome Spanisch <i>(in Vorb.)</i> 1.5.1.5 Projekt „Schüler-Uni Bochum“ 1.5.2.1 Mathe Werkstatt 1.5.2.2 Förderunterricht im Fach Englisch <i>(wird zurzeit von Fachschaft überarbeitet)</i> 1.5.2.3 Förderunterricht im Fach Deutsch 1.5.2.4 Das Förderkonzept „LESSI“ 1.5.2.5 Komm Mit!	03/14 04/16 04/16 03/14 11/14 02/14 02/14 03/14 02/14 02/14	BEG/MLU BEG/MLU BEG/MLU/PAP WES VOG SHA GRS NN/HAN SHM BRN/KEI BRN/BRO
1.6	Schülerbetreuung / Ganztag	1.6.1 Mittagsversorgung 1.6.2 Übermittagsbetreuung und außerunterrichtliche Angebote 1.6.2.1 Sport AGs im Ganztag 1.6.2.2 Kanusport an der Lessing-Schule 1.6.2.3 Mädchenfußball / Mädchenförderung	02/14 02/14 02/14 02/14 02/14	Estel/SAD FAL FAL BLO FAL
2	Schulkultur			
2.1	Lebensraum Schule	2.1.1 Fahrtenprogramm 2.1.2 Auslandsaufenthalt und Schüleraustausch 2.1.3 Das COMENIUS-Projekt 2.1.4 Theater an der Lessing-Schule 2.1.5 Musik 2.1.5.1 Bläserprojekt 2.1.5.2 Unterstufenorchester 2.1.5.3 Schulorchester 2.1.5.4 Schulchor 2.1.6 Jahrbuch AG 2.1.7 Schülerzeitung	07/13 02/14 03/14 02/14 03/14 02/14 02/14 02/14 03/14 02/14 03/14	FRI FRI/STE NN/RIT PLA BRO BRO/HIR AMG SHR ROS NN

		2.1.8 Lessing`s Best	03/14	SAD
		2.1.9 Schulgarten	02/14	LIB
		2.1.10 Agenda 21-Schule	03/14	GÖZ
		2.1.11 Bewegte Pause	03/14	HOL
		2.1.12 Verantwortung für die Räume und Flure	02/14	PLA
2.2	Soziales Klima	2.2.1 Soziales Lernen/Lions Quest	02/10	DOR
		2.2.2 Notfallbegleitung	02/10	NN/RIN
		2.2.3 Umgang mit Störungen: Disziplinarausschuss	02/10	SAD
		2.2.4 AG Streitschlichtung	03/14	MEP
		2.2.5 Schul- und Hausordnung	02/14	PLA
		2.2.6 Konfliktmanagement – persönliche Anliegen	07/13	DOR
2.3	Ausstattung	2.3.1 Ausstattung der Fachräume u. Sammlungen	09/13	S.-leiter SAD
		2.3.2 Schulbuchausleihe	02/14	AMG/WES
2.4	Partizipation	2.4.1 Arbeit der SV	02/14	FAL/SEL
		2.4.2 Zusammenarbeit von Eltern und Schule	02/10	Estel SAD
2.5	Außerschulische Kooperation	2.5.1 Kooperation Schule-Wirtschaft mit der GEA Happel Klimatechnik GmbH	03/14	SHÜ MEI
		2.5.2 Kooperation mit der RUBION der Ruhr Uni	03/14	SHÜ
		2.5.3 Kooperation mit der Stadtbücherei	03/14	SHM
2.6	Wettbewerbe	<i>Umstrukturierung</i>		NYH
2.7	Kommunikation		02/10	GRO u.a.

Einleitung

Die Lessing-Schule - 1890 entstanden durch die Privatinitiative einiger Langendreerer Bürger - hat sich im Laufe eines Jahrhunderts von dem ehemaligen koedukativen Realgymnasium zu einem modernen Stadtteil-Gymnasium gewandelt, das ein breites Fach- und Kursspektrum im Differenzierungsbereich und in den Grund- und Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe anbietet. Mit fast 1000 Schülerinnen und Schülern und rund 70 Lehrerinnen und Lehrern gehört die Lessing-Schule zu den größeren Gymnasien Bochums. Sie verfügt an ihrem Standort im Schulzentrum Ost über eine gute räumliche Ausstattung und gute Ressourcen für den Sport, Kultur- und Freizeitbereich (Aula, Foyer, Aufenthaltsraum, Kiosk, Dreifachturnhalle, Außen-sportanlagen, Zugang zum Sportplatz Hessenteich und zum Ostbad). Als einziges Gymnasium in den Ortsteilen Langendreer und Werne hat die Lessing-Schule stets einen überwiegenden Teil aller Übergänger von der Grundschule zum Gymnasium aufgenommen und dabei ein eigenständiges Profil als das "Stadtteil-Gymnasium" entwickelt.

Das hier aus dem Jahre 2000 fortgeschriebene Schulprogramm greift die Traditionen der Lessing-Schule auf, schreibt die in den letzten Jahren begonnenen und zum Teil mehrfach erprobten Projekte fest und weist in seinen "Entwicklungsschritten" konkrete Ziele für die weitere Arbeit auf.

Die vorherige Version des Schulprogramms war konzipiert als eine Sammlung von Bausteinen. Mit seiner 2006 eingeführten Gliederung in verschiedene Qualitätsbereiche, denen verschiedene Qualitätsaspekte entsprechend dem Qualitätstableau an Schulen in Nordrhein-Westfalen zugeordnet sind, greift die Schulgemeinde die aktuelle Diskussion zur Entwicklung ihrer Schule in Eigenverantwortung auf und leistet damit auch einen Beitrag zur Transparenz und Rechenschaftslegung. Das Schulprogramm ist damit umfangreicher geworden, erleichtert aber auch den ganzheitlichen Überblick. In den folgenden Jahren sollte es dem Gedanken kontinuierlicher Schulentwicklung folgend ergänzt und fortlaufend überarbeitet werden. Den Bedingungen der Realität folgend ist mit der Vielzahl an Änderungen eine den Prozess begleitende kontinuierliche Anpassung der Dokumente nicht mehr möglich gewesen. Eine Vielzahl von Aufträgen wurden von Außen an die Schule(n) herangetragen, die eine systemische Abarbeitung der Veränderungsvorhaben im Sinne des Regelkreises für Organisationsentwicklung nicht erleichtert haben. Daraus ergab sich Ende 2009 die Notwendigkeit, die bestehende Dokumentation komplett einer weiteren Novelle zu unterziehen.

Das Schulprogramm reicht vom "Übergang in die Klasse 5" über "Neue Lehr- und Lernformen" in verschiedenen Stufen, die "Schule als Lebensraum" bis hin zur "Qualitätsentwicklung - prüfung und -sicherung". Es verweist dabei einerseits mit großem Stolz auf die Erfolge der Theater-AG, stellt aber auch in den "Situations-Beschreibungen" und den „Entwicklungsschritten“ kritisch noch zu lösende Aufgaben dar.

An dem Schulprogramm haben Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler gemeinsam gearbeitet. In zahlreichen Arbeitsgruppen und Plenumsitzungen wurden zu den einzelnen Bausteinen die Situation an der Lessing-Schule analysiert, Leitbilder und Entwicklungsziele formuliert und konkrete Entwicklungsschritte mitsamt einer Zeit- und Evaluationsplanung aufgezeigt.

Die Fülle der Perspektiven, wie sie sich in den Diskussionen gezeigt haben, ist in dieser Einleitung nicht einfach unter einer Leitlinie zusammenzufassen. Wohl aber können zwei zentrale Leitvorstellungen herausgestellt werden:

- Zentrale Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern ertragreiches Lernen und damit einen qualifizierten Abschluss zu ermöglichen. Solches Lernen basiert auf den hausinternen Curricula. Es besitzt eine fachlich-inhaltliche und eine soziale Dimension, Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft, Kritikfähigkeit und Toleranz gehören ebenso dazu wie Fach- und Methodenkompetenz. Hier weiß sich die Schule auch ihrem Namenspatron verpflichtet.
- Die zweite oft betonte Leitvorstellung ist der Wunsch nach stärkerer Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule, der guten Stadtteilschule.

Erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit ist nur zu realisieren, wenn alle Beteiligten ihrem jeweiligen Auftrag entsprechend zusammenwirken. Entsprechend gilt:

- Einerseits haben Schülerinnen und Schüler ein Recht auf guten Unterricht und die Förderung durch ihre Lehrkräfte und Eltern, andererseits muss von ihnen aber auch gefordert werden, dass sie selbst das Schülerdasein zunehmend mehr als Beruf und damit als einen ihrer wichtigsten Lebensbereiche ansehen.
- Ebenso haben Eltern ein Recht auf eine qualifizierte Bildung ihrer Kinder, aber selber auch die Pflicht zur Erziehung und Förderung ihrer Kinder.
- Schließlich haben Lehrer das Recht auf würdige Arbeitsbedingungen, aber auch die Pflicht, durch Fortbildung und Fortentwicklung des Unterrichts sich dem sozialen Wandel zu stellen.

Die Schulgemeinde gibt sich dieses Schulprogramm in dem Bewusstsein, dass die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten die wichtigsten Entwicklungsressourcen der Schule sind. Sie werden sich aber nur voll entfalten können, wenn Schulträger und Schulaufsicht geeignete Arbeits- und Rahmenbedingungen schaffen. Dazu gehört neben einer bedarfsgerechten Zuweisung neuer Lehrerinnen und Lehrer auch die Unterstützung bei der Gestaltung einer lernfreundlichen Arbeitsatmosphäre und die laufende Anpassung der materiellen Arbeitsbedingungen an den technisch aktuellen Stand der Zeit.

Das Schulprogramm der Lessing-Schule ist in der jetzt vorliegenden Form als „Lose-Blatt-Sammlung“ konzipiert. Dadurch wird die Überarbeitung und der Austausch der einzelnen inhaltlichen Einheiten erleichtert.

Grau unterlegte Passagen mit alternativem Schrifttyp `COURIER NEW` sind noch nicht abschließend beraten und beschlossen worden. Einzelne Einheiten sind als Platzhalter zu verstehen, wenn zur Beschlussfassung noch umfangreiche Beratungen oder die Entwicklung neuer Konzepte notwendig sind. Sie zeigen damit die längerfristige Dimension der Schulprogramm-Arbeit auf.

Bochum, im Dezember 2010

1 Lernen und Lehren

1.1 Hauscurricula und Themenpläne

Leitbild und Entwicklungsziel

Lernen und Lehren erfolgen an der Lessing-Schule nach den staatlichen Vorgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit an Gymnasien. Sie orientiert sich an den fachspezifischen Curricula, die nach intensiver Beratung in den jeweiligen Fachkonferenzen schulinterne Ausformungen erfahren haben.

Leitendes Ziel aller pädagogischen Arbeit an der Lessing-Schule ist ein breit angelegtes Unterrichtsangebot, nach Möglichkeit über die vorgegebenen Mindestanforderungen hinaus.

Lernen und Lehren vollziehen sich auf einer modernen fachlichen, fachdidaktischen und lernpsychologischen Basis, die Fordern und Fördern in eine auf die individuelle Schülerpersönlichkeit abgestimmte Balance bringt.

Situation

Die **Hauscurricula** werden in einem gesonderten Anhang zusammengestellt. Je nach aktuellem Bearbeitungsstand sind in den einzelnen Fächern

- **Themenpläne** als Übersichten für die Hand der Schüler und Eltern
- Stoffverteilungspläne unter Einarbeitung der Kernlehrpläne und ggf. unter Angabe von Schlüsselaufgaben
- Ergänzende Hinweise zu Unterrichtsmethoden und zum Lernverhalten
- Erläuterungen zum fachspezifischen Bewertungsmaßstab
- Vorgaben für die zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 8
- Vorgaben für die zentralen Prüfungen für Deutsch und Mathematik in der EF
- Vorgaben für das Zentralabitur

von den Fachkonferenzen ausgearbeitet und dargestellt worden.

Zurzeit werden die Hauscurricula für alle Fächer der Jahrgangsstufe EF überarbeitet.

Die bisherigen Erfahrungen bei den zentralen Prüfungen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule den gestellten Anforderungen gerecht werden. Aus den Rückmeldungen der Ergebnisse werden nach Beratungen in den jeweiligen Fachkonferenzen unter Einbeziehung der Rückmeldedaten von „KOMM MIT“ Konsequenzen für evtl. notwendige Fördermaßnahmen gezogen. Dies können sein:

- Zuweisung zum Förderprojekt LESSI;
- Empfehlung zur Teilnahme an der Lernwerkstatt;
- Lerncoaching durch eigens geschulte Lehrkräfte der Schule;
- Vorübergehende Anpassungen im fachspezifischen Stundenvolumen (Erhöhung der Wochenstundenzahl in einzelnen Kernfächern).

Querverweise:

s. auch Kapitel 1.5 „Schülerförderung“
s. auch Anhang 1 „Hauscurricula und Themenpläne“

1.2 Leistungsbewertung

Grundlage, Leitbild und Entwicklungsziel

Gem. § 70 SchG entscheiden die Fachkonferenzen über Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit und über Grundsätze zur Leistungsbewertung.

(Zuständigkeit der Fachkonferenz § 70 SchG)

Ziel einer Leistungsbewertung ist, gem. § 48 SchG, über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss zu geben. Die Leistungsbewertung ist auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen.

Beide Beurteilungsbereiche sowie die Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

(Grundsätze der Leistungsbewertung § 48 SchG)

Die Leistungsbewertung erfolgt an der Lessing-Schule nach den o.g. staatlichen Vorgaben für das Schulverhältnis und die Schulverfassung geregelte Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserem Gymnasien. Sie orientiert sich an den fachspezifischen Curricula, die nach intensiver Beratung in den jeweiligen Fachkonferenzen schulinterne Ausformungen erfahren haben.

Lernen und Lehren und Bewerten vollziehen sich auf einer modernen fachlichen, fachdidaktischen Basis.

Leitendes Ziel der Bildungsarbeit an der Lessing-Schule ist eine klar strukturierte Leistungsbewertung in den Fächern, orientiert an geltenden Normen und Werten, mit hoher Transparenz und großer Akzeptanz.

Situation

Die Grundsätze zur **Leistungsbewertung** in den Fächern werden wegen des Umfangs der Ausführungen in einem gesonderten Anhang zusammengestellt. Die Zugangsweise und der Bearbeitungsstand unterscheiden sich je nach einzeltem Fach und den inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten der Aufgabenfelder, in die die Fächer eingebettet sind. Auch der aktuelle Diskussions- und Bearbeitungsstand in den einzelnen Fächern ist unterschiedlich weit ausgereift.

Ziel des laufenden Diskussionsprozesses muss die Abstimmung der persönlichen Maßstäbe der Bewerteten und der Bewertenden sein. Damit wird auch eine Erhöhung der Transparenz im Bewertungsprozess erreicht und der Diskussionsprozess zur Leistungsbewertung trägt zur gegenseitigen Wertschätzung und der Klarheit und Akzeptanz von Normen und Werten bei. Der Abstimmungsprozess sollte darüber hinaus zu einer angemessenen fachlichen Anpassung innerhalb der Aufgabenfelder führen ohne fachspezifische Schwerpunkte gänzlich aufzugeben.

Querverweise:

s. auch Kap. 1.1 „Hauscurricula“

s. auch Anhang 2 „Leistungsbewertungen“

1.3 Unterrichtsgestaltung

1.3.1 Stundentafel der Lessing-Schule im Unterricht der Sek I und Sek II

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule weist als Stadtteilschule ein breit angelegtes Bildungsangebot in den Sekundarstufen auf. Sie fördert die Schülerinnen und Schüler umfassend in den drei Aufgabenfeldern: Sie sichert dazu ein möglichst breites Sprachenangebot ab, sie bietet ein breites Spektrum der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer an und fördert die mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Bildung der Schülerinnen und Schüler. Die Lessing-Schule verfolgt erfolgreich das Ziel, das Angebot im Rahmen der personellen, materiellen und räumlichen Ressourcen so groß wie möglich zu halten und auch verlässlich abzusichern. Dazu trägt die Kooperation mit unseren Nachbarschulen ebenso bei wie die außerschulischen Kontakte zu Universitäten und Betrieben.

Situation

Die Stundentafel des Gymnasiums in Nordrhein-Westfalen ist im Zuge der Novelle des Schulgesetzes 2005 auf die Randbedingungen eines achtjährigen Gymnasiums angepasst worden. Veranlasst durch das 10. Schulrechtsänderungsgesetzes wurde in 2015 in einem weiteren Schritt eine Anpassung in der Erprobungsstufe erforderlich. Die gesetzlichen Randbedingungen machten eine wenn auch nur geringfügige Verschiebung der Stundenzahl und der Fächer für die Jahrgänge 5 bis 7 erforderlich, da im Jahrgang 7 mit Beginn des Schuljahres 2015/16 Unterricht nur noch an einem Nachmittag zulässig ist. Folgende Veränderungen ergeben sich damit:

Die Stundentafel im Jahrgang 5 wurde auf 31 Stunden erhöht und an einem Nachmittag wurde Unterricht erteilt. Dazu wird der Sportunterricht im Jg 5 um eine Stunde erhöht.

Der ITG-Unterricht wurde in den Jahrgang 6 vorgezogen.

Die Jahrgangsstufe 7 wurde um 2 Stunden Unterricht entlastet.

Mit Beschluss der Schulkonferenz vom 23.06.2015 gilt für die Sekundarstufe I die auf Seite 2 angefügte Stundentafel.

Entwicklungsschritte, Zeitplanung und Überprüfung

- Die Stundentafel der Lessing-Schule steht in enger Abhängigkeit zu den gesetzlichen Vorgaben des Landes. Verändern sich die Vorgaben, ist ggf. eine weitere Anpassung auf der Ebene der Einzelschule erforderlich.
- Die Verwendung der Ergänzungsstunden soll weiterhin zur Schwerpunktbildung der Schule beitragen.

Querverweise:

s. auch Kap.1.4	„Beratung“
s. auch Kap. 1.4.3	„Medienkompetenzberatung“
s. auch Kap. 1.4.4.	„Berufswahlvorbereitung“
s. auch Kap. 1.5.1.5.	„Schüler-Uni Bochum“
s. auch Kap. 1.5.2.1	„Mathe-Werkstatt“
s. auch Kap. 2.4	„Partizipation“
s. auch Kap. 2.5	„außerschulische Kooperation“
s. auch Kap. 2.5.2	Kooperation mit der RUBION der Ruhr-Universität Bochums. auch Kap.
3.1.1	„Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten“
s. auch Kap. 3.1.2.	„Anpassung der Raum- und Organisationsstrukturen“

1.3.2 Übergang in die Klasse 5

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule sagt den neuen Schülerinnen und Schülern ein herzliches Willkommen und hilft ihnen, die Herausforderungen des Übergangs auf die weiterführende Schule erfolgreich zu bewältigen.

In diesen Zusammenhang gehören die intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen des Einzugsbereichs sowie eine Aufnahme der Schülerinnen und Schüler, die ihnen bewusst und erfahrbar macht, dass sie als Neulinge von der Schulgemeinde willkommen geheißen und dort ernst genommen werden. Sie sollen die Lessing-Schule vom ersten Tage an als ihre Schule erfahren können. Ferner ist es wünschenswert, dass die Eltern ausdrücklich und deutlich, über die halbjährliche Teilnahme an Klassenpflegschaftssitzungen hinaus, in die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule einbezogen werden.

Situation

In den vergangenen Jahren wurde eine Reihe von Maßnahmen entwickelt und erprobt, um den Übergang in die Klasse 5 zu erleichtern. Hierzu gehören als Veranstaltungen für die Jungen und Mädchen sowie deren Eltern

- der Tag der offenen Tür, der jeweils an einem Samstag im November oder Dezember durchgeführt wird und an dem interessierte Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Grundschulen sowie deren Eltern am regulären Unterricht in allen Jahrgangsstufen teilnehmen können, unsere Schule erkunden und beraten werden können
- Beratungstage in der Anmeldezeit, um vor dem Hintergrund der Halbjahreszeugnisse noch einmal Raum zu geben für die Erörterung von Einzelfällen
- ein Tag des Kennenlernens nach erfolgter Klassenbildung kurz vor den Sommerferien.

Am Schuljahresbeginn gibt es eine Einführungswoche, die von den Klassenlehrer/-innen durchgeführt wird und die der Erarbeitung spezifischer Methoden sowie dem Zusammenwachsen der Klasse und der Gestaltung des Klassenraums dient.

Seit dem Schuljahr 2007/08 sind alle Klassen als Projektklassen eingerichtet.

Den Klassen 5 können Patinnen und Paten älterer Jahrgänge zugeordnet werden, die sie in der Erprobungsstufe begleiten.

Um den Erfahrungsaustausch der Lehrerinnen und Lehrer zu verbessern,

- werden einzelne Grundschulklassen von künftigen Klassenlehrerinnen und -lehrern besucht, um präzise Kenntnisse über Inhalte und Methoden der Grundschulen zu erlangen, die Kinder in ihrer gewohnten Arbeitsumgebung kennen zu lernen, schließlich auch den Kontakt zu den Grundschullehrkräften zu verbessern. Allerdings stößt dieser Plan an organisatorische Grenzen und bedarf der Abstimmung mit den Grundschulen
- gibt es Hospitationen der Lehrkräfte der 4. Grundschulklassen an der Lessing-Schule
- wird der Unterricht in der Hand möglichst weniger Lehrkräfte konzentriert.
- erhalten die Lehrerinnen und Lehrer aller Klassen die Möglichkeit zur Teambildung und zur Beratung in gemeinsam geblockten Teamstunden.
- beraten die Lehrerinnen und Lehrer in den Erprobungsstufenkonferenzen, an denen auch Grundschullehrerinnen und -lehrer teilnehmen, die schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Schließlich gibt es weitere Methodentage in den Klassen 5 und 6, um die Lernkompetenz weiter zu stärken.

Um die Identifikation der neuen Schülerinnen und Schüler und deren Eltern mit der Schule zu fördern, findet jeweils im September das Erprobungsstufenfest für die neuen Klassen 5 und deren Eltern statt.

Entwicklungsschritte

Ein wichtiger Entwicklungsschritt ist eine stärkere Einbeziehung der Eltern in die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dem dient der folgende Entwicklungsschritt:

- Die Eltern aller Jahrgangsstufen sollen stärker in die Arbeit der Klassenpflegschaft miteinbezogen werden.
Die Erprobungsstufenkoordination, die Klassenleitungen und die Klassenpflegschaften entwickeln ggf. Vorschläge, die die Eltern stärker zur Teilnahme motivieren, indem z.B. die Elternabende anders gestaltet werden (z.B. Moderationsmethode).

Querverweis:

s. auch Kap. 1.4.1 „Beratung in der Erprobungsstufe“

1.3.3 Training Lernkompetenz für die Sekundarstufe I

Leitbild und Entwicklungsziel

An der Lessing Schule wird in besonderen Kursen ebenso wie im Fachunterricht die methodische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler entwickelt, so dass sie zunehmend besser ihre Lernprozesse selbst organisieren können.

Alles Lernen ist nur denkbar als aktiver Prozess des Konstruierens und Umkonstruierens innerer Welten; als selbstständiges Denken, Suchen und Erkennen von Zusammenhängen, als selbstständige Analyse von Problemen. Damit dies gelingen kann, brauchen die Schülerinnen und Schüler „Techniken, Einstellungen und Gewohnheiten [...], die der Auswahl, dem Erwerb, der Verarbeitung und dem Weitergeben von Wissensstoff dienen, dem selbstständigen und rationellen Arbeiten, der Zusammenarbeit und der sinnvollen Planung und Gestaltung der eigenen Zeit und der eigenen Ressourcen.“ (Schräder – Naef, 1996, S.12)

Um dies zu erreichen, wird das alltägliche Methodenlernen des Fachunterrichts durch ein umfassendes Konzept des Lernkompetenz-Trainings ergänzt, das in den einzelnen Jahrgangsstufen an besonderen Schwerpunkttagen das Methodentraining in den Vordergrund stellt.

Methodenlernen kann aber nur erfolgreich sein, wenn es auch in die fachliche Arbeit in der Schule eingebunden ist. Deswegen werden die einzelnen Methodentage fachlich ergänzt.

Situation

Das in einer Arbeitsgruppe entwickelte Grundkonzept wurde von der Lehrer- und der Schulkonferenz im Frühsommer 2003 beschlossen und beginnend mit dem Schuljahr 2003/04 für die Jahrgangsstufe 5 eingeführt.

Das Training Lernkompetenz folgt dem folgenden Konzept:

Methodenmatrix

Wann?	Basiskonzepte/ Basistechniken	Informationen beschaffen	Informationen auswerten, gewinnen, aufbereiten	Ergebnisse präsentieren	Gelerntes sichern
Jgst.5	Einführungswoche: Kennenlernen, Hausaufgaben, Hefte und Ordner, Checklisten, Organi- sation des Arbeits- platzes, Regeln für gemein- sames Arbeiten und den Umgang miteinander, Kon- zentration Methodentag 1. Hj: Hausaufgaben und Zeiteinteilung Teil eines Metho- dentages: Lernen in Gruppen	Methodentag: Ein- führung in das Arbeiten in der Bücherei: Informati- onen beschaffen zweiter Teil: Lernen in Gruppen	Teil eines Metho- dentages: Mindmapping	Teil eines Metho- dentages: Informationen aus- werten und Ergeb- nisse präsentieren I	Methodentag: Hilfen für Gedächtnis und Konzentration
Fachan- bindung	alle	D, EK	D, EK	D, EK	alle

Jgst. 6 Fach- anbindung	Methodentag: Lese- techniken alle	Teil eines Metho- dentages: Arbeit mit Nach- schlagewerken D, Mu, Ge, L, F	Teil eines Metho- dentages: Mindmapping II Ge, Pk	Adressatenbezoge- nes Berichten Pk, D	Methodentag: Klas- senarbeiten vorbereiten und schreiben alle
Jgst. 7 Fachan- bindung	Methodentag: Im Unterricht mit- arbei- ten, aktives Zuhö- ren, Notizen anfertigen alle	Methodentag: mit PC und aus dem Internet Informatio- nen beschaffen Ek		Methodentag: Infor- mationen beschaffen und Ergebnisse präsentieren (Folie, Plakat, Tafel, Wand- zeitung D, Mu	Methodentag: Mne- motechnik alle
Jgst. 8 Baustein wird erstellt und durch- geführt durch Fachan- bindung	Teil eines Metho- dentages: Wiederholung (Lern- typen und -stra- tegien, Zeitplanung) Klassenleitung (Materialien aus 5-7) alle	Methodentag: Infor- mationen aus Zei- tungen beschaffen FK Pk PK, Zeus/D		Methodentag: For- men und Techniken der Präsentation Powerpoint, Layout FK If und ITG ITG, Zeus/D, Ek, Pk	Teil eines Metho- dentages: Wieder- holung (Wissen über und Strategien für Gedächtnis und Konzentration) Klassenleitung (Materialien aus 5-7) Alle
Jgst. 9 Einführung und fachli- ches Projekt Baustein wird erstellt und durch- geführt durch Fachan- bindung	Wiederholung in allen Fächern alle	Notizen im Unter- richt, Bücherei und Inter- net umfassend nutzen alle	Protokoll Mini-Facharbeit Erster Methodentag: Bündelung von Methoden (The- menfindung, Struktu- rierung, Recherche, Umgang mit Quel- len, Darstellung) Fachkonferenzen Ge, Ek, Ku alle	Mini-Facharbeit Bausteine im Fach- unterricht 2. Methodentag: Editieren von Wi- kipedia- Beiträgen (konkrete Umset- zung: Facharbeiten ins Netz) FK If If, Ge, Ek, Ku	
Jgst. 10 Einführung und fachli- ches Projekt Baustein wird erstellt und durch- geführt durch Fachan- bindung	Wiederholung in allen Fächern Methodentag: alter- nativ – Erweiterung der meth. Kompe- tenz in Anwender- programmen oder Zweiwertige und rhetorische Logik FK M, PI alle	Bücherei und Inter- net umfassend nutzen alle	Methodentag: Wie erstelle ich ein Referat? Fachkonferenzen: Bio, Ph, Ch Ph,Ch	Referat vortragen 1. in freier Rede 2. anschaulich und adressatenbe- zogen Ph,Ch	Prüfungen vorberei- ten F/DELFS COLAIRE F

Das Training wird nach den folgenden Grundsätzen organisiert:

- In jedem Schuljahr der Jahrgangsstufen 5 – 8 gibt es einen Block von Schwerpunkttagen und/oder einzelne Methodentage, an denen entsprechende Methoden erarbeitet werden; in den Jahrgangsstufen 9 und 10 gibt es eine fachliche Einführung und Methodentage sowie die Integration der methodischen Kompetenzen unter den Aufgaben „schriftliche Ausarbeitung“ bzw. „Referat“.
- Das inhaltliche Konzept folgt den Strängen „Basiskonntnisse/ Basistechniken“, „Informationen beschaffen“, „Informationen auswerten, gewinnen, aufbereiten“, „Ergebnisse präsentieren“, „Gelerntes sichern“.

- Die grundsätzliche Zuständigkeit für die Methodentage liegt bei den Klassenleitungen bzw. den Fachlehrer/-innen.
- Da das Lernen entsprechender Kompetenzen nur erfolgreich sein kann, wenn auch die einzelnen Fächer das Konzept aufnehmen, beziehen die Fachlehrkräfte die Förderung der jeweiligen methodischen Kompetenzen an geeigneten Stellen in ihren Unterricht ein.

Entwicklungsschritte

- Das ganze Vorhaben bleibt in Überarbeitung und muss für G8 angepasst werden.
- Die Einbindung weiterer Fächer ist anzustreben.
- Parallel zur Nutzung sind die Materialien zu evaluieren.

1.3.4 Soziales Lernen, Methodenlernen und Persönlichkeitsentwicklung in der Sekundarstufe II

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule fördert in besonderer Weise den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler in seiner personalen, sozialen und fachlichen Dimension. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern für ihr Lernen zunehmend selbst verantwortlich zu sein, mit eigenen Fähigkeiten produktiv umzugehen und Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit zu entwickeln und unterstützt sie beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Situation

Seit 1998 veranstaltet die Lessing-Schule zu Beginn der Sekundarstufe II ein viertägiges Einführungsseminar in einer Jugendherberge. Vier Tage gemeinsam leben und lernen erleichtert den Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die letzte Schulphase bis zum Abitur. Ziel dieses Seminars ist es, die Schülerinnen und Schüler mit für die Oberstufe wichtigen Lernmethoden und Arbeitstechniken bekannt zu machen und diese einzuüben, schulische und weitere Ausbildungsschritte und -ziele zu reflektieren und sich über alte Klassengrenzen hinaus besser kennen zu lernen.

Das Angebot an Seminarbausteinen wurde im Laufe der Jahre aufgrund mehrerer Evaluationen (s. auch Schulinterne Evaluation) zum Teil geändert. Das Programm hat eine sehr hohe Akzeptanz (vgl. Evaluation 2012).

Im Schuljahr 2013/14 wurden folgende Seminarbausteine (jeweils 90 Minuten) von den begleitenden Lehrkräften der Jahrgangsstufe angeboten:

- Profilanalyse
- Gedächtnistraining
- Rhetorik
- Teamwork
- Lerntechniken und Zeitmanagement
- Laufbahnberatung

Alle Schülerinnen und Schüler durchlaufen alle Seminarbausteine.

Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler an einem dreistündigen standardisierten (kostenpflichtigen) Berufseignungstest teilnehmen. Dieses Angebot nehmen immer weit über 50% der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs wahr und sehen darin auch eine überwiegend positive Erfahrung (vgl. Evaluation der Einführungsfahrt 2012).

Entwicklungsschritte

Lerntechniken, Techniken der Präsentation, des Zeitmanagements und des Gedächtnistrainings müssen über einen längeren Zeitraum eingeübt und intensiviert werden. Ein Trainieren der Techniken im regulären Fachunterricht muss das Ziel bleiben. Das setzt die Kenntnisse dieser Bausteine auch für die Fachkolleginnen und -kollegen voraus. Deshalb sollten für die Durchführung des Einführungsseminars neue teilnehmende Kolleginnen und Kollegen geworben werden, die Fachschaften diese Lerntechniken explizit im hausinternen Curriculum festschreiben und einzelne Bausteine von allen Kolleginnen und Kollegen erprobt werden.

Überprüfung

Die Einführungsfahrt wird regelmäßig evaluiert. Mit einem standardisierten Fragebogen sollen die Akzeptanz des Seminars und die Einschätzung des Lernzuwachses erfasst werden.

Die durchgeführten Seminarbausteine werden im Anschluss an die Tagung in einer Teamsitzung der Moderatoren einer Revision unterzogen, wie die Evaluationen ab 2001 zeigen, ggf. abgeändert bzw. durch andere Themen ersetzt.

Querverweis:

s. auch Kap. 5.2.5 „Evaluation der Seminartage der EF“

1.3.5 Fachübergreifendes Arbeiten

Leitbild und Entwicklungsziel

An der Lessing-Schule wird das fachliche Lernen als Basis der unterrichtlichen Arbeit ergänzt und erweitert durch projektorientiertes fachübergreifendes Lernen.

Im Rahmen klar umrissener Projekte lernen die Schülerinnen und Schüler, die Arbeit eines Projekts zu strukturieren, in überschaubaren Einheiten auf Arbeitsgruppen zu verteilen und als Mitglieder der Arbeitsgruppe dem Gesamtprojekt zuzuarbeiten. Dazu gehören auch die sinnvolle Aufgabenverteilung und Teamarbeit innerhalb der Arbeitsgruppen, das selbstständige Erarbeiten von Problemlösungen durch Umgang mit Apparaten (Bibliotheken), das Auffinden und Recherchieren bei anderen Informationsquellen sowie die anschauliche und verständliche Präsentation der Arbeitsergebnisse.

Für die Lehrerinnen und Lehrer bedeutet fachübergreifendes Arbeiten, dass sie nicht nur den Curricula ihrer Fächer folgen, sondern sich darüber hinaus auch über die Inhalte in den anderen Fächern informieren bzw. den Kollegen in geeigneter Weise Einblick über die Inhalte ihrer jeweiligen Fächer gewähren.

Situation

Die 2011 formulierten Entwicklungsschritte sind weitgehend umgesetzt. Für die meisten Projekte sind im Kernbereich feste Plätze definiert. Dadurch ist sichergestellt, dass Schülerinnen und Schüler an mehreren Stellen in der Sekundarstufe I das Arbeiten in fachübergreifenden Zusammenhängen kennen lernen und üben. Die Projekte sind handlungs- und produktorientiert konzipiert.

Fachübergreifend wird zurzeit an der Lessing-Schule unterrichtet:

- in den Lerngruppen der Jahrgangsstufen 5 - 6 nach jeweiliger Absprache im Team (z.B. Winter/Weihnachten, Klassenfahrt)
- in mehreren Koppelkursen der differenzierten Mittelstufe im Wahlpflichtbereich II (Kurse Geschichte/Erdekunde/Politik, Mathematik/Informatik, Biologie/Chemie)
- in allen Fächern und in einem mehrtägigen Seminar im Prozess der Berufsfindung und bei der Vorbereitung, Betreuung und Auswertung des Betriebspraktikums
- in vielen Klassen und Kursen in einzelnen Vorhaben, die jeweils individuell abgesprochen werden.
- bei der Durchführung eines Blockes zur informationstechnischen Grundbildung in den Klassen 7 in Zusammenarbeit mit den unterrichtenden Fächern
- bei einem naturwissenschaftliches Projekt in den Klassen 9 zum Themenkomplex „Umweltschutz/Energie“
- bei Exkursionen in Zusammenarbeit der Fächer (z.B. Latein und Geschichte)
- bei der „Mini“- Facharbeit in den Fächern Erdekunde, Geschichte, Politik in der Jahrgangsstufe 9
- bei Referaten in den Fächern Physik und Chemie in der Jahrgangsstufe 9

2. Ergänzung durch fachübergreifende Vorhaben im Wahlbereich:

Darüber hinaus können die Lehrerinnen und Lehrer der Klassen nach Absprache untereinander und mit ihren Lerngruppen wie bisher weitere Projektblöcke vorsehen.

Querverweise:

s. auch Kap. 1.3.2 „Training Lernkompetenz für die Sekundarstufe I“

s. auch Kap. 1.3.4 „Lernen mit dem Computer und dem Internet“

s. auch Kap. 1.3.5 „Soziales Lernen, Methodenlernen und Persönlichkeitsentwicklung in der Sekundarstufe II“

1.3.6 MINT-Bildungsangebote

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule fördert die mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Bildung der Schülerinnen und Schüler und fasst das Unterrichtsangebot für den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Unterricht in einem MINT-Präsentationsrahmen zusammen. Sie macht ein umfangreiches MINT-Fachangebot, das den Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler entspricht und neben den Bildungsangeboten im Regelunterricht der Sek I und Sek II auch zusätzliche freiwillige Bildungsangebote, etwa in Form von Arbeitsgemeinschaften, Projektkursen und Wettbewerbsteilnahmen, umfasst.

Die Lessing-Schule arbeitet erfolgreich daran, das Angebot im Rahmen unserer Ressourcen so groß wie möglich zu halten und auch verlässlich abzusichern. Dazu trägt die Kooperation mit unseren Nachbarschulen ebenso bei wie die außerschulischen Kontakte zu Universitäten und Betrieben. Dabei steht deren Engagement für den MINT-Bereich im Zentrum dieser Kooperation

Situation

Für einen modernen Fachunterricht sind die *räumlichen, materiellen und personellen* Randbedingungen von ganz besonderer Bedeutung.

In den vergangenen zehn Jahren wurde das fachlich-materielle Angebot zur Gestaltung eines qualitativ hochwertigen Unterrichts in den Naturwissenschaften systematisch ausgebaut. Gleichzeitig ist es gelungen, neue, engagierte Fachlehrerinnen und Fachlehrer für die Lessing-Schule zu gewinnen und einen Personalmangel im NW-Bereich zu vermeiden. Die Anpassung in der Personalversorgung der naturwissenschaftlichen Fächer macht es möglich, dass trotz vielfacher Pensionierungen der Unterricht in den Naturwissenschaften seit Jahren ungekürzt in vollem Umfang erteilt werden kann. Wünschenswert wäre zukünftig eine Personalverstärkung im Fachbereich Informatik.

Einzig die Fachräume begrenzten bis 2016 mit ihrer unzulänglichen Konzeption und Ausstattung deutlich die Möglichkeiten für einen modernen Fachunterricht.

Leider mussten bis 2014 auch noch lange Zeit erhebliche Einschränkungen in der Ausstattung und in den technischen Leistungsstandards der EDV-Haustechnik hingenommen werden. Mit den seither vorgenommenen Anpassungen in der Raumorganisation (vgl Kap.: 3.1.2) konnten auch für das Informatikangebot inzwischen deutliche Verbesserungen erzielt werden, sodass nun drei Informatikräume mit zusammen 68 EDV- Arbeitsplätzen zur Verfügung stehen. Der größte Raum befindet sich in Nachbarschaft zu den Naturwissenschaften und verfügt über 30 Arbeitsplätze. Ein weiterer Raum liegt im Oberstufentrakt und hält weitere 24 Arbeitsplätze für die Oberstufenkurse bereit. Der dritte Informatikfachraum bietet mit 14 Arbeitsplätzen ein solides Angebot für den Altbau trakt. Seit 2016 verfügt die Schule über Glasfasertechnik und kann dadurch den Datentransport erheblich beschleunigen.

In der über einjährigen Umbauphase der NW-Räume mussten die Kolleginnen und Kollegen der NW-Fächer erhebliche Beeinträchtigungen hinnehmen und es war nur durch ein außerordentlich hohes Maß an Kreativität in der Unterrichtsplanung und durch viele außerschulische Fachangebote möglich, anschaulichen, praxisnahen Fachunterricht zu bieten, zu dem in einem kleineren Rahmen auch das Einrichten von drei provisorischen Fachräumen im Altbau der Schule beigetragen hat.

Seit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten im NW-Trakt im November 2016 verfügt die Lessing-Schule jetzt wieder über je drei leistungsfähige Fachräume in den Fächern Biologie, Chemie und Physik. Arbeitsorganisatorisch konnte durch eine neue Raumkonzeption außerdem

erreicht werden, dass einerseits alle Fachräume jetzt zentral an die Sammlung bzw. Vorbereitung angeschlossen sind, andererseits die Fachräume selbst über zusätzliche technisch erschlossene Arbeitsflächen verfügen, die für die Unterrichtsmethodik, die Ergebnispräsentation und die organisatorischen Abläufe erhebliche Erleichterung bringen werden.

Für die materielle Ausstattung in den Sammlungen der naturwissenschaftlichen Fächer stehen seit drei Jahren wieder eigene Budgetanteile zur Verfügung, die etwa 10% des Schulbudgets umfassen und damit so hoch sind, wie seit über 10 Jahren nicht mehr. Ohne die großzügige Unterstützung des schulischen Fördervereins und den zusätzlichen Einsatz eingeworbener Spenden wäre es aber sicher nicht gelungen, den inzwischen deutlich verbesserten materiellen Standard zu erreichen. Außerdem ist es den vergangenen Jahren bereits mehrfach gelungen, Wettbewerbspreise zu erzielen und dadurch finanzielle Zuwendungen für die Naturwissenschaften in der Lessing-Schule zu erlangen, wie z.B.:

Spende der Sparkasse Bochum in 2009	Förderung mit	8.000 €
Spende der Thyssen-Krupp-Stahl-AG in 2011	Spende dotiert mit	17.200 €
Radon-Projekt Strahlenschutz 2011	Preisgeld	1.500 €
BP-Aral School-Sponsoring in 2013-2016	Förderung mit	2.770 €
Nachhaltigkeitspreis der Stadt Bochum 2013	Preisgeld	500 €
Nachhaltigkeitspreis der Stadt Bochum 2014	Preisgeld	500 €
Solidarfonds NRW in 2014	Förderung mit	3.000 €
Lions Club Kemnade 2014	Förderung mit	8.000 €
Spende der Thyssen-Krupp-Stahl-AG in 2015	Spende dotiert mit	6.000 €
Solidarfonds NRW in 2016	Förderung mit	3.000 €
		50.470 €

Entwicklungsschritte, Zeitplanung und Überprüfung

Die Förderung der MINT-Bildungsangebote wird konsequent fortgesetzt.

- Die naturwissenschaftlichen Fachschaften der Lessing-Schule, insbesondere Biologie, Chemie, und Physik, stimmen ihre Curricula unter Einbeziehung der Kernlehrpläne aufeinander ab und schaffen ein gemeinsames Methodencurriculum, das in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 aufeinander aufbaut und dadurch für die Schülerinnen und Schüler wesentliche Merkmale für gemeinsame naturwissenschaftliche Arbeitsweisen leichter erkennbar und nutzbar macht. Das Methodencurriculum wird in einer vorläufigen Fassung im Schuljahr 2016/2017 verabschiedet.
- Die Einwerbung von zusätzlichen finanziellen Mitteln aus Wettbewerben oder durch Förderanträge wird in den kommenden Jahren weiter vorangetrieben.
- Das Anwahlverhalten der Schülerinnen für NW-Kurse der Einführungsphase in der Oberstufe wird fortlaufend analysiert, um die Akzeptanz mit Blick auf die Fortführung von Kursangeboten der Oberstufe abzusichern. Über weitere Evaluationen, wie z.B. bei der Anwahl der WP II-Kurse in NW, soll zukünftig auch die Akzeptanz für Bi, Ch, Ph in der Sek I erfasst und auf der Basis der Auswertungsergebnisse weiter verbessert werden.
- Die Akzeptanz der Kooperationsangebote mit den Nachbarschulen wird ebenfalls über das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler regelmäßig überprüft.
- Angebote für die Mädchenförderung in den Naturwissenschaften werden zum Schuljahr 2017/18 noch weiter ausgebaut.
- Über die bestehenden Kontakte zu Firmen im MINT-Bereich hinaus werden Partnerschaften zu neuen Firmen im Schuljahr 2017/18 angestrebt.

- Über die Kontakte in den Berufswahlmessen sollen noch mehr Elternvertreter aus den MINT-orientierten Studien- und Berufsfeldern als Informationsübermittler zu Berufswahlmöglichkeiten im MINT-Bereich bei der Hausmesse „ Markt der Möglichkeiten“ jeweils im September gewonnen und eingeladen werden.
- Unterstützt durch die bestehenden Kontakte zur RUB und Uni Dortmund wird das Fortbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer im MINT-Bereich erweitert und auch sog. „pädagogische Tage“ dafür genutzt.
- Lehrerfortbildungen zur weiteren fachlichen Qualifizierung im Fachbereich Informatik sollen verstärkt genutzt werden.
- Die Lessing-Schule wird zukünftig das Angebot von MINT-Botschafter gezielt nutzen und sie für Fortbildungen der Lehrerinnen und Lehrer und zu Informationsveranstaltung für Schülerinnen Schüler einladen

Die Organisation der Kooperation erfolgt über Gespräche auf Schulleiterebene. Ein organisatorisch ungünstiger Aufwand kann unter pädagogischen Gesichtspunkten den Zweck der Kooperation in Frage stellen und würde von den an der Kooperation Beteiligten zurückgemeldet werden.

Querverweise:

s. auch Kap. 1.3.1 „Studentafel „

s. auch Kap.1.4 „Beratung“

s. auch Kap. 1.4.3 „Medienkompetenzberatung“

s. auch Kap. 1.4.4. „Berufswahlvorbereitung“

s. auch Kap. 1.5.1.5. „Schüler-Uni Bochum“

s. auch Kap. 1.5.2.1 „ Mathe-Werkstatt“

s. auch Kap. 2.4 „Partizipation“

s. auch Kap. 2.5 „außerschulische Kooperation“

s. auch Kap. 2.5.2 Kooperation mit der RUBION der Ruhr-Universität Bochum

s. auch Kap. 3.1.1 „Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten“

s. auch Kap. 3.1.2. „Anpassung der Raum- und Organisationsstrukturen“

1.3.6.1 MINT-Bildungsangebote im Unterricht der Sekundarstufe I

Situation

Der gemäß Stundentafel vorgesehene Stundenumfang in den MINT-Fächern wird durchgängig erreicht. Kürzungen im Bereich der NW-Fächer erfolgen nicht.

Zusätzlich fließen aus dem Stundenvolumen der **Ergänzungsstunden** der Sekundarstufe I 40% in den Bereich der MINT-Fächer. (vgl. Stundentafel; Kap 1.3.1.)

Im Einzelnen erhalten die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule folgende **Bildungsangebote im Regelunterricht der Sekundarstufe I:**

Mathematik:

Jahrgang5	Jahrgang 6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Summe Schule	Gesetzl.
4 stündig	4 stündig	4+1 stündig	4 stündig	3 stündig	20 Std	19

Biologie:

Jahrgang5	Jahrgang 6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Summe Schule	Gesetzl.
2 stündig	2 stündig	1 stündig	1 stündig	2 stündig	8 Std	1)

Chemie:

Jahrgang5	Jahrgang 6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Summe Schule	Gesetzl.
		2 stündig	2 stündig	2 stündig	6 Std	1)

Physik:

Jahrgang5	Jahrgang 6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Summe Schule	Gesetzl.
	2 stündig	2-stündig	2 stündig	2 stündig	8 Std	1)

Informationstechnische Grundbildung (ITG):

Jahrgang5	Jahrgang 6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Summe Schule	Gesetzl.
	1 stündig				1 Std	1)

1) Summe der NW-Std in der Lessing-Schule: 23 Std. // Summe NW Fächer gesetzl- 20 Std.

Fächerverbindende Unterrichtsangebote im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufe 8 und 9

Von vier jeweils im Jahrgang 8 und 9 eingerichteten WP-Kursen werden zwei Kurse in den fächerübergreifenden NW-Fächern angeboten, d.h. je ein Kurs in Physik-Informatik und Biologie-Chemie.

	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Summe Schule	
Biologie-Chemie	2 stündig	2 stündig	4 Std	
Physik-Informatik	2 stündig	2 stündig	4 Std	
Ge-Ek-Po	2 stündig	2 stündig	4 Std	
Spanisch	3 stündig	3 stündig	6 Std	

In den zwei weiteren WP II -Kursangeboten wird Spanisch bzw. ein fächerverbindendes Angebot aus dem Aufgabenfeld 2 (Gesellschaftswissenschaften Ge-Ek-Po) eingerichtet.

Zusätzliche freiwillige Bildungsangebote in der Sekundarstufe I

Im Rahmen des AG-Angebotes der Sek I an der Lessing-Schule besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich zusätzlich zu engagieren und das Interesse an MINT-Fächern weiterzuentwickeln. Dazu zählen zurzeit folgende AG-Angebote:

- AG Gesunde Ernährung,
- AG Laborhelfer
- AG Schulgarten
- Green Team AG,
- Mathe Werkstatt
- Produktiv-AG
- Umwelt-AG.

1.3.6.2 MINT-Bildungsangebote im Kurssystem der Sekundarstufe II:

Situation

Jahrgang EF (Einführungsphase):

Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Spanisch als neueinsetzende Fremdsprache, Latein (nur im Jg. EF),

Biologie, Physik, Chemie, Technik (dauerhafte Kooperation, an der Heinrich-von-Kleist-Schule), Pädagogik, Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Philosophie, ev., kath. Religion Musik, Kunst, Sport

Vertiefungskurse in Mathematik, in Englisch und z.T. für Seiteneinsteiger auch in Deutsch

Übersicht über das MINT-Kursangebot in der Einführungsphase EF:

Mathematik	Biologie	Chemie	Physik	Technik im festen Kooperationsverbund
4 bis 5 G-Kurse	3-4 G-Kurse	2 G-Kurse	2 G-Kurse	2-3 G-Kurse

Qualifikationsphase I (Q1)

Aus dem Wahlverhalten der Schülerschaft ergibt sich oftmals das folgende Blockungsraster:

Leistungskurse in Block A: Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie

Leistungskurse in Block B: Deutsch, Pädagogik, Geschichte, Erdkunde, Sport, Physik, Mathematik, (Chemie)

Das Angebot an Grundkursen entspricht dem Angebot in der Jahrgangsstufe EF. Abhängig von der Jahrgangsstärke kann die Zahl der eingerichteten Kurse schwanken.

Zusätzliche Kurse werden in der Q1 als Projektkurse u.a. auch für das Aufgabenfeld III (naturwissenschaftliche Fächer) eingerichtet.

Übersicht über das MINT-Kursangebot:

Mathematik	Biologie	Chemie	Physik	Technik im festen Kooperationsverbund
3-4 G-Kurse	2-4 G-Kurse	1-2 G-Kurse	1-2 G-Kurse	2 G-Kurse
1 Projektkurs in NW				
2 L-kurse	1 L-Kurs	1 L-Kurs im Kooperationsverbund	1 L-Kurs, teils im Kooperationsverbund	

Qualifikationsphase II (Q2)

In Fortsetzung der Qualifikationsphase I ergibt sich die folgende Übersicht über das MINT-Kursangebot:

Mathematik	Biologie	Chemie	Physik	Technik im festen Kooperationsverbund
3-4 G-Kurse	2-4 G-Kurse	1-2 G-Kurse	1-2	1-2 G-Kurse
2 L-Kurse	1 L-Kurs	1 L-Kurs im Kooperationsverbund	1 L-Kurs, teils im Kooperationsverbund	

Eine Kooperation in den NW-Fächern erfolgt zurzeit mit der Heinrich-von-Kleist-Schule in Bochum-Gerthe in folgenden Fächern: Sport und Physik-LK, Technik-GK. Mit einer weiteren Nachbarschule, der Willy-Brandt-Gesamtschule Bochum, kooperiert die Lessing-Schule zur Absicherung des Chemie-Lk-Angebotes.

Auf Kursfahrten der NW-Kurse der Oberstufe werden unter Bezug auf den Kursschwerpunkt Kursziele und Arbeitsschwerpunkte gewählt, die die fachliche Arbeit mit deutlichem Praxisbezug weiter vertiefen. Beispielhaft kann hier die LK-Fahrt Bio zur gewässerökologischen Untersuchung an der Biologischen Station am Großen Heiligen Meer genannt werden.

In Verbindung mit dem jeweiligen Projektkurs der Q1 in den Naturwissenschaften besteht die für die Schülerinnen und Schüler interessante Möglichkeit, durch das Erbringen einer sog. „besondere Lernleistung“ deren Ergebnis in die Errechnung der Gesamtqualifikation des Abiturs einzubringen. Diese Möglichkeit haben im Schuljahr 2015/16 bereits zwei Schüler erfolgreich genutzt (vgl. Kap. 1.3.6.9 Projektkurse).

1.3.6.3 Außerschulische Lernorte und Kooperationspartner für Bildungsangebote in den MINT-Fächern

Situation

Für die Vermittlung naturwissenschaftlicher Bildungsinhalte werden außerschulische Lernorte zur Anschauung und fachlichen Vertiefung genutzt. Gleichzeitig bietet sich den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe auch die Möglichkeit, das erworbene Wissen zu präsentieren, wie es z.B. die MINT-Tutoren 2016 bei der Miniphänomena an der GS „Bunte Schule“ bei den Grundschulern unter Beweis stellen konnten.

Zu den weiteren außerschulischen Kooperationspartnern in den MINT-Fächern gehören u.a. :

- Akademie des Handwerks
- BerufsWahlPass für Bochum und Herne
- Bochumer Akademie-Coaching Center
- BP-Aral School-Sponsoring
- Bundesagentur für Arbeit
- DASA, Deutsche Arbeitsschutz-Ausstellung in Dortmund
- GEA, Herne
- Haus Ruhrnatur, Mülheim
- Junior-Akademie, in Kooperation mit der MCS in Bochum: „Alberts Enkel“
- Kath. Klinikum in Bochum
- KSW
- Neandertal-Museum, Mettmann
- Phänomena, Lüdenscheid
- Rheinbraun-Tagebau, Garzweiler
- Ruhr-Universität Bochum, RUB
 - Alfred-Krupp-Schüler-Labor, Bochum
 - RUBION an der RUB, Bochum
 - Schüler-Uni, Bochum
 - Talentscouting
- Universität Duisburg - Essen (aktuelle Ausbildung der Laborhelfer)
- TU Dortmund

Die Teilnahme an Wettbewerben soll bereits in den unteren Jahrgängen das natürliche Interesse an Gegenständen der Mathematik, Informatik und der klassischen Naturwissenschaften wecken bzw. verstärken. Dies wird bereits in den Jahrgängen 6 und 7 der Lessing-Schule erfolgreich durchgeführt, motiviert die Schülerinnen und Schüler sehr und wird bei der jährlichen Ehrung zu Lessing's Best in der Schule öffentlich präsentiert. Dazu zähl(t)en z.B. der :

- jährlich stattfindende Känguru-Wettbewerb in Mathematik in Klasse 6
- Klimatour-Wettbewerb in Kooperation der Fächer Biologie und Sport, ein Wettbewerb des VCD,
- Projekt-Wettbewerb „ Vernetzte Erde“ in Klasse 7
- Nachhaltigkeitspreis der Stadt Bochum, jahrgangübergreifend, den Lessingschüler bereits zweimal gewonnen haben.
- ...

Durch die Teilnahme an Wettbewerben im MINT-Fachbereich erhalten auch die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe einen vertieften Einblick in die naturwissenschaftlichen Fächer, der sich oftmals mit der persönlichen Interessenlage aus dem Thema der gewählten Facharbeit ergibt, andererseits werden die Schülerinnen und Schüler darin trainiert, ausdauernd und

konsequent an einem gewählten Thema zu arbeiten. Sie bauen sich auf diese Weise auch erfolgreich Kontakte auf, die für ihre spätere Studien- und Berufswahl förderlich sein können. Zu den erfolgreichen Wettbewerbsteilnahmen der Oberstufe in den letzten Jahren Bewerbungen gehören u.a.:

Hans-Riegel-Preis 2015 (1. Preis in Mathematik)
 Hans-Riegel-Preis 2015 (3. Preis in Physik)
 Olympiade, B-Tag 2015 (Auswahl der vier besten Arbeiten).

Die regelmäßig wiederkehrenden zusätzlichen Aktivitäten der MINT-Fächer und anderer geeigneter fächerübergreifender Ansätze lassen sich in der folgenden Gesamtübersicht einer MINT-Schuljahresplanung darstellen:

Januar	
Februar	Frühblüher im Schulumfeld (Jg. 5/6 Bio)
März	Wasser – ein kostbares Gut (EF: Bio, Ek); Fahrradprüfung/ Frühjahrsputz im Schulumfeld
April	Frühlingserwachen im Schulgarten/ Nistkästenbau u. -pflege
Mai	Exkursion in das Rheinische Braunkohlenrevier: Energiegewinnung und Rekultivierung (EF: Bio, Tc, Ek)
Juni	Die Energiewende in Deutschland und Erneuerbare Energieträger (EF Ek); Gewässergütebestimmung an versch. Raumbeispielen, wie z.B. am Ümminger See, an der Ruhr, am Heiligen Meer, (Q1 Bio, WP II Kurs BioCh)
Juli August	<i>Sommerferien</i>
September Oktober	Berufswahl-Hausmesse „Markt der Möglichkeiten“ u.a. in den MINT-Fächern
November	Nachhaltige Landwirtschaft (Q1: Ek)
Dezember	Präsentation von nachhaltigen Handlungsansätzen im Schulumfeld (Greenteam-AG) am „Tag der offenen Tür“

1.3.6.4 Lernen mit dem Computer und dem Internet

Leitbild und Entwicklungsziel

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Fähigkeit, mit dem Computer und dem Internet zu lernen, eine Schlüsselqualifikation.

EDV-Kenntnisse gehören heute zu den unverzichtbaren Schlüsselqualifikationen. In dem Maße, in dem Anwendungsprogramme umfangreicher und komfortabler sowie Inhalte über das Internet leichter verfügbar werden, gehören zum Umgang mit den neuen Technologien aber auch die Fähigkeiten, die Verfahren und deren Ergebnisse kritisch zu bewerten und die Gefahren und Grenzen der Mediennutzung aufzuzeigen.

Situation

Die Lessing-Schule hat in der Vergangenheit verschiedene Lösungsansätze realisiert:

1. Informatik als Unterrichtsfach

Aufgrund der Pensionierung von Informatiklehrern kann das Fach Informatik als solches in der Sekundarstufe II nicht mehr angeboten werden; einige Schüler besuchen Informatik-Kurse an einer anderen Schule. Regulärer Informatik-Unterricht kann erst wieder aufgenommen werden, wenn wieder eine Lehrkraft mit entsprechender Lehrbefugnis zum Kollegium gehört.

2. Kombikurse im Wahlpflichtbereich II (Klasse 8 und 9)

Die SuS der Lessing-Schule können das Fach Informatik – je nach Angebot und Wahlverhalten – in der Kombination Mathematik/Informatik anwählen.

In Mathematik/Informatik geht es um die Einführung in die Programmierung mit JAVA (Hamster-Modell) und die Erstellung eigener Internet-Seiten auf der Basis HTML 5, CSS und JAVASCRIPT

|

3. Informationstechnische Grundbildung (ITG)

In der Jahrgangsstufe 7 wird seit einigen Jahren das Zusatzfach ITG verpflichtend im Umfang von zwei Wochenstunden unterrichtet. Es vermittelt Qualifikationen aus den Bereichen

- Umgang mit dem Betriebssystem
- Textverarbeitung
- Tabellenkalkulation
- Internetrecherche
- Präsentationen

Ausstattung:

An der Lessing-Schule stehen 2 komplett eingerichtete Computer-Arbeitsräume mit Internetzugang zur Verfügung. Weiterhin befinden sich mehrere PCs im Lehrerzimmer und Lehrerarbeitszimmer, in den naturwissenschaftlichen Sammlungen und im 2. OG des Neubaus (Oberstufentrakt), die über Kabel oder WLAN ans Schulnetz angeschlossen sind. Weiterhin sind einige Klassenräume an das Internet angeschlossen worden, Zu Präsentationszwecken sind etliche Laptops mit Beamern für den mobilen und stationären Einsatz sowie mehrere sogenannte ActivBoards angeschafft worden. Über Drittmittel ist es gelungen eine Teilzeitkraft für die Pflege der Hard- und Software zu gewinnen.

Entwicklungsschritte

Die stetig wachsende Bedeutung der neuen Medien in der Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler soll auch in Zukunft in besonderer Form berücksichtigt werden. So gibt es bspw. ein Pilotprojekt der Oberstufenkurse in Pädagogik, die Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I als „Internetguides“ zur Seite stehen und die jüngeren Mitschüler zu einem bewussteren Umgang mit den sozialen Netzwerken anleiten sollen. Abhängig von den Schülerzahlen in Pädagogik und den personalen Kapazitäten der Lehrkräfte, soll dieses Pilotprojekt weiter ausgebaut und institutionalisiert werden. Der Unterricht in ITG vermittelt bereits jetzt einzelne Teilqualifikationen für den ECDL (European Computer Driving License). Ebenfalls abhängig von der personalen Kapazität der Schule sollen diese Module auch an der Lessing-Schule zertifiziert werden können.

1.3.7 Vertiefungskurse in der Sekundarstufe II

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Vertiefungskurse zielen auf die Weiterentwicklung und Sicherstellung der Kompetenzen ab, die für eine erfolgreiche Mitarbeit in der Qualifikationsphase erforderlich sind. Sie dienen der Förderung bei Leistungsdefiziten im Kernfachbereich (Deutsch, Mathematik, fortgeführte Fremdsprachen) und sollen, insbesondere in der Einführungsphase, die Schülerinnen und Schüler neu für das Fach motivieren und über alternative Zugänge und Methoden Interesse wecken und Erfolg sichern helfen.

Situation

Mit der neuen Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung (APO-GOST), gültig ab dem Schuljahr 2010/11, sind neben den Projektkursen die Vertiefungskurse für den Kernfachbereich integraler Bestandteil der gymnasialen Oberstufe.

Auf der Basis von Abfragen und Beratungen in den Zeugniskonferenzen der Jgst. 9 und unter Einbeziehung der personellen Möglichkeiten der Schule wurden seit dem Schuljahr 2010/11 Vertiefungskurse in den Fächern Englisch und Mathematik, z.T. auch im Fach Deutsch, eingerichtet.

Entwicklungsschritte und Zeitplan

Die Fachkonferenzen der Kernfachbereiche beraten weiter über fachliche Schwerpunkte und inhaltliche Ausgestaltung der Kurse (Modulentwicklung) und vereinbaren Möglichkeiten und Verfahren der Kompetenzüberprüfung und -dokumentation.

In Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen werden fachliche Zuweisungskriterien als Entscheidungsgrundlage für die jeweiligen Fachlehrkräfte festgelegt.

Ein Zeitraster zum Verfahren und zur Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern wird erstellt.

1.3.8 Angebot an LKs und GKs und Kooperation

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule macht ein Angebot an Grund- und Leistungskursen, das den Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler entspricht. Einerseits bemühen wir uns darum das Angebot im Rahmen unserer Möglichkeiten so groß wie möglich zu halten, andererseits ist die Verlässlichkeit des Angebots für die Sicherung von Schullaufbahnen ein wichtiges Gebot. Aus diesem Anspruch ergibt sich die Notwendigkeit, dort mit unseren Nachbarschulen zu kooperieren, wo es möglich und sinnvoll ist.

Situation

Am Ende des 3. Kursabschnittes finden die Wahlen für die Oberstufe in Jahrgang 9 statt, im Jahrgang EF erfolgt die Vorabfrage zu den Leistungskurswahlen.

Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen seit Jahren konstant ist, so dass wir folgendes Kursangebot in der Regel immer machen können:

Jahrgang EF (Einführungsphase):

Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Spanisch als neueinsetzende Fremdsprache, Latein (nur im Jg. EF),

Biologie, Physik, Chemie, Technik (dauerhafte Kooperation an der Heinrich-von-Kleist-Schule), Pädagogik, Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Philosophie, ev., kath. Religion Musik, Kunst, Sport

Vertiefungskurse in Mathematik, Englisch und z.T. auch Deutsch

Jahrgang Q1 / Q2 (Qualifikationsphasen)

Leistungskurse in Block A: Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie

Leistungskurse in Block B: Deutsch, Pädagogik, Geschichte, Erdkunde, Sport, Physik, Mathematik, (Chemie)

Das Angebot an Grundkursen entspricht dem Angebot in der Jahrgangsstufe EF (mit Ausnahme von Latein und den Vertiefungskursen). Zusätzliche Kurse: ein Projektkurs (Erdkunde), ein vokalpraktischer Kurs und Literatur

Eine Kooperation erfolgt zurzeit mit der Heinrich-von-Kleist-Schule in Bochum-Gerthe in folgenden Fächern: Sport und Physik LK, Technik als GK.

Weitere Kooperationen:

Bei Bedarf gab es auch bereits Kooperationen mit der Willy-Brandt-Gesamtschule Bochum (LK Chemie, LK Geschichte, GK Französisch), mit einer Dortmunder Schule (Jüdische Religion als GK) und mit einer Schule in Düsseldorf (LK Russisch).

Entwicklungsschritte und Zeitplanung

Die Kooperation wird bei Bedarf fortgesetzt.

Die Akzeptanz des Kooperationsangebotes wird über das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler überprüft.

Der Shuttle-Dienst für die Fahrten zwischen der Heinrich-von-Kleist-Schule soll aufrechterhalten werden.

Überprüfung

Die Organisation der Kooperation erfolgt über Gespräche auf Schulleiterebene. Ein organisatorisch ungünstiger Aufwand kann unter pädagogischen Gesichtspunkten den Zweck der Kooperation in Frage stellen und würde von den an der Kooperation Beteiligten zurückgemeldet werden.

Querverweise:

s. auch Kap. 1.3.6 „Vertiefungskurse in der Sekundarstufe II“

s. auch Kap. 1.4.1.2 „Beratung in der Sekundarstufe II“

1.3.9 Projektkurse in der Oberstufe

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule bietet den Schülerinnen und Schülern in der Qualifikationsstufe 1 (Q1) Projektkurse an, die an sog. Referenzfächer in der Oberstufe angelehnt sind. Sie fördert damit selbstgesteuertes, wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und schafft zusätzliche Anreize für „Besondere Lernleistungen“.

Situation

Im Kurssystem der Oberstufe können Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2011/12 in der Jahrgangsstufe Q1 Projektkurse anwählen. Die Projektkurse sind als Ganzjahreskurse über zwei Schulhalbjahre angelegt und werden auf die nachzuweisenden Pflichtstunden mit zwei Stunden (ab Schuljahr 2017/18 mit 3 Std.) angerechnet.

Schülerinnen und Schüler müssen das Referenzfach in der Qualifikationsphase belegt haben. Als Referenzfächer gelten die an der Lessing-Schule angebotenen Fächer gemäß § 7 Abs. 1 APO-GOST:

Deutsch, Musik, Kunst, Englisch, Französisch, Spanisch, Lateinisch, Geschichte, Geographie, Philosophie, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft, Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Religionslehre und Sport.

Mit der Belegung eines Projektkurses entfällt die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit in einem Fach.

„Im Abiturbereich können Schülerinnen und Schüler auch eine „Besondere Lernleistung“ als fünftes Abiturfach einbringen. Eine „Besondere Lernleistung“ kann u.a. das umfassende, schriftlich und in einem Kolloquium dokumentierte Ergebnis eines Projektkurses sein.“

Es muss sich um eine herausragende Leistung handeln, die z.B. mit einer Platzierung in einem Bundeswettbewerb vergleichbar ist.

Von den Schülerinnen und Schülern wurden bisher Angebote i.W. aus den Aufgabenfeldern 2 und 3 angewählt. Als Referenzfächer dienten Erdkunde, Geschichte, Pädagogik und Physik.

Als herausragende „Besondere Lernleistung“ konnte im Schuljahr 2015/16 das Arbeitsergebnis eines Projektkurses mit dem Referenzfach Physik anerkannt werden.

Entwicklungsschritte, Zeitplanung und Überprüfung

Die Förderung der Projektkurse als Bildungsangebote der Oberstufe wird unter Berücksichtigung der vorgegebenen Obergrenze konsequent fortgesetzt und soll grundsätzlich für alle Aufgabenfelder möglich sein. Zu Beginn des zweiten Halbjahres eines jeden Schuljahres wird geprüft und mit den Fachkonferenzvorsitzenden abgestimmt, zu welchen Referenzfächern Projektkurse angeboten werden können. Das Angebot wird anschließend, abhängig vom Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler, konkretisiert. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern soll dadurch ausgebaut und intensiviert werden.

Querverweise:

- s. auch Kap. 1.3.1 „Studentafel „
- s. auch Kap.1.4 „Beratung“
- s. auch Kap. 1.4.4. „Berufswahlvorbereitung“
- s. auch Kap. 1.5.1.5. „Schüler-Uni Bochum“
- s. auch Kap. 2.5 „außerschulische Kooperation“
- s. auch Kap. 2.5.2 Kooperation mit der RUBION der Ruhr-Universität Bochum

1.3.10 Hausaufgaben im Fachunterricht

Leitbild und Entwicklungsziel

Unterricht und Hausaufgaben sind nicht getrennte Bereiche, sondern ineinander übergehende und sich wechselseitig verstärkende Lernsituationen. Hausaufgaben werden so gestellt, dass sie in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler entsprechen und von diesen selbstständig und in angemessener Zeit gelöst werden können.

Mit den Hausaufgaben werden unterschiedliche Zielsetzungen verfolgt. Das im Unterricht erarbeitete Wissen soll durch Übungsaufgaben vertieft und gefestigt werden. Anwendungsaufgaben sollen helfen, das gelernte Wissen und die erworbenen Fähigkeiten auf neue Lernsituationen anzuwenden und zu übertragen. Hausaufgaben dienen auch der Vorbereitung auf die nachfolgende Unterrichtsarbeit bzw. der Kontrolle von Lernerfolgen. Sie bieten insgesamt die Gelegenheit, Lernvorgänge selbst zu steuern und fördern dadurch eigenverantwortliches Lernen.

Situation

Wenngleich Hausaufgaben bei Lehrern, Schülern und Eltern einen festen Platz im Unterrichtsgeschehen haben und jedes Fach seinen eigenen Umgang mit Hausaufgaben immer wieder reflektiert, ist es erforderlich, sich im Rahmen der Diskussion um die besonderen Belastungen durch G8 erneut näher mit dem Thema „Hausaufgaben“ zu befassen. Erste Schritte zur Behandlung des Themas wurden bereits aufgrund der veränderten Rechtslage und der Diskussion über die Auswirkungen der Verlängerung der Unterrichtstage durch G8 in 2008 unternommen.

Entwicklungsschritte

Im Juli 2011 wurde, angestoßen durch eine Fortbildung, an der Lessing-Schule eine Schüler- und Elternbefragung zum Thema „Hausaufgaben“ durchgeführt, die zum einen den Umfang der Hausaufgaben, zum anderen Probleme, Lob und Wünsche abfragte.

Weiterhin fand im September 2011 ein Pädagogischer Tag zum Thema „Hausaufgaben“ statt, im Rahmen dessen die einzelnen Fachschaften sowohl ihre fachinterne Umgangsweise mit Hausaufgaben diskutierten als auch Vorschläge für ein fächerübergreifendes Hausaufgabenkonzept machten.

Auf der Basis der Ergebnisse der Schüler-Eltern-Befragung und des Pädagogischen Tages wurde von der Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ ein Arbeitspapier erstellt, das konkret die Vorschläge der Schüler, Eltern und Lehrer vom pädagogischen Tag aufgreift.

Folgende Vereinbarungen wurden getroffen und auf der Schulkonferenz vom 15.11.2011 verabschiedet:

- Die Hausaufgaben werden im Klassenbuch zu der Stunde eingetragen, zu der sie angefertigt werden sollen.
- Die Hausaufgaben werden rechtzeitig vor dem Schellen gegeben, sodass die Schüler genug Zeit haben, diese in ihr Hausaufgabenheft einzutragen.
- An den langen Tagen dürfen keine Hausaufgaben für den folgenden Tag gegeben werden (Erlasslage), falls zwei lange Tage dazwischen liegen, sollten nach Möglichkeit keine Hausaufgaben gegeben werden.

- An langen Wochenenden (Feiertage, Brückentage) sollten nach Möglichkeit keine Hausaufgaben gegeben werden.
- Termine für Klassenarbeiten sind i.d.R. mindestens eine Woche vorher anzukündigen und sollten entweder an der Seitentafel oder im Klassenbuch eingetragen und im Klassenbuch ggf. gelb markiert werden.
- Die Hausaufgaben werden regelmäßig kontrolliert und im Unterricht besprochen.
- Dem Klassenlehrer kommt eine besondere Vermittlungsfunktion zu:
 - In einer der ersten Teamsitzungen (Sek I) wird der Stundenplan auf besonders belastungsintensive Tage untersucht und ggf. werden Absprachen unter den Fachlehrern bezüglich der Hausaufgabenverteilung getroffen. Dieser Aspekt soll auf der Klassenlehrer-Checkliste vermerkt werden (Verwaltungsaufgabe).
 - Über mehrfach fehlende bzw. unvollständige Hausaufgaben soll eine Rückmeldung an den Klassenlehrer erfolgen. Folgende Vorgehensweise wäre dabei denkbar:
Schüler, die ihre Aufgaben nicht regelmäßig und angemessen erledigen, erhalten beim dritten Mal in einem Fach eine offizielle „gelbe Karte“, die von den Eltern unterschrieben an den Klassenlehrer geht und in der Schülerakte gesammelt wird. Bei der zweiten „gelben Karte“ werden die Eltern zu einem Gespräch gebeten und der Schüler muss unter Aufsicht nacharbeiten, bei der dritten „gelben Karte“ folgt ein Tadel.
 - Weiterhin führen die Schüler regelmäßig das Hausaufgabenheft, wie sie es im Rahmen der Methodentage in der Klasse 5 lernen (vgl. 1.3.2. *Training Lernkompetenz für die SI*).
 - Die Hausaufgaben sollen gewürdigt werden. Entsprechend sollten auch Schüler gewürdigt werden, wenn sie regelmäßig und gewissenhaft die Hausaufgaben erledigen. (Das kann im Rahmen eines Belohnungssystems „Hausaufgabengutscheine“ erfolgen.)

Die fachspezifischen Vorschläge zum Thema „Hausaufgaben“ wurden auf den Fachkonferenzen des Schuljahres 2011/12 aufgegriffen und erweitert bzw. in fachspezifischen Konzepten abgestimmt.

Weiterhin sind langfristig folgende Schritte geplant:

- Harmonisierung verschiedener Konzepte und Maßnahmen zur Stellung, Bearbeitung, Kontrolle und Würdigung von Hausaufgaben.
- Institutionalisierung einer regelmäßigen Hausaufgabenbetreuung
- Schaffung von Aufsichten für die Nacharbeitung nicht gemachter Hausaufgaben.
- Selbstevaluation zur Sinnhaftigkeit gestellter Aufgaben.

Evaluation

- Nach Ablauf eines Schuljahres sollen die praktischen Lösungsvorschläge im Hinblick auf ihre Praktikabilität überprüft und ggf. verbessert werden. Dazu soll das Thema „Hausaufgaben“ einmal im Schuljahr in einer Klassenstunde und auf einem Elternabend aufgegriffen und von den jeweiligen Klassenteams besprochen werden.
- Weiterhin soll ein kontinuierlicher Austausch über Hausaufgaben innerhalb der Fachkonferenzen stattfinden.
- Im Schuljahr 2013/14 wird an der Lessing-Schule ein moderates Doppelstundenprinzip eingeführt. Diese Umstrukturierung des Stundenplans wird eine Veränderung der Hausaufgabenpraxis mit sich bringen, die am Ende des Schuljahres evaluiert werden soll.

1.4 Beratung

Leitbild und Entwicklungsziel

An der Lessingschule werden Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrerinnen und Lehrer in wichtigen Fragen der Schullaufbahn, Lern- und Persönlichkeitsentwicklung und Berufswahl beraten, um sie bei ihren Problemen so zu unterstützen, dass sie eigeninitiativ gestaltend ihre Entscheidungen treffen bzw. lernen können.

Ziel ist es, die dazu erforderliche Beratungskompetenz aller Kolleginnen und Kollegen durch Information, Fortbildung, Kooperation und Koordination zu sichern und darüber hinaus ständig zu erweitern.

Situation

Die Beratungstätigkeit ist neben den wichtigen Aufgaben des Unterrichtens, Erziehens und Beurteilens die Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer (vgl. dazu: § vgl. 4 Abs. 1 und § 8 Abs. 1 ADO).

Der Beratungsbedarf in den einzelnen Bereichen der Schule verlangt nach einer Differenzierung in unterschiedliche Bereiche, weil Lehrerinnen und Lehrer nicht gleichermaßen die Vielschichtigkeit der Beratungsanlässe kompetent betreuen können (vgl. Löhmann, Änderungen im Beratungserlass 21-6-2013).

Diese Beratungsbereiche ergeben sich an der Lessingschule...

- ... mit Blick auf die Bildungsangebote und Schullaufbahnen der Sekundarstufe I und II.
- ... hinsichtlich Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.
- ... im Hinblick auf berufliche Bildungswege einschließlich Berufswahlvorbereitung.
- ... bei sozial-emotionalen Problemen.
- ... hinsichtlich Medienkompetenz.

Voraussetzungen für diesen Beratungsprozess sind neben der o.g. Kompetenz der Beraterinnen und Beratern

- sowohl das Problembewusstsein und die Freiwilligkeit am Beratungsgespräch teilzunehmen auf Seiten des Ratsuchenden
- sowie die Lösbarkeit des Problems als auch die Verschwiegenheit aller am Prozess Beteiligten.

Entwicklungsziel

In den kommenden Jahren sollen SchülerInnen und Schüler als „peer leader“, Eltern als Kooperationspartner gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen in den Beratungsbereichen als Multiplikatoren für innovative Prozesse im Sinne einer „Lernenden Schule“ gewonnen und außerschulische Netzwerke verknüpft werden.

Die Sicherung der Beratungsqualität soll darüber hinaus koordiniert und weiter spezifiziert werden, um den Ansprüchen, die aus der gesellschaftlichen Differenzierung erwachsen, auch zukünftig jederzeit gerecht zu werden.

1.4.1 Schullaufbahnberatung

1.4.1.1 Beratung in der Sekundarstufe I

Situation

Es gibt ein großes und breites Interesse der SchülerInnen und deren Eltern an Beratung, dem in allen Jahrgangsstufen in Klassenpflegschaftssitzungen, vielen Einzelgesprächen und an den Eltern- und Schülersprechtagen entsprochen wird.

Ein Beratungsbedarf in der Sekundarstufe I ergibt sich besonders dann, wenn Entscheidungen bzgl. der Schullaufbahn getroffen werden.

Vor der Aufnahme in die Klasse 5	<p>Es gibt für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte und (Grundschul-)Lehrkräfte bereits folgende Beratungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tag der offenen Tür im November/Dezember, • Beratung der Eltern der künftigen Fünftklässler an den weiterführenden Schulen jederzeit bei Bedarf, • Bei der Anmeldung der zukünftigen Fünftklässler führen die Mitglieder der Schulleitung und der erweiterten Schulleitung individuelle Beratungsgespräche mit den Eltern.
In der Erprobungsstufe	<p>Die unterrichtenden Lehrkräfte einer Klasse befinden sich in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen in einem regen Austausch über die Lern- und Verhaltensentwicklung der Schülerinnen und Schüler, so dass die Klassenlehrer/innen bei Bedarf auch außerhalb der Elternsprechtage den Kontakt zu den Eltern suchen. In den Erprobungsstufenkonferenzen, zu denen auch die Grundschullehrerinnen und -lehrer eingeladen sind, wird ausführlich über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beraten.</p>
Am Ende der Klasse 5	<p>Wahl der zweiten Fremdsprache Informationsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler</p>
In der Klasse 6	<p>Beratung im Hinblick auf die zukünftige Schullaufbahn Abschließende Entscheidung in der Zeugniskonferenz</p>
Am Ende der Klasse 7	<p>Wahl der Fächer im Differenzierungsbereich Informationsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler</p>
In der Klasse 8	<p>Einführung des Berufswahlpasses Berufsfelderkundung Potenzialanalyse und Auswertungsgespräche Tage beruflicher Orientierung (dreitägige Veranstaltung) Informationen zum Betriebspraktikum Besuch im BerufsInformationsZentrum</p>
Zu Beginn der Klasse 9	<p>Information und Beratung zu einem Auslandsaufenthalt in Jahrgangsstufe EF</p>

Informationsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler

Am Ende der Klasse 9 Informationen zur Vorbereitung des Betriebspraktikums
Beratung über die Laufbahn in der Sekundarstufe II
Informationsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler

Zusätzlich besteht für alle Schülerinnen und Schüler und ihre Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, das Beratungsangebot an den Eltern - und Schülersprechtagen wahrzunehmen. Die Sprechstage finden zurzeit an jeweils zwei Nachmittagen im ersten und zweiten Schulhalbjahr statt.

Bei Minderleistungen werden den Schülerinnen und Schülern und somit auch ihren Eltern mit den Zeugnissen die von den Fachlehrer/innen erstellten individuellen Lern- und Förderempfehlungen ausgehändigt. Daneben werden betroffene Schüler/Innen über zusätzliche Angebote zur individuellen Förderung (z.B. Lerncoaching durch Lehrer, ältere Schüler helfen jüngeren Schülern (LESSI), Lern Werkstatt) beraten.

Entwicklungsschritte und Zeitplanung

- Die geschilderte Beratungsarbeit ist fortzusetzen.
- Für einzelne Beratungsbereiche (Berufsberatung, Übergang in die gymnasiale Oberstufe) wird auf andere Teilbereiche des Schulprogramms verwiesen.
- In Zukunft sollen spezielle Beratungsangebote für Mädchen und Jungen (z. B. Möglichkeit der Teilnahme am GIRL'S /BOY'S DAY), die auch heute schon bestehen, bei den SchülerInnen besser bekannt gemacht werden.

Querverweis:

s. auch Kap. 1.4.5 „Berufswahlvorbereitung“

s. auch Kap. 1.4.6 „Girl's/Boy's Day“

1.4.1.2 Beratung in der Sekundarstufe II

Situation

Ab dem Schuljahr 2010/2011 besteht die Oberstufe aus der einjährigen Einführungsphase (EF) und der zweijährigen Qualifikationsphase (Q1 und Q2). Die individuellen Laufbahnen der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II erfordern eine umfangreiche Beratung.

Für jede Jahrgangsstufe besteht, neben der normalen Laufbahnberatung im Rahmen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung, besonderer Beratungsbedarf.

Für die Abschlussklassen der Sek I und die Einführungsphase:

- In der Jahrgangsstufe 9.2 findet im Frühjahr eine umfassende Information der künftigen Oberstufenschülerinnen und –schüler und ihrer Eltern durch die künftigen Beratungslehrer und die Oberstufenkoordinatorin statt.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten das LUPRO-Programm, so dass sie unter fachlicher Anleitung in der Schule, aber auch zu Hause am PC, Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Laufbahnplanung kennenlernen können.
- Die Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen, die die Aufnahme in die Oberstufe unserer Schule anstreben, werden individuell beraten und umfassend informiert.
- Jede Schülerin und jeder Schüler der Einführungsphase prüft mit Unterstützung der Berater während des Einführungsseminars noch einmal seine Laufbahn bis zum Abitur.

Für die Qualifikationsphase:

- Die Beratung und Information über das mögliche Kursangebot in der Qualifikationsphase findet für die Einführungsphase in einer Informationsveranstaltung im Frühjahr statt.
- Die Information über die Erfüllung der Pflichtbedingungen und die Wahl der Abiturfächer erfolgt in allen Jahrgangsstufenversammlungen und allen Informationsveranstaltungen von der Einführungsphase an, zielgenau aber noch einmal im Frühjahr in der Qualifikationsphase Q1 in einer Jahrgangsstufenversammlung.
- Die Information über die Zulassungsbedingungen, das Verfahren und die Bedingungen der Abiturprüfung erfolgt in allen Informationsveranstaltungen, ausdrücklich aber noch einmal in der Qualifikationsphase Q2.

Die hier genannten Veranstaltungen werden jeweils ergänzt durch Informationen in schriftlicher Form.

Darüber hinaus wird die individuelle Beratung über Schullaufbahnen in fest verankerten Sprechstundenzeiten der Beratungslehrerinnen und -lehrer und der Oberstufenkoordinatorin oder nach Terminabsprache realisiert.

Jede Jahrgangsstufe wird von einem Berater und einer Beraterin betreut.

Das Team der Beraterinnen und Berater, einschließlich der Oberstufenkoordinatorin, steht den Schülerinnen und Schülern auch bei persönlichen Problemen zur Verfügung.

Entwicklungsschritte und Überprüfung

- Die genannten Informationsveranstaltungen bleiben erhalten.
- Die Abstimmung des Beratungs-Teams erfolgt bereits durch regelmäßige Beraterkonferenzen und Teambesprechungen und wird fortgeführt.
- Die am Ende des Schuljahres regelmäßig stattfindende Evaluation (s. unten Überprüfung) hat sich bewährt und wird fortgeführt.
- Wichtige Informationen erscheinen bereits auf der Homepage der Lessing-Schule unter „Schüler – Oberstufe“. Das Angebot wird ausgeweitet.
- Fortbildungen (auch schulintern) zur Datenverwaltung und zur Verbesserung der Beratungstätigkeit sind geplant.

Überprüfung

Seit 2001 findet am Ende eines jeden Schuljahres eine Evaluation über das Beratungsangebot in der Oberstufe statt. Jeweils sechs zufällig ausgewählte Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe werden zu einem einstündigen Gespräch mit den Beratern der Stufe und der Oberstufenkoordinatorin eingeladen. Die Ergebnisse der Beratung werden in einem Protokoll festgehalten und führen ggf. zur Überarbeitung des Informations-, Kommunikations- und Beratungskonzeptes in der Oberstufe.

Querverweise:

s. auch Kap. 1.3.5 „Soziales Lernen, Methodenlernen und Persönlichkeitsentwicklung in der Sekundarstufe II“

s. auch Kap. 1.4.4 „Berufswahlvorbereitung“

s. auch Kap. 3.1.3 „Verwaltung der Schuldaten“

1.4.2 Pädagogisch-soziale Beratung

Leitbild und Entwicklungsziel

Mit dem pädagogisch-sozialen Beratungsangebot an der Lessing-Schule bieten wir allen Beteiligten des Schullebens eine freiwillige und streng vertrauliche Beratung an. Hierbei leisten wir Hilfestellung durch Gespräche, in denen wir Strategien zur Problemlösung aufzeigen und Hilfestellungen geben oder an weitere kompetente Stellen eines Netzwerks (z.B. Fördermaßnahmen an der Lessing-Schule oder kompetenten Rat durch Jugendhilfeeinstanzen) auch außerhalb der Lessing-Schule vermitteln.

Situation

Das Beratungsangebot ist offen für alle **Schülerinnen und Schüler** bei eigenen Problemen, aber selbstverständlich auch in Fällen, wenn sie Hilfe für die Freundin und den Freund, bzw. die Mitschülerin und den Mitschüler suchen. Ebenso erhalten **Eltern** Rat und gezielte Hilfsangebote bei familiären und schulischen Problemen. **Lehrerinnen und Lehrer** erhalten hier Gelegenheit zu einem Austausch, wenn Einzelfälle das übliche Maß ihrer Beratungsmöglichkeiten übersteigen.

Schwerpunkte der Tätigkeit sind demnach,

- Hilfestellung bei problematischem Lern- und Arbeitsverhalten zu geben.
- sozialen Auffälligkeiten im Schulalltag gezielt zu begegnen.
- Beratungs- und Hilfemöglichkeiten bei psychischen Problemen wie Essstörungen oder anderen Arten von Suchtverhalten aufzuzeigen.
- Schülerinnen und Schülern u.a. bei familiären Problemen einen ersten Gesprächskontakt anzubieten, insbesondere wenn diese zur Beeinträchtigung von schulischen Leistungen führen oder durch diese möglicherweise hervorgerufen wurden.
- pädagogisch-soziale Beratungshilfe bei sich anbahnenden Ausgrenzungssituationen in Klassen anzubieten, um Lösungsstrategien aufzuzeigen und auf Wunsch auch mit den betroffenen Klassen und ihren Lehrer/-innen zur Auflösung dieser Probleme beizutragen.

Die Beratung wird zurzeit von Herrn Meppelink angeboten. Zeiten werden individuell am Lehrerzimmer oder per Email vereinbart, zur Beratung steht ein eigens dafür eingerichteter Raum (053) zur Verfügung, bei gegebenen Anlass kann die Beratung auch außerhalb der Schule erfolgen.

Entwicklungsschritte

In den kommenden Jahren soll eine regelmäßige offene Beratungszeit angeboten werden, die eine niederschwelligere Nutzung des Angebots durch alle am Schulleben Beteiligten ermöglicht. Die bereits gut ausgebaute Präventionsarbeit (LionsQuest, Suchtprävention, Medienkompetenzförderung, Mobbingprävention) sowie die vorhandenen Beratungsangebote sollen durch gezielte Angebote ausgebaut und sinnvoll miteinander verbunden werden, um Probleme frühzeitig zu erkennen und somit leichter helfen zu können.

Querverweis:

s. auch Kap. 1.5 „Schülerförderung“

1.3 Medienkompetenzberatung

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule Bochum berät Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrerinnen und Lehrer in wichtigen Fragen im Umgang mit „Neuen Medien“.

Ziel ist es, durch Beratungskompetenz aller am Prozess Beteiligten bei Problemen durch Mediennutzung vor allem präventiv, aber auch intervenierend so zu unterstützen, dass durch verbesserte Kompetenzen sinnvolle Mediennutzung ermöglicht wird.

Situation

Die Einzelfallberatung steht für alle Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte gleichermaßen offen. Ebenso erhalten Lehrerinnen und Lehrer hier die Gelegenheit zum kollegialen Austausch zur Lösung möglicher Probleme, die durch Mediennutzungsverhalten bei Einzelnen oder innerhalb einer Klasse bestehen könnten.

Beratungsschwerpunkte dieser Arbeit sind demnach:

- Allgemeine Informationen zum aktuellen Mediennutzungsverhalten der jüngeren Generation.
- Informationen zu empfohlenen Mediennutzungszeiten.
- Aufklärung über Gefahren durch zu intensive Mediennutzung, auch für den Bereich unterschiedlicher Computerspielgenres.
- Informationen zu einzelnen häufig genutzten Programmen, wie „Whatsapp“, „Facebook“, und „Instagram“, insbesondere zu Jugendschutzrichtlinien und Persönlichkeitsrecht.
- Aufklärungsarbeit über die Tragweite von Veröffentlichungen im „WEB 2.0“.

Neben der Möglichkeit der Einzelfallberatung ist ein weiterer Schwerpunkt der Medienkompetenzberatung die übergreifende präventive Beratungstätigkeit in den Jahrgangsstufen 5 und 7. Durch gezielte Weitergabe von Informationen und Hilfestellung bei Fragen gelingt es zusehends, durch Informationsveranstaltungen den Interventionsbedarf spürbar herabzusetzen.

Dabei ist gerade im Bereich der Medienerziehung ein Aufbrechen klassischer Beratungskonstellationen notwendig, um den Einfluss auf Schülerinnen und Schüler in diesem speziellen Beratungsbereich, dem der Medienerziehung, zu sichern. Dies geschieht an der Lessing-Schule durch die Einführung von Schüler-Mentorenprogrammen im Sinne einer „Peer Education“.

Entwicklungsziel

Aufgabe der kommenden Jahre sollte es sein, durch Fortbildungen der rasanten Entwicklung der „Neuen Medien“ nachzukommen, um die Beratung jederzeit fachgerecht fortführen und intensivieren zu können. Darüber hinaus sollten projekthafte Arbeiten, wie das o.g. Mentorenprogramm, fester Bestandteil des Schulprogramms werden, um die Qualität der Prävention langfristig zu sichern und auch im Unterricht von der steigenden Medienkompetenz profitieren zu können.

1.4.4 Studien- und Berufswahlorientierung an der Lessing-Schule

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule werden auf ihrem Weg begleitet und unterstützt, reflektierte eigenverantwortliche Entscheidungen in Bezug auf ihre Studien- und Berufswahl zu treffen.

Im Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21.10.2010, zuletzt aktualisiert im Juni 2015, werden die folgenden Ziele formuliert: „Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.“

Auch die APO-GOST (Stand: 01-06.2015) formuliert als verbindliches Ziel des Bildungsgangs der gymnasialen Oberstufe nicht nur eine allgemeine Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Gewährleistung eines Übergangs in eine berufliche Ausbildung (s. APO-GOST §1 Abs. 2).

Die Lessing-Schule trägt zur Umsetzung des Landesvorhabens **„Kein Abschluss ohne Anschluss“** beginnend mit der Potenzialanalyse sowie Berufsfelderkundungen im Jahrgang 8 (November 2012) bei.

Diese Vorbereitung auf das Berufsleben kann nicht durch punktuelle Maßnahmen erfolgen. So wird an unserer Schule versucht, sie in einem graduellen Prozess zu realisieren, der im Sinne individueller Förderung die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Dabei sollen letztlich mit dem erreichten schulischen Abschluss nach Möglichkeit auch konkrete Perspektiven für einen potentiellen Anschluss aufgezeigt werden.

Situation

Die Lessing-Schule hat **im Juli 2013 das Berufswahlsiegel der Arbeitgeberverbände erhalten**, das besagt, dass die Berufsorientierung an der Lessing-Schule vorbildlich ist.

Die Lessing-Schule setzt bei der Beratung ihrer Schülerinnen und Schüler die Standardelemente des Übergangssystems „Kein Anschluss ohne Abschluss“ (KAoA) ein.

Die Auseinandersetzung mit Fragen der Berufswelt erfolgt in unserer Schule bereits in der Erprobungsstufe, unterstützt durch unser „Lions-Quest“-Programm. Aufgrund des Bewusstmachens eigener Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Schulung der Sozialkompetenz werden wichtige Schlüsselqualifikationen, die vom Arbeitsmarkt gefordert werden, geschult.

Berufsorientierungsbüro und Homepage

Seit 2011 verfügt die Schule über ein **„Berufsorientierungsbüro“ (BOB)** und damit über einen medial sehr gut ausgestatteten Raum, der ausschließlich dem Zweck der Berufs- und Studienberatung dient (gemäß SBO 3.3).

Vier Kolleginnen und Kollegen der Lessing-Schule stehen den Schülerinnen und Schülern in diesem BOB regelmäßig in **wöchentlich stattfindenden Sprechstunden** als Studien- und Berufswahlkoordinatoren und -koordinatorinnen (StuBos) zur Verfügung und beantworten Fragen rund um das Thema der Studien- und Berufswahl (gemäß SBO 2.2.1 in „KAoA“). Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler hier die Möglichkeit, diverse Online-Suchmaschinen zur Ausbildungs- und Praktikumsplatzsuche kennen zu lernen.

Auf der **Homepage** der Lessing-Schule finden die Schülerinnen und Schüler aktuelle Informationen zu Veranstaltungen der Studien- und Berufsorientierung.

Weitere Beratungsangebote

Die regelmäßige Beratung durch die vier Kolleginnen und Kollegen der Lessing- Schule sowie die Berufswahlorientierung in den einzelnen Fächern wird ergänzt durch die Angebote der **Bundesagentur für Arbeit**.

Eine zuständige Beraterin steht zu mit der Schule verbindlich vereinbarten Sprechstunden zur Verfügung und informiert Schülerinnen und Schüler über ihre individuellen Möglichkeiten, ausgehend von ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen (gemäß SBO 2.2.1 und SBO 2.2.2 in „KAoA“). Ein Termin in einer solchen Sprechstunde ist für die Schülerinnen und Schüler der **Jahrgangsstufe Q1** verpflichtend, so dass die Schülerinnen und Schüler auch über die Schulbahn hinaus eine Ansprechperson außerhalb der Institution Schule bereits kennengelernt haben.

Am **Info-Brett vor dem Lehrerzimmer** finden sich

- Angebote des BWP und der BA sowie Hinweise zu Ausbildungsplätzen, Studiengängen und Praktika
- Informationen zu Tagen der offenen Tür an Hochschulen, zum Auslandsstudium, zu sozialen Orientierungsmaßnahmen im In- und Ausland, zu Stipendien usw.,
- Praktische Tipps zum Lernen und zu Studium und Beruf.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Q1 und Q2 werden zudem mittels eines **e-Mail-Verteilers** über aktuelle Informationen, Messen, Ausbildungsangebote, Bewerbungsfristen usw. auf dem Laufenden gehalten. Dieser ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern überdies, zu den Lehrerinnen und Lehrern der Lessing-Schule über die Schulzeit hinaus Kontakt zu halten und gegebenenfalls weiterhin Begleitung und Beratung zu bekommen.

Portfolioinstrument

In der Jahrgangsstufe 8 erhalten die Schülerinnen und Schüler als Portfolioinstrument den Berufswahlpass-Ordner (gemäß SBO 4 in „KAoA“).

Dabei handelt es sich um einen Ordner, mit dessen Hilfe sie ihre Erfahrungen und Einblicke in die Arbeitswelt auch in Vernetzung mit verschiedenen Unterrichtsfächern (z.B. Lebensläufe, Bewerbungen u. a.. in Englisch und Deutsch) dokumentieren und Bescheinigungen über besuchte Veranstaltungen, mitgemachte Tests, Praktika etc. abheften können. Der Berufswahlpass wird unsere Schülerinnen und Schüler bis zum Ende ihrer Schulzeit und auch darüber hinaus begleiten.

Entwicklungsschritte und Zeitplanung

Die bestehenden Aktionen und Projekte werden fortgesetzt und je nach Evaluationsergebnis modifiziert.

Eine Teilnahme am Programm „Talentscouting“ der Ruhruniversität Bochum steht unmittelbar bevor. Die Kooperationsvereinbarung wird in Kürze unterzeichnet, so dass die Lessing-Schule als eine der ersten Schulen bereits im Schuljahr 2015/16 Termine für die Schülerinnen und Schüler mit dem Talentscout vereinbart hat.

Die Info-Bretter werden laufend aktualisiert.

Der Bereich der Berufsorientierung auf der Homepage wird um pdf-Dateien erweitert, auf die die Schülerinnen und Schüler zugreifen können (z.B. Formulare für das Betriebspraktikum).

Die Struktur der Seiten auf der Homepage zur Studien- und Berufswahlorientierung wird der Struktur von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ angepasst.

Die Datenbank für den Markt der Möglichkeiten wird erweitert; insbesondere laufend um ehemalige Schülerinnen und Schüler.

Ein konsequente Dokumentation der Beratung bzgl. der Studien- und Berufswahlorientierung sowie deren Implementation in das Stundenraster wird angestrebt und erarbeitet.

Überprüfung

Alle durchgeführten Aktionen werden im Nachhinein evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in den regelmäßig stattfindenden StuBO – Teamsitzungen ausgewertet und ggf. Veränderungen geplant und durchgeführt.

Übersicht über das Berufswahlkonzept an der Lessing-Schule:

Studien- und Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I (s. Kap. 1.4.4.1)

- Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen (gemäß SBO 5 und SBO 6.1)
- Girls' and Boys' Day
- Tage beruflicher Orientierung und Markt der Möglichkeiten
- Schreiben von Bewerbungen und Kennenlernen von weiteren Berufsfeldern
- Weitere Praxiserfahrungen

Studien- und Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II (s. Kap. 1.4.4.2)

- Viertägiges Einführungsseminar in der Jahrgangsstufe EF
- Betriebspraktikum in der Einführungsphase (EF)
- Informationsveranstaltungen, Messen und Seminare zur Studien- und Berufswahlorientierung
- Studienorientierung (gemäß SBO 6.5 in „KAoA“)

Querverweis:
s. auch Kap. 5.2 „Schulinterne Evaluation“

1.4.4.1 Studien- und Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I

Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen (gemäß SBO 5 und SBO 6.1)

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 nehmen die Schülerinnen und Schüler an der **Potenzialanalyse** teil, durch die sie ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt entdecken.

Diese dient als Grundlage für die weitere Studien- und Berufswahlorientierung in der Lessing-Schule. Ausgehend von den Ergebnissen der Potenzialanalyse werden die Berufsfelderkundungen sowie die Praktika geplant und durchgeführt.

Bei der Berufsfelderkundung, die an drei Tagen in drei verschiedenen Berufsfeldern ausgehend von den Ergebnissen der Potenzialanalyse stattfindet, erfahren die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach geeigneten Betrieben wenn nötig Hilfe durch die Berufswahlkoordinatoren und -koordinatorinnen.

Ein Tag wird dabei durch die obligatorische Teilnahme am Girls' and Boys' Day (siehe unten) abgedeckt.

Bei der **Berufsfelderkundung** wird die Lessing-Schule durch ihren Kooperationspartner, den BerufsWahlPass e.V., unterstützt. Der Träger informiert die Eltern und Schüler/-innen im Vorfeld bei einem Informationsabend und in den einzelnen Klassen über die Durchführung der Potenzialanalyse. Bei dieser Gelegenheit wird im Rahmen eines On Top Seminars auch der Berufswahlpass als Portfolioinstrument eingeführt. Nach der eintägigen Potenzialanalyse finden dann individuelle Auswertungs- und Beratungsgespräche mit den Eltern und den Schülerinnen und Schüler statt.

Girls' and Boys' Day

Im Rahmen eines vielseitigen Unterstützungsangebots im Übergang von der Schule in den Beruf bietet die Lessing-Schule ihren Schülerinnen und Schülern ab der 7. Klasse die Möglichkeit, während des Girls' und Boys' Days „typisch männliche“ und „typisch weibliche“ Berufsfelder zu erkunden. Die Teilnahme am Girls' and Boys' Day ist in der **Jahrgangsstufe 8 und 9** obligatorisch.

Am Girls' Day lernen die Schülerinnen und Schüler Berufe kennen, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind. Das sind insbesondere Berufe aus den Bereichen Technik, Naturwissenschaften, Handwerk, Informationstechnologie und Politik. Aber auch diverse Frauen in Führungspositionen können vorgestellt werden. Es geht darum, Mädchen einen Einblick in die Berufsfelder zu ermöglichen, die sie bei ihrer Berufswahl oftmals eher selten in Betracht ziehen.

Am Boys' Day, der am gleichen Tag stattfindet, lernen die Schüler wiederum Berufe kennen, in denen Männer selten vertreten sind. Die Jungen erfahren mehr über ihre Perspektiven u.a. in den Bereichen Erziehung, Soziales, Pflege und Gesundheit. So lernen sie beispielsweise Dienstleistungsberufe kennen und können an Workshop-Angeboten zum Training sozialer Kompetenzen teilnehmen.

Die eigene Aktivität der Schülerinnen und Schüler z.B. im Labor, Büro oder in einer Werkstatt steht an diesem Tag im Vordergrund. Auf diese Weise können sie ihre individuellen Potenziale und Stärken erfahren. Geschlechterklischees treten dabei in den Hintergrund.

Am Girls` und Boys` Day bieten in erster Linie (technische und wirtschaftliche) Unternehmen sowie Hochschulen, Forschungszentren und (soziale) Einrichtungen Veranstaltungen und Workshops an, die sie im Vorfeld auf einer Aktionslandkarte eintragen. Für die verbindliche Teilnahme an einer Veranstaltung werden die Schülerinnen und Schüler vom Unterricht freigestellt, sofern sie vorab den entsprechenden Antrag auf Freistellung vom Unterricht mit der Angabe der jeweiligen Veranstaltung ausgefüllt haben.

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (AG) bereiten interessierte und engagierte Schülerinnen und Schüler den Girls` und Boys` Day vor, indem sie u.a. Plakate (mit Informationen, dem Countdown am Ende etc.) gestalten und in der Schule aufhängen, Texte verfassen, einen Umlauf organisieren, Mitschülerinnen und Mitschülern helfen, Fachlehrer einbeziehen etc.

Innerhalb des Fachunterrichts, v.a. des Deutsch- und Politikunterrichts, werden sowohl der Girls` als auch der Boys` Day vor- und nachbereitet sowie evaluiert. Ausgewählte Themen (z.B. Bereiche des Gender Mainstreamings) können auch im Rahmen des Religionsunterrichts behandelt werden. Zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts stellen die bundesweiten Koordinierungsstellen hilfreiche Materialien für Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung (z.B. einen Haushalts- und Technikparcours, ein Medienset).

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit dem eingeführten Berufswahlpass (BWP) und heften ihre Teilnahmebestätigung im BWP ab.

Tage beruflicher Orientierung und Markt der Möglichkeiten

Vertieft werden die ersten Erfahrungen in den Berufsfeldern durch die Teilnahme an den „Tage beruflicher Orientierung“ zu Beginn der **Jahrgangsstufe 9**.

Diese Veranstaltung wurde ins Leben gerufen, da es angesichts einer sich ständig verändernden Berufswelt und angesichts von mehr als 500 Berufsfeldern für Kinder immer schwieriger wird, „ihren“ Beruf zu finden. Die „Tage beruflicher Orientierung“ haben das Ziel, Orientierungshilfen zur Studien- und Berufswahl zu geben. Wichtige Elemente dieser Orientierungstage sind Tests und Gespräche zum Entdecken individueller Fähigkeiten und Neigungen, die anschließend mit unterschiedlichen Berufsfeldern verknüpft werden können. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler in Workshops, sich über Merkmale eines sicheren Auftretens in Bewerbungs- und Vorstellungssituationen bewusst zu werden und sie haben die Möglichkeit, das Erlernte in simulierten Rollenspielen einmal außerhalb des Klassenraumes anzuwenden.

Im Rahmen des Marktes der Möglichkeiten, der für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 obligatorisch und für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe fakultativ ist, präsentieren Unternehmen und Universitäten der Region ihre Berufsfelder.

Der Markt der Möglichkeiten soll den Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit bieten, sich auf das vierzehntägige Praktikum vorzubereiten, das in der Einführungsphase der Oberstufe (EF) verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler stattfindet.

Schreiben von Bewerbungen und Kennenlernen von weiteren Berufsfeldern

In der 9. Jahrgangsstufe beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen. Hierbei wird angestrebt, dass die Fachkolleginnen und -kollegen durch Mitarbeiter eines Versicherers unterstützt werden, so dass die Schülerinnen und Schüler einen möglichst realitätsnahen Einblick in die Bewerbungspraxis erhalten.

Gleichzeitig wird bei der Untersuchung von Stellenangeboten ein erster Einblick in die aktuelle Arbeitsmarktlage vermittelt.

Weitere Praxiserfahrungen

In der Jahrgangsstufe 8 und 9 sowie während der gesamten Oberstufe haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Schnupperpraktika im Rahmen des 'backstage'- Programms des Berufswahlpasses auf freiwilliger Basis zu absolvieren.

Die Teilnahmen an den Berufsfelderkundungen, dem Girls' and Boys' Day, den „Tagen beruflicher Orientierung“ sowie der Schnupperpraktika im Rahmen des 'backstage'- Programms werden ebenfalls im Portfolioinstrument dokumentiert.

1.4.4.2 Studien- und Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II

Viertägiges Einführungsseminar in der Jahrgangsstufe EF

Anknüpfend an die in der Sekundarstufe I vermittelten Einblicke in die Berufswelt, findet für die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase zu Beginn des jeweiligen Schuljahres ein vier-tägiges Einführungsseminar statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden in verschiedenen Seminarblöcken Methoden und Fertigkeiten eingeübt, die nicht nur grundlegend für ihre Arbeit in der Oberstufe sind, sondern die sich auch für die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt als unerlässlich erweisen (z.B. der Baustein „Neue Lernformen in der Sekundarstufe II“ sowie Module aus dem Programm „Uni Trainees“).

Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieses Seminars im Hinblick auf die Berufswahlvorbereitung ist ein umfassender (kostenpflichtiger) Test des GEVA-Instituts in München, dem sich die Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis unterziehen können. Dieser dreistündige Test ermittelt berufsorientierte Persönlichkeitsprofile, welche dem Entscheidungsprozess der Testteilnehmer ein sachliches Fundament geben.

Betriebspraktikum in der Einführungsphase (EF)

Die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule lernen im Rahmen eines zweiwöchigen Betriebspraktikums die Berufs- und Arbeitswelt kennen (gemäß SBO 6.2 in „KAoA“). Dabei setzen sie sich mit den eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander und werden so dabei unterstützt, eigenverantwortliche Entscheidungen in Bezug auf ihre Studien- und Berufswahl zu treffen.

Als Ziel wird hierin die Entwicklung eines „zeitgemäßen Verständnisses für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge“ genannt. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigenen Fähigkeiten und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt einzuschätzen. Sie vertiefen durch ihre Erfahrungen die Vorstellungen von den gewählten Berufen und können diese ggf. korrigieren.

Neben der Vertiefung einer eigenen Vorstellung der beruflichen Perspektive dient das Betriebspraktikum auch der Weiterentwicklung von Schlüsselqualifikationen, „z.B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit“, in einem außerschulischen Kontext. Begleitend und rückblickend dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre Praktikumserfahrungen durch Beratungsgespräche mit den betreuenden Lehrerinnen und Lehrern und in Form eines Praktikumsberichts.

Das Betriebspraktikum wird bereits frühzeitig von den Schülerinnen und Schülern vorbereitet. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der in Jahrgangsstufe 8 durchgeführten Potenzialanalyse und nach Durchführung und Reflexion der verpflichtenden Teilnahme am Girls‘ und Boys‘ Day sowie den Berufsfelderkundungen in Jahrgangsstufe 8 suchen die Schülerinnen und Schüler selbstständig einen Praktikumsplatz in einem der durch die Potenzialanalyse ermittelten Berufsfelder. Hierbei werden sie durch die Studien- und Berufswahlkoordinatoren unterstützt.

Während der Durchführung des Praktikums werden die Schülerinnen und Schüler durch eine Lehrkraft betreut, die sie in der zweiwöchigen Praktikumsphase mindestens einmal im Betrieb besucht. Hierbei tauschen sich die Lehrkräfte mit den Praktikantinnen und Praktikanten sowie den Ansprechpartnerinnen und – partnern des Betriebes aus. Darüber hinaus stehen sie bei Fragen und Schwierigkeiten zur Verfügung.

Im Anschluss an das Praktikum erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Bericht über das durchgeführte Praktikum und reflektieren so ihre Erkenntnisse, die sie z.B. über die Betriebsstruktur, Ausbildungsmöglichkeiten und Anforderungen gewonnen haben, und gleichen diese

mit ihren Erwartungen und Fähigkeiten ab, um so ihre individuellen Zukunftspläne zu korrigieren bzw. zu festigen.

Der Praktikumsbericht wird anschließend anhand eines Bewertungsbogens von den betreuenden Lehrerinnen und Lehrern korrigiert und bewertet. Des Weiteren erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Bescheinigung über die ausgeübten Tätigkeiten, die vermittelten Kenntnisse und ihr Sozial- und Arbeitsverhalten.

Die Ergebnisse und Erfahrungen werden im Berufswahlpass dokumentiert.

Informationsveranstaltungen, Messen und Seminare zur Studien- und Berufswahlorientierung

Im Verlauf der gesamten Sekundarstufe II wird die Berufs- bzw. Studienwahl durch eine intensive Kooperation mit der **Bundesagentur für Arbeit** gestützt. So bietet die für die Lessing-Schule zuständige Mitarbeiterin der BA die eingangs schon erwähnten regelmäßig stattfindenden Sprechstunden an, darüber hinaus verpflichtend stattfindende Seminare für die Q1, die sich dem Thema „Wege nach dem Abitur“ widmen. Diesem folgen freiwillig zu besuchende Vertiefungsseminare des BerufswahlPasses zu den Themen „Ausbildung“, „Duales Studium“ und „Studium“. Die Seminare finden im Berufsorientierungsraum statt.

Darüber hinaus arbeitet die Lessingschule mit dem „**Berufswahlpass für Bochum und Herne**“ als Kooperationspartner zusammen und nimmt an einigen Seminaren des BWP teil: Wir besuchen z.B. die Veranstaltung „Bewerbung und Strategie“ (ein Seminar, das sich auf Bewerbungsstrategien, die Bewerberauswahl von Unternehmen und die Arbeit mit dem Navigationssystem „5ways4me“ bezieht), das Seminar „Superhirn“, welches praxisnah auf Einstellungstests vorbereitet und das Seminar „Movie Star“, das gezielt auf Vorstellungsgespräche sowohl für Praktikums- als auch Ausbildungsstellen vorbereitet. In diesem Seminar haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Bewerbungsgespräche vor laufender Kamera zu simulieren und anschließend mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern des "Berufswahlpasses für Bochum und Herne" zu analysieren.

In der Jahrgangsstufe Q1 nehmen die Schülerinnen und Schüler am **BerufsNavigator** teil. Hierbei werden Fähigkeiten und Interessen selbst- und fremdeingeschätzt. Anschließend findet eine Auswertung mit geschulten Beratern statt, so dass die Schülerinnen und Schüler einen weiteren Baustein für eine Orientierung hinsichtlich potenzieller Berufsfelder erhalten.

Gemeinsam mit Mitgliedern des StuBo-Teams werden regelmäßig die großen **Studien- und Berufsmessen** der Region (Vocatium, Horizon, Berufsbildungsmesse, usw.) besucht.

Studienorientierung (gemäß SBO 6.5 in „KAoA“)

An dem studienkundlichen Tag werden die Schülerinnen und Schüler von einem Vertreter des **Studienbüros der Ruhr-Universität** über grundlegende Bedingungen, Abläufe und Abschlüsse von Studiengängen informiert. An der Hochschule Bochum erhalten sie am Vormittag bei einem Rundgang durch die drei Fachbereiche Wirtschaft, Architektur und Elektrotechnik Einblicke in Vorlesungen, Studienbedingungen und Abläufe des Studiums.

Der Nachmittag wird von den Schülerinnen und Schülern genutzt, um Seminare, Fachbereichsberatungen oder andere Universitätseinrichtungen zu besuchen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten umfassendes Informationsmaterial zur Vorbereitung auf den studienkundlichen Tag.

Ein weiterer Baustein unserer Berufsorientierung ist die freiwillige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an „**Studienfeldbezogenen Beratungstests**“ u.a. in den Bereichen Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften etc. Diese Tests sind speziell für Studieninteressierte der einzelnen Fachrichtungen konzipiert und enthalten fachtypische Prob-

lemstellungen. Dadurch gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einblicke in typische Anforderungsbereiche ihres Wahlstudiengangs und können testen, wie gut sie die Aufgaben bereits bewältigen. In anschließenden individuellen Auswertungsgesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des schulpsychologischen Dienstes der Berufsagentur können sie darüber hinaus ihre individuellen Stärken ausloten.

1.5 Schulisches Förderkonzept

Leitbild und Entwicklungsziel

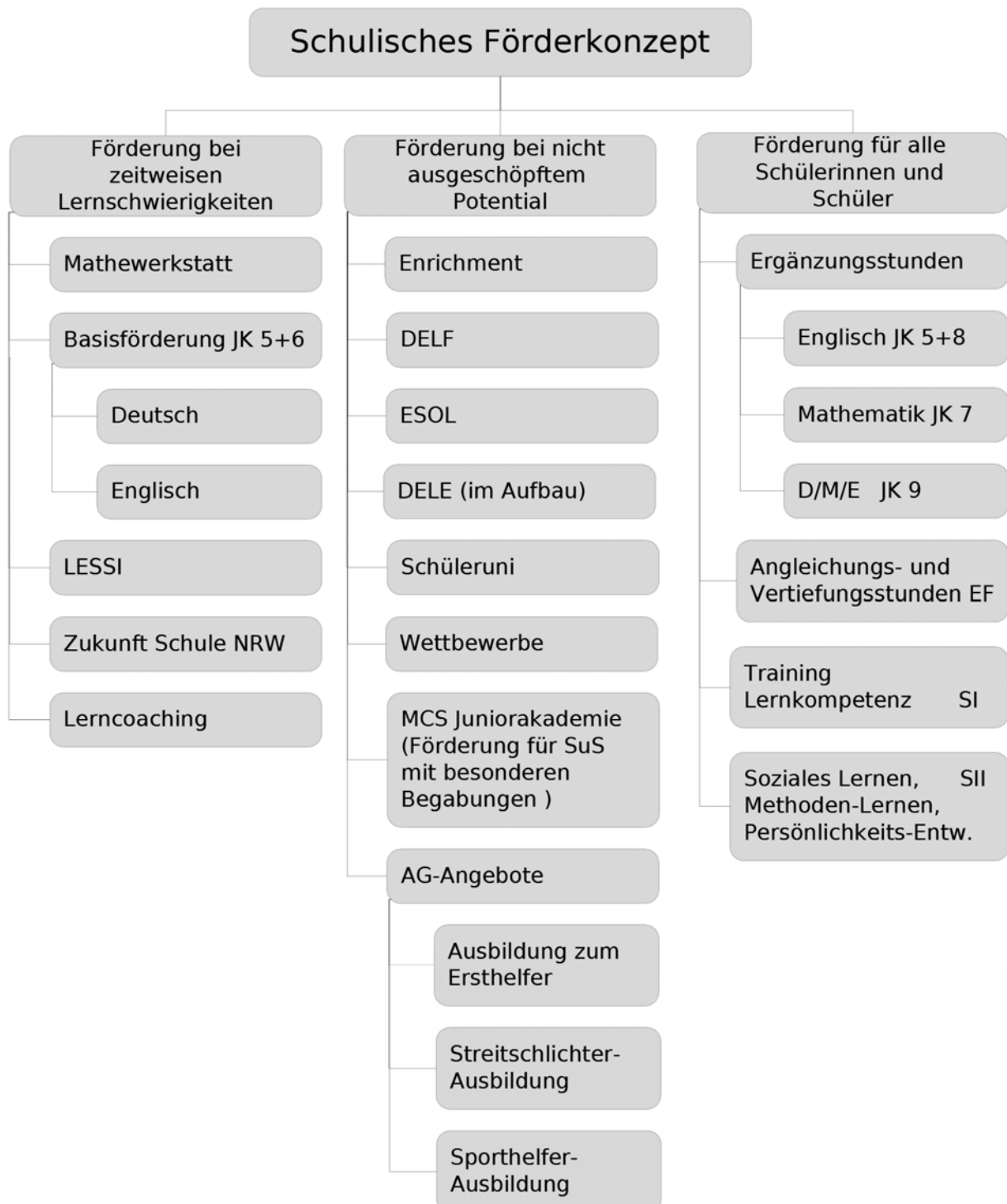
Unser schulisches Förderkonzept unterstützt einerseits die Schülerinnen und Schüler, die zeitweilig Lernschwierigkeiten haben und die wieder Vertrauen in ihre Fähigkeiten gewinnen müssen, andererseits auch die, deren Potenziale im normalen Schulalltag noch nicht ausgeschöpft sind, damit auch sie ihren persönlichen Erfahrungshorizont erweitern und sich ihren Fähigkeiten entsprechend weiterentwickeln können. Wir sind bestrebt, die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler über das schulische Lernen hinaus, zu fördern und zu unterstützen.

Situation

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichen Bereichen hat an der Lessing-Schule eine lange Tradition.

Bereits im 9-jährigen Gymnasium (G9) gab es an der Lessing-Schule Förderung im sozialen Bereich nach ALF (Allgemeine Lebenskompetenz und -fertigkeiten) und im methodischen Bereich sowie individuelle Förderung in Mathematik, insbesondere für Schülerinnen und Schüler der JK10 und JK11.

Mit der Umgestaltung zum 8-jährigen Gymnasium (G8) und der sich verändernden Lebenswirklichkeit der Kinder haben wir die Förderschwerpunkte ausgeweitet und zu einem alle Jahrgangsstufen umfassenden schulischen Förderkonzept weiterentwickelt.



Querverweise:

s. auch Kap. 1.5.2.1 „Mathe Werkstatt“

s. auch Kap. 1.5.2.3 „Basisförderung im Fach Deutsch“

s. auch Kap. 1.5.2.2 „Basisförderung im Fach Englisch“

s. auch Kap. 1.5.2.4 „LESSI“

s. auch Kap. 1.5.2.5 „Zukunft Schule NRW“

s. auch Kap. 1.5.1.1 „Enrichment“ (*wird überarbeitet*)

s. auch Kap. 1.5.1.2 „DELTA – Sprachdiplome Französisch“

s. auch Kap. 1.5.1.3. „ESOL- – Sprachdiplome Cambridge“

s. auch Kap. 1.5.1.4 „DELE - Sprachdiplome Spanisch“ (*wird überarbeitet*)

s. auch Kap. 1.5.1.5 „Schüleruni“

s. auch Kap. 1.6 „Wettbewerbe“

s. auch Kap. „Ersthelfer“

s. auch Kap. 2.2.4 „Streitschlichter“

s. auch Kap. „Sporthelfer“

s. auch Kap. 3.1.4. „Studentafel“

s. auch Kap. 1.3.2 „Training Lernkompetenz“

s. auch Kap. 1.3.5 „Soziales Lernen, Methodenlernen und Persönlichkeitsentwicklung in SII“

1.5.1 Enrichment-Angebote

Leitbild und Entwicklungsziel

Das Thema „Hochbegabung“ bzw. „besondere Begabungen“ von Kindern und Jugendlichen ist in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus gerückt.

Auch die Lessing-Schule macht im Rahmen ihrer Möglichkeiten Angebote zur individuellen Förderung dieser Kinder und Jugendlichen.

Situation

An der Lessing-Schule stehen für besonders begabte und leistungswillige Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Enrichment-Angebote zur Verfügung.

Unter „Enrichment“ versteht man in diesem Zusammenhang die Erweiterung der Lernangebote, die aus dem Unterricht hervorgehen oder auch über den Lehrplan hinausgehen können, wobei das Interesse, die Begabung und die Selbstbestimmung des Lernenden leitend sein sollen. Anreichernde Angebote und Lerngelegenheiten bieten Möglichkeiten, individuelles Lernen und Arbeiten zu ermöglichen, zu fördern und zu unterstützen, d.h. sie stellen eine motivierende Herausforderung für interessierte und leistungswillige Schülerinnen und Schüler dar.

Hierzu leisten einen Beitrag

- Das Französisch-Latein-Zusatzmodell
- Sprachförderung durch „DELF“, „Cambridge“ und „DELE“
- Die Schüler-Uni

Querverweise:

s. auch Kap. 1.5.1.1 „Französisch-Latein-Zusatzmodell“

s. auch Kap. 1.5.1.2 „DELF – Sprachdiplome Französisch“

s. auch Kap. 1.5.1.3 „ESOL – Sprachdiplome Cambridge“

s. auch Kap. 1.5.1.4 „DELE – Sprachdiplome Spanisch“ (*in Vorbereitung*)

s. auch Kap. 1.5.1.5 „Projekt Schüler-Uni Bochum“

1.5.1.1 Das Französisch-Latein-Zusatzmodell

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule konzentriert sich in diesem Modell insbesondere auf die Förderung sprachlich (Französisch) oder logisch-strukturell (Latein) begabter Schülerinnen und Schüler. Daher wurde im Schuljahr 2012/2013 das Französisch-Latein-Zusatzmodell ins Leben gerufen um diesen Kreis von Schülerinnen und Schülern differenzierte Förderung anbieten zu können.

Situation

Den Schülerinnen und Schülern, die an diesem Zusatzmodell teilnehmen können, wird dabei offeriert, im WP I-Bereich beide Fremdsprachen anwählen zu können. Dabei muss eine Kernsprache gewählt werden, die regulär im klassenübergreifenden Kursverband unterrichtet wird. Die zweite Fremdsprache (**in den existierenden Gruppen: Latein**) wird in einem zusätzlichen Unterrichtsangebot in halber Wochenstundenzahl unterrichtet.

Kern des Vorhabens ist, dass ein Zusatzkurs mit einer deutlich geringeren Teilnehmerzahl bei halber Wochenstundenzahl dieselben Ergebnisse erarbeitet wie ein regulärer Kurs. Das Niveau der Leistungsüberprüfungen entspricht dabei dem des jeweiligen regulären Kursunterrichts. Die Leistungsbewertung wird dabei als zusätzliche Unterrichtsleistung auf den Zeugnissen mit einer Leistungsnote vermerkt.

Eine große Motivation und Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird dabei voraus gesetzt.

Ziel des Zusatzmodells ist es, Schülerinnen und Schülern, die als Kernsprache das Fach Französisch wählen, dennoch ein Latinum **zu ermöglichen**.

Die einzelnen Schritte des Drehtür-Modells lassen sich am einfachsten in einer Tabelle darstellen:

(Fortsetzung nächste Seite)

Schritt	Aktion
Schritt 1	Auswahl der Schülerinnen und Schüler, die besonders intelligent oder leistungsfähig im sprachlichen oder logisch-strukturellen Bereich sind und häufig im Unterricht unterfordert sind durch die Klassenkonferenz.
Schritt 2	Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler über die Auswahl zur Teilnahme an einem Zusatzmodell (Französisch-Latein).
Schritt 3	Wahl eines Kernfachs (Französisch) und eines Zusatzfachs (Latein).
Schritt 4	Unterricht im gewählten Zusatzfach auf gleichem Niveau des stufengleichen Hauptfachs. Absolvieren niveaugleicher Leistungsüberprüfungen. Dokumentation der Schülerinnen/Schüler-Leistungen als zusätzliche Unterrichtsleistung auf dem Zeugnis. Möglichkeit, das Fach in der Oberstufe weiterführend im regulären Kursverband anzuwählen.
Schritt 5	Die Schülerin oder der Schüler erhält in der Sekundarstufe II die Möglichkeit das Latinum zu erreichen

1.5.1.2 DELF – Sprachdiplome Französisch

Leitbild und Entwicklungsziel

Ziel eines Angebots von französischen Sprachdiplomen ist es, Schülerinnen und Schüler über den normalen Unterricht hinaus zu fördern und in der Fremdsprache auf das Studium an einer französischsprachigen Universität und auf die berufliche Wirklichkeit effektiver vorzubereiten.

Die Französischen Sprachdiplome DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) und DALF (Diplôme Approfondi en Langue Française) wurden 1985 geschaffen und werden vom Ministère de l'Education Nationale vergeben. Es sind standardisierte und in der ganzen Welt anerkannte, staatliche französische Sprachdiplome.

DELF/DALF-Sprachdiplome richten sich an alle Personen mit nichtfranzösischer Nationalität, die aus beruflichen oder aus Neigungsgründen ihre Fremdsprachenkenntnisse nachweisen möchten oder müssen. Dabei wird kein Nachweis über die Vorbereitung oder ein vorhandenes Sprachniveau verlangt.

Situation

Unsere Schule hat den Erwerb von Sprachdiplomen Französisch zum ersten Mal im Schuljahr 2002/03 angeboten und seitdem den organisatorischen Rahmen für die kollektiven Prüfungen gestellt. Die individuellen mündlichen Prüfungen finden jeweils an einer zweiten Schule statt. In den letzten Jahren konnten verstärkt bereits Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 zu einer Teilnahme motiviert werden, so dass im Schuljahr 2013/14 rund 40 Schülerinnen zu drei unterschiedlichen Niveaustufen angemeldet wurden.

Hier ist allerdings eine detaillierte Abstimmung zwischen den beteiligten Unterrichtenden unerlässlich, um Defizite verschiedener Art frühzeitig zu beheben. Die neue DELF-Struktur mit angepassten Prüfungsangeboten auf dem Sprachniveau A1 erlaubt auch leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern den – eventuell zeitlich verzögerten – Einstieg und bietet ein wertvolles Zusatzangebot zum normalen Unterricht. Die Ergebnisse der DELF-Prüfungen geben Auskunft über das Erreichen internationaler Lernstandards innerhalb des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Die Aushändigung der *Attestations de réussite* bzw. der Diplome erfolgt in einem feierlichen und angemessenen Rahmen jeweils gegen Ende des Schuljahres auf der Veranstaltung *Lessing's Best*.

Die Kolleginnen der Fachschaft Französisch werden an Vorbereitung und Durchführung der kollektiven Prüfungen an unserer Schule beteiligt durch Sichtung und Überprüfung der Aufgaben und Materialien, der Ausstattung der Prüfungsräume sowie nicht zuletzt als Aufsichtführende.

Aufgabenformen:**DEL F A1 scolaire**

Art der Teilprüfung	Dauer	Punkte
Hörverstehen Schriftliche Bearbeitung eines Fragebogens über drei oder vier kurze Hörtexte vom Tonträger zu Alltagssituationen (zweimaliges Hören, max. Länge der Hörtexte: 3 Minuten)	ca. 20 Min.	... / 25
Textverständnis Schriftliche Bearbeitung von Fragebögen über vier oder fünf Texte zu Alltagssituationen	30 Min.	... / 25
Schriftlicher Ausdruck 1. Ausfüllen eines Formblattes oder eines Formulars 2. Verfassen von einfachen Sätzen (z. B. Postkarten, Mitteilungen, Bildunterschriften), auf Alltagssituationen bezogen	30 Min.	... / 25
Mündlicher Ausdruck 1. Gelenkte Unterhaltung 2. Austausch von Informationen 3. Simulierter Dialog (Rollenspiel)	5 bis 7 Min., Vorbereitung 10 Min.	... / 25

DEL F A2 scolaire

Art der Teilprüfung	Dauer	Punkte
Hörverstehen Schriftliche Bearbeitung eines Fragebogens über drei oder vier kurze Hörtexte vom Tonträger zu Alltagssituationen (zweimaliges Hören, max. Länge der Hörtexte: 6 Minuten)	ca. 25 Min.	... / 25
Textverständnis Schriftliche Bearbeitung von Fragebögen über drei oder vier Texte zu Alltagssituationen	30 Min.	... / 25
Schriftlicher Ausdruck Verfassen von zwei kurzen Texten (Brief oder Mitteilung) 1. Ein Ereignis oder persönliche Erfahrungen beschreiben 2. Jdn. einladen, sich bedanken, sich entschuldigen, nachfragen, informieren, jdn. beglückwünschen	45 Min.	... / 25
Mündlicher Ausdruck 1. Gelenkte Unterhaltung 2. Kurzer, zusammenhängender Vortrag über eine Alltagssituation 3. Interaktionsübung (Rollenspiel)	6 bis 8 Min., Vorbereitung 10 Min.	... / 25

DELF B1 scolaire

Art der Teilprüfung	Dauer	Punkte
Hörverstehen Schriftliche Bearbeitung von Fragebögen über drei Hörtexte vom Tonträger (zweimaliges Hören, max. Länge der Hörtexte: 6 Minuten)	ca. 25 Min.	... / 25
Textverständnis Schriftliche Bearbeitung von Fragebögen über zwei Texte 1. Sinnvolle Informationen in Bezug auf die Aufgabenstellung herausfinden 2. Analyse eines Textes von allgemeinem Interesse	35 Min.	... / 25
Schriftlicher Ausdruck Verfassen einer persönlichen Stellungnahme zu einem allgemeinen Thema (in Form eines Briefes, eines Zeitungsartikels, eines Artikels oder eines Aufsatzes)	45 Min.	... / 25
Mündlicher Ausdruck 1. Gelenkte Unterhaltung 2. Interaktionsübung (Gespräch / Rollenspiel) 3. Vorstellung eines Textes – Meinungsäußerung / Stellungnahme zu dem Thema, das in der Textvorlage behandelt wird	ca. 15 Min., Vorbereitung 10 Min., nur für Teil 3	... / 25

DELF B2 scolaire

Art der Teilprüfung	Dauer	Punkte
Hörverstehen Schriftliche Bearbeitung eines Fragebogens über zwei Hörtexte vom Tonträger 1. Interview, Nachrichtensendung (einmaliges Hören) 2. Vortrag, Konferenz, Ansprache, Dokumentation, Radio- oder Fernsehsendung (zweimaliges Hören) Max. Länge der Hörtexte: 8 Minuten	ca. 30 Min.	... / 25
Textverständnis Schriftliche Bearbeitung von Fragebögen über zwei Texte 1. Textgrundlage: informativer Text zu Frankreich oder zum frankophonen Raum 2. Textgrundlage: argumentativer Text	60 Min.	... / 25
Schriftlicher Ausdruck Persönliche, argumentative Stellungnahme (in Form eines Diskussionsbeitrags, eines formellen Briefes, eines kritischen Artikels, eines Leserbriefes)	60 Min.	... / 25
Mündlicher Ausdruck Präsentation eines Standpunktes und argumentative Reaktion auf z. B. eine Gegenposition (Verteidigung des Standpunktes) ausgehend von einer Textvorlage	ca. 20 Min., Vorbereitung 30 Min.	... / 25

Die Prüfung gilt als bestanden, wenn in jedem Prüfungsteil die Mindestpunktzahl von 5 Punkten und insgesamt mindestens 50 von maximal 100 Punkten erreicht werden.

Entwicklungsschritte

Ein wesentliches Ziel soll auch in Zukunft sein, Schülerinnen und Schüler nach erfolgreicher Prüfung für eine erneute Teilnahme zu motivieren, um einen angemessenen Abschluss zu erreichen.

Das Angebot einer DELF-AG für die Sekundarstufe I sollte fester Bestandteil des Stundenplans zumindest der jüngeren Prüflinge werden, damit eine effektive Vorbereitung auf die - gebührenpflichtigen - Prüfungen ermöglicht wird. Aufgrund sehr unterschiedlicher DELF-Teilnehmerfrequenzen in den einzelnen Kursen der S I sowie des nur unzureichenden Übungsangebots des Lehrwerks ist eine präzise, an DELF-Aufgaben orientierte Vorbereitung im normalen Französischunterricht nicht immer gewährleistet. Schließlich erfordert eine angemessene Informationsweitergabe und Informationsverarbeitung (z. B. in Bezug auf Prüfungstermine, Anmeldeverfahren, Gebührenüberweisung, Prüfungsorte und kurzfristige Änderungen) einen klar strukturierten Rahmen, auch in Anbetracht des Alters vieler Teilnehmer.

1.5.1.3 ESOL – Sprachdiplome Cambridge

Leitbild und Entwicklungsziel

Die University of Cambridge ESOL (English for Speakers of Other Languages) Exams werden seit geraumer Zeit auch in Deutschland mit großem Erfolg an Schulen als Zusatzqualifikationen angeboten. Auch an der Lessing-Schule wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, zwei der attraktiven Sprachzertifikate zu erwerben, auf welche die angebotenen Kurse vorbereiten. Doch das ist nicht das einzige Ziel.

Hintergrundinformation

Die ESOL-Zertifikate werden von vielen Arbeitgebern und Hochschulen als Nachweis qualifizierter Englischkenntnisse national und international anerkannt. Außerdem wird auf ihnen das Sprachniveau gemäß des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens ausgewiesen. In den Prüfungen werden in 5 Prüfungsteilen die 4 Grundkompetenzen Leseverstehen, Hörverstehen, Schreiben und Sprechen getestet. Besonders die mündliche Prüfungssituation ist dabei auch mit Blick auf das mündliche Abitur sowie spätere Vorträge in Studium und Beruf eine wertvolle Erfahrung. Die University of Cambridge erstellt und bewertet die Prüfungen, die an der Lessingschule durchgeführt werden.

Die Prüfungen sind in der Regel in folgenden Stufen angesiedelt:

Cambridge Prüfungen	Jahrgangsstufen
Certificate in Advanced English (CAE)	leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Q1 und Q2
First Certificate in English (FCE)	leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der EF

Situation und Leitlinien

Die Vorbereitungskurse für die Cambridgeprüfungen sind im Stundenplan der Oberstufe seit dem Schuljahr 2006/2007 verankert und werden seit 2009 von Herrn Westerholt durchgeführt. In erster Linie werden die Schülerinnen und Schüler auf die Teilnahme an den FCE bzw. CAE-Prüfungen vorbereitet, die in der Regel im Juni stattfinden. Darüber hinaus geht es aber auch darum, sprachlich interessierte Oberstufenschüler zusätzlich zu fordern und zu fördern. So bieten die Vorbereitungskurse allen fortgeschrittenen Lernern die Möglichkeit, ihre Englischkenntnisse zu verbessern. Im Bereich der Grammatik und des Wortschatzes werden dabei wichtige Themen wiederholt und gezielt vertieft, so dass sich die Schülerinnen und Schüler auch im stilistischen Bereich verbessern. Dies ist besonders auch für Schülerinnen und Schüler interessant, die bereits einen Leistungskurs angewählt haben oder vorhaben, dies zu tun. Insofern bieten die Kurse eine Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe, und dies auch ohne dass eine Anmeldung zur Zertifikatsprüfung verbindlich ist.

Interessierte Schülerinnen und Schüler können sich genau wie ihre Eltern bei Herrn Westerholt gerne noch genauer über die Cambridgekurse der Lessingschule informieren.

1.5.1.4 DELE - Sprachdiplome Spanisch

Wird zurzeit überarbeitet

1.5.1.5 Projekt „Schüler-Uni Bochum“

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule fördert die Studierfähigkeit und die Bereitschaft zum Studium der Schülerinnen und Schüler und unterstützt die Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum. Das Projekt „Schüler-Uni Bochum“ ist somit ein Baustein im Bereich der Förderung begabter Schülerinnen und Schüler.

Situation

Zum Wintersemester 2002/03 haben die Ruhr-Universität Bochum und Gymnasien und Gesamtschulen aus Bochum und Umgebung gemeinsam das Projekt „SchülerUni Bochum“ zur Förderung besonders leistungsstarker und leistungswilliger Schülerinnen und Schüler gestartet. Diesen wird Gelegenheit gegeben, Lehrveranstaltungen an der Universität zu besuchen, um dadurch ihren Begabungen und Interessen nachgehen und ihre Leistungspotenziale stärker ausschöpfen zu können. In fast allen Lehrveranstaltungen kann den ‚Schülerstudierenden‘ ihre erbrachte Leistung bescheinigt werden; eine Anerkennung in einem späteren Studium ist in der Regel möglich.

Die Lessing-Schule war bereits bei der Gründung dieses Projektes im Mai 2002 beteiligt und seitdem haben in fast jedem Semester zwischen zwei und fünf Schülerinnen oder Schüler der Schule teilgenommen. Oft ging es nur um ein ‚Ausprobieren‘ möglicher Studienrichtungen, einige Schülerinnen und Schüler haben aber auch Leistungsnachweise für ihr späteres Studium erworben. In einem Fall führte dies sogar zur Verkürzung des späteren Studiums um zwei Semester.

Bei der konkreten Durchführung arbeiten Schüler/-innen und Lehrer/-innen kooperativ zusammen: Ein Lehrer steht für die Klärung allgemeiner Fragen und die konkrete Durchführung der Anmeldung zur Verfügung. Da das Angebot ein hohes Maß an Eigenverantwortung auf Seiten der Schülerinnen und Schüler voraussetzt, begleiten die jeweiligen Jahrgangsstufenberater/-innen das Projekt ebenfalls, da sie das Lern- und Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler entsprechend einschätzen können. Die betroffenen Fachlehrer/-innen treffen in Absprache mit den Jahrgangsstufenberater/-innen Vereinbarungen mit den Schüler(inne)n darüber, wie möglicher Unterrichtsausfall aufgrund der Teilnahme an Vorlesungen kompensiert werden kann. Sollten Schüler/-innen oder Lehrer/-innen feststellen, dass die Teilnahme an der Schüler-Uni zu einer Belastung wird oder die Schullaufbahn zu sehr beeinträchtigt, kann die Teilnahme jederzeit beendet werden.

Die Lehrerkonferenz der Lessing-Schule hat seinerzeit als Rahmenbedingungen folgendes beschlossen:

- Beschränkung des Angebotes auf die Stufen EF – Q2;
- eine insgesamt ‚gute‘ Durchschnittsnote;
- eine positive Einschätzung des Arbeitsverhaltens durch Fachlehrer/innen;
- bei Überschneidung der Lehrveranstaltung mit Unterricht darf höchstens 50% des Unterrichts versäumt werden, wobei die Unterrichtsinhalte durch den Schüler oder die Schülerin nachzuarbeiten sind; in diesem Fall muss mit der Lehrperson eine Vereinbarung über gegebenenfalls nachzuliefernde Leistungsnachweise für den Bereich ‚Sonstige Mitarbeit‘ getroffen werden.

Nähere Einzelheiten über das Anmeldeverfahren sowie die universitären Angebote findet man unter: www.schueleruni-bochum.de.

Entwicklungsschritte

Es handelt sich bei der „Schüler-Uni Bochum“ um ein regelmäßiges Angebot an Schülerinnen und Schüler mit gleichbleibenden Rahmenbedingungen, das auf jeweils recht individuelle Art wahrgenommen werden kann.

Die das Projekt begleitenden Strukturen innerhalb der Schule müssen fortlaufend auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden.

1.5.2.1 MatheWerkstatt

Leitbild und Entwicklungsziel

Ziele der MatheWerkstatt (Förderunterricht im Fach Mathematik) sind es, dass die Schüler der Lessing-Schule

1. mit Schwierigkeiten in diesem Fach

- sich verstanden und nicht allein gelassen fühlen und erfahren sollen, dass es lohnt, sich anzustrengen, Zeit und Mühe zu investieren sowie sich im Team gegenseitig zu unterstützen und zu ermutigen. Diese Erfahrung soll ihnen helfen, ihre Bereitschaft zu erhöhen, sich trotz ihrer mathematischen Probleme im Unterricht zu öffnen.
- ihre Defizite ausgleichen, ihre mathematisch-handwerklichen Fähigkeiten festigen und erweitern und ihre Problemlösungs-Kompetenzen verbessern.

Der sich so erwartungsgemäß einstellende Erfolg soll sie im Schulleben sicherer machen und als Persönlichkeit stärken.

2. mit guten Leistungen

- ihre mathematischen Kompetenzen verbessern, indem sie Mitschülern helfen
- ein Forum finden, sich mit interessanten und herausfordernden Fragestellungen zu beschäftigen

3. nach einem Auslandsaufenthalt schnell wieder Anschluss an den Mathematik-Unterricht ihrer Jahrgangsstufe finden.

Situation

Seit mehr als 9 Jahren wird an der Lessing-Schule ein Förderunterricht im Fach Mathematik für Schüler der Jahrgangsstufen 8-10 im Anschluss an den regulären Unterricht angeboten. Teilnehmen können Schüler einzeln oder in Gruppen aus einer Klasse. Sie kommen aus eigenem Antrieb oder vom Fachlehrer empfohlen. Die Teilnahme ist freiwillig. Sie kommen gezielt solange, bis Fragen und Unsicherheiten geklärt sind oder zur vertieften Vorbereitung auf Klassenarbeiten. Die Anzahl der Schüler variiert deshalb im Verlauf des Schuljahres von einigen wenigen bis zu über dreißig. Erfahrungsgemäß kommen auch **bessere Schüler** zum Förderunterricht, weil auch sie die Chancen zur Verbesserung nutzen wollen. Sie sind für die Arbeit der einzelnen Klassen-Teams sehr förderlich. Gerade in den letzten Jahren haben auch immer wieder **Schüler der Oberstufe** den Förderunterricht genutzt, besonders dann, wenn sie nach einem Auslandsaufenthalt an die Lessing-Schule zurückgekehrt sind.

Die **Erfahrung** des Förderunterrichtes der letzten Jahre hat gezeigt, dass das Lernen in Gruppen die Teamarbeit fördert. Das Team hilft sich in weiten Teilen selbst, indem unproblematisch in der Gruppe Fragen aufgeworfen werden, Lösungsstrategien und Handlungsstränge diskutiert und aktiv durchgearbeitet werden.

Der **anwesende Lehrer** steht zur Beantwortung offener Fragen und zur Bereitstellung weiterführender Aufgaben zur Verfügung.

Entwicklungsschritte

Um die Ziele zu erreichen, sind bei einer Weiterführung des Förderunterrichtes im Fach Mathematik folgende Punkte wichtig:

- **Die Lessing-Schule führt den Förderunterricht im Fach Mathematik weiter.** Um aus psychologischen Gründen die Akzeptanz unter den Schülern weiter zu erhöhen, ist es sinnvoll, eine **sprachliche Aufwertung** vorzunehmen und den bisherigen Förderunterricht in **MatheWerkstatt** umzubenennen.
- Die Lessing-Schule stellt **Räume, Zeit im Stundenplan** (nach 6. bzw. 7.Stunde) und **Lehrerstunden** zur Verfügung.
- Auch **leistungsstärkere Schüler** werden von den Fachkollegen zum Besuch der MatheWerkstatt ermuntert.
- Sollten sich Oberstufenschüler finden, um das Lernen der SI-Schüler zu begleiten, so sollten diese **schulinternen Ressourcen** zur Verbesserung der Effektivität der Mathe-Werkstatt genutzt werden. Oberstufen-Schüler sollen gezielt daraufhin angesprochen werden.
- Der **Raum 007** wird mit eigens zu diesem Zweck bereitgestellten Mitteln zu einem **Förderzentrum** umgebaut, in dem auch die MatheWerkstatt regelmäßig stattfinden kann. Der Vorteil der Raumbindung wird unter anderem darin liegen, dass dort Materialien und Anschauungsobjekte (z.B. Körpermodelle, Mathekoffer, Übungsmaterial u.ä.) zentral gebündelt zur Verfügung stehen. Im Förderzentrum soll auch Platz für Materialien anderer Fachschaften sein.

1.5.2.2 Förderunterricht im Fach Englisch

Situation

Die Förderung in der ersten Fremdsprache Englisch hat eine besondere Bedeutung für die Absicherung der Schullaufbahn. Englisch erhält daher eine Ergänzungsstunde in den Jg. 5 und 8 und alternativ zu Deutsch und Mathematik in der Jg. 9 (G 8).

Entwicklungsschritte

Das Förderkonzept wird zurzeit von der Fachschaft überarbeitet.

1.5.2.3 Förderunterricht im Fach Deutsch

Leitbild und Entwicklungsziel

Schüler der Klassen 5 bis 9 mit sprachlichen Defiziten und Schwierigkeiten und Unsicherheiten im Fach Deutsch erhalten das Angebot, diese systematisch aufzuarbeiten, um für alle Fächer gerüstet zu sein, in denen Deutsch Unterrichtssprache ist.

Situation

Der Förderunterricht erfolgt getrennt nach den einzelnen Klassenstufen. Das Angebot betrifft Schulstunden direkt im Anschluss an den Unterricht. Die betreffenden Schüler nehmen nach Anmeldung durch ihre Eltern regelmäßig an der Veranstaltung teil, die dann Teil ihres Pflichtunterrichts ist.

Unterrichtsmaterial:

Das Unterrichtsmaterial ist direkt angebunden an das eingeführte Lehrwerk und das schulinterne Curriculum und berücksichtigt den Leistungsstand und den erwünschten Lernfortschritt. Die Förderung erfolgt möglichst individuell.

Unterrichtsinhalte:

Berücksichtigt werden dabei alle Bereiche des Deutschunterrichts. Schwerpunkt bildet die Arbeit an sprachlichen Defiziten.

Die Schüler üben progressiv Techniken und Fertigkeiten ein und erreichen Sicherheit auf dem Gebiet ihrer jeweiligen Defizite, so dass sie erfolgreich im Fachunterricht mitarbeiten können. Die Schwerpunkte der Förderarbeit verschieben sich von den sprachlichen Grundlagen der niedrigen Klassenstufen zur Textarbeit in der Sek. I; die Beherrschung beider ist Voraussetzung für die erfolgreiche Mitarbeit in der Sek. II.

Entwicklungsziel

Wünschenswert ist eine Ausweitung der Fördermaßnahmen durch Bereitstellung weiterer Lehrerstunden und die Ausstattung der geplanten Lernwerkstatt zum eigenverantwortlichen Lernen.

1.5.2.4 Das Förderkonzept LESSI

Leitbild und Entwicklungsziel

Das Förderkonzept LESSI (Lessing Schüler-Schüler Initiative) folgt dem Leitbild „Motivation und Lernförderung“

Vor dem Hintergrund der Schulzeitverkürzung (G8) und der damit verbundenen erhöhten Belastung der SchülerInnen sowie veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen hat sich eine Elterninitiative im Schuljahr 2006/2007 zum Ziel gesetzt, in Zusammenarbeit mit dem Kollegium ein Förderkonzept an der Lessing-Schule zu etablieren. Durch nachhaltige Förderung der Lernmotivation der gesamten Schülerschaft und der gezielten Unterstützung schwächerer SchülerInnen soll langfristig eine Reduzierung der Wiederholerquote an der Lessing-Schule erreicht werden.

Die Fördermaßnahme soll der Unterstützung des Lernfortschritts und des eigenverantwortlichen Lernens dienen. Unterrichtsinhalte sollen wiederholt und gesichert werden.

Beispiele anderer Gymnasien, die erfolgreich solche Förderkonzepte praktizieren, zeigen, dass isolierte Fördermaßnahmen nicht wirkungsvoll sind, wenn sie nicht in ein von der gesamten Schulgemeinde getragenes Gesamtkonzept integriert sind. Eine offene, freundliche und zuwendungsorientierte Schüler-Lehrer-Beziehung sowie die Leistungsbereitschaft bilden daher den Rahmen für erfolgreiches Lernen. Die kontinuierliche Beobachtung der Schülerleistung durch Eltern, Fachlehrer, Klassenlehrer und Stufenkoordinator hilft frühzeitig Defizite zu erkennen und führt im Bedarfsfall zur Vereinbarung von Fördermaßnahmen (Prinzip der individuellen Förderung). Die Eltern unterstützen die Fördermaßnahmen, indem sie getroffene Absprachen auf deren Einhaltung überprüfen. Im Bereich der Schulorganisation werden bereits bei Unterrichtsausfall möglichst Fachvertretungen eingesetzt, bzw. fachbezogene Aufgaben zur Verfügung gestellt

Situation

Das Förderkonzept LESSI soll die bestehenden Förderangebote ergänzen und auf eine breitere Basis stellen. LESSI wird im Schuljahr 2013/14 durch zwei Kolleginnen koordiniert und durch Fachkollegen unterstützt, vor allem bezüglich der Auswahl und Betreuung der Schülertutorinnen und -tutoren.

Das Förderkonzept hat sich seit dem 2. Halbjahr 2006/2007 schrittweise fortentwickelt. Das Angebot umfasst inzwischen die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein, Französisch und Chemie wird im Wesentlichen von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 6 bis 9 wahrgenommen.

Ergänzend wäre es wünschenswert eine Hausaufgabenbetreuung einzurichten.

LESSI in der Praxis

In unserem Förderkonzept erteilen Schüler/-innen der höheren Jahrgangsstufen 9 bis Q1 Förderstunden für Unter- und Mittelstufenschüler/-innen. Sie haben in dem von ihnen betreuten Fach bessere Noten erreicht und/oder werden vom Fachlehrer oder der Fachlehrerin für die Tätigkeit empfohlen.

Nach einer Anmeldephase jeweils zu Schulhalbjahresbeginn bilden die koordinierenden Lehrerinnen nach Fächern und möglichst auch nach Jahrgangsstufen getrennte LESSI-Fördergruppen bestehend aus 2 bis 5 Schüler/-innen und legen je nach Stundenplan der Beteiligten eine Förderstunde fest (meist im Anschluss an die letzte Unterrichtsstunde, also in der 7. bzw. 8. Schulstunde). Außerdem unterstützen und beraten sie die LESSI-Tutorinnen und Tutoren pädagogisch und didaktisch. Um Kontinuität und Lernfortschritte gewährleisten zu können, gilt die LESSI-Anmeldung für ein Schulhalbjahr.

Vorteile für die Tutorinnen und Tutoren:

- Sie entfalten soziale, pädagogische und rhetorische Kompetenzen.
- Sie festigen und erweitern ihre Fachkompetenz.
- Sie erhalten eine geringe Aufwandsentschädigung.

Vorteile für die geförderten Schülerinnen und Schüler:

- Der Fördermaßnahme findet in den Räumen der Schule statt und ist günstig.
- Die Förderung erhält durch die Lehrerbetreuung einen festen verbindlichen Rahmen.
- Die Fördermaßnahmen unterstützen die Vorbereitung auf die teilzentralen Abschlussprüfungen und das Zentralabitur.
- Die Schüler/-innen der unterschiedlichen Jahrgangsstufen lernen sich untereinander besser kennen, so dass das Schulleben an sozialer Wärme gewinnt.

Überprüfung / Evaluation

Zur Sicherung der Qualität der Förderstunden stehen die Tutorinnen und Tutoren in ständigem Kontakt mit den koordinierenden Lehrerinnen bzw. mit den betreffenden Fachlehrern.

Auch für die teilnehmenden Schüler/-innen stehen die koordinierenden Lehrerinnen bei Fragen oder Schwierigkeiten zur Verfügung. Zudem halten die koordinierenden Lehrerinnen Rücksprache mit den betreffenden Fachlehrern über ihre Beobachtungen bezüglich der Veränderung des Leistungsstandes der an LESSI teilnehmenden Schüler/-innen.

1.5.2.5 Komm Mit!

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule fördert ihre Schülerinnen und Schüler bereits mit vielfältigen Angeboten nach ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Pädagogische Schwerpunkte setzt sie dabei in der Sekundarstufe I, besonders in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9.

Seit dem Schuljahr 2009/10 ist die Lessing-Schule zusätzlich der Initiative „Komm Mit! Fördern statt Sitzenbleiben“ des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) angeschlossen.

Ziel dieser Initiative ist letztlich, durch „Maßnahmen, Konzepte und Gelingensbedingungen individueller Förderung“ die Quote der nicht versetzten Schülerinnen und Schüler deutlich zu reduzieren.

Situation

Gezielte Förderangebote in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Latein sowie individualisierte Beratungsangebote haben in den letzten Jahren innerhalb der Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 zu einer Verminderung der Zahl der Wiederholer geführt. Unter den Bedingungen von G8 sind die entsprechenden Bemühungen noch verstärkt worden. Die wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Landau hat uns dabei mit der Überprüfung der Effektivität der Fördermaßnahmen unterstützt.

Die für eine Stadtteilschule typische Heterogenität der Schülerschaft bedingt individuelle schulische Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit.

Das Kollegium der Lessing-Schule, das eine bedarfsgerechte Fortbildungspraxis pflegt, kooperiert auch im Blick auf die erforderliche Förderung der Schüler eng mit den jeweiligen Elternvertretern.

Entwicklungsschritte

Die bisherigen Fördermaßnahmen, etwa das „Training Lernkompetenz“ in den Jahrgangsstufen 5-6 und 7-9, die umfassenden Beratungs- und Begleitungsangebote für leistungsschwächere S'uS, die differenzierte Zuweisung von S'uS der Jahrgangsstufe 9 zur Ergänzungsstunde in den Fächern Deutsch, Englisch oder Mathematik, abhängig vom Lernstand 8 und dem Versetzungszeugnis Ende des Jahrgangs 8, „LESSI“, die Lessing-Schüler-für-Schüler-Lern-Initiative zur Verbesserung der Fachkompetenzen, Lerncoaching für versetzungsgefährdete S'uS und Wiederholer der Klassen 7 – 9 und „Lions-Quest“, ein auf die Persönlichkeitsentwicklung und Ich-Stärkung der S'uS zielendes Programm, sind beizubehalten.

Die Initiative „Komm Mit!“ wird ab dem Schuljahr 2014/15 vom Projekt „Zukunftsschulen NRW – Netzwerk Lernkultur individuelle Förderung“ abgelöst. In Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Netzwerk wird es uns möglich sein, die individuelle Förderung an der Lessing-Schule auch zukünftig zu festigen und weiterzuentwickeln.

1.6 Schülerbetreuung / Ganztag

Situation

Die Schulzeitverkürzung, kurz „G8“, erfordert für Schulen im sog. Halbtagsbetrieb eine qualifizierte Mittagsversorgung und Übermittagsbetreuung, da der Schulbetrieb in der Sekundarstufe I bis zu 35 Schulstunden pro Woche umfassen kann und deshalb eine pädagogisch sinnvolle Unterbrechung für die Versorgung und Entspannung geboten ist. Außerdem stellt an Schultagen mit mehr als 6 Schulstunden eine gesetzliche Pausenregelung entsprechende Anforderungen an den Schulbetrieb. In diesem Sinne ist zwischen der Mittagsversorgung und der Übermittagsbetreuung zu unterscheiden. Allerdings ist die Lessing-Schule weitgehend auf sich allein gestellt. Sie kann mit einem Budget außerschulische Partner für die Übermittagsbetreuung engagieren. Die Budgetplanung liegt aber nicht in der Hand der Schule, die Budgetverwaltung übernimmt als Träger die „Falken“.

1.6.1 Mittagsversorgung

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule schließt kontinuierlich mit außerschulischen Partnern Kooperationen ab, um den am Schulleben Beteiligten eine Mittagsversorgung zur Verfügung stellen zu können.

Situation

Die Mittagsversorgung wird mit Einstieg in den ersten sog. „langen Schultag“ seit dem Schuljahr 2007/08 donnerstags mit fachlich-organisatorischer Unterstützung durch AkaFö durchgeführt. Das AkaFö hat den Café-Bereich vor dem Kiosk komplett renoviert und möbliert und im vorgelegerten Aufenthaltsraum die Möblierung übernommen, damit eine ausreichende Bestuhlung für mehrere Jahrgänge gleichzeitig zur Verfügung gestellt werden kann.

Der Schulkiosk der Lessing-Schule wird zurzeit vom Akademischen Förderungswerk (AkaFö) betrieben. Der Kiosk mit angrenzender Cafeteria ist für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen EF bis Q2 von Montag bis Freitag von 8.00–13.10 Uhr geöffnet und bietet ein breites Sortiment an Speisen an: Belegte Brötchen, herzhaftes Snacks, warme und kalte Getränke, Naschereien, Obst, Backwaren sowie von 10.30–13.10 eine warme Mahlzeit (Reis-, Nudel- oder Gemüsegerichte (das sog. Pfannengericht) Letzteres wurde anfangs von den Schülerinnen und Schülern mit großem Interesse angenommen.

Nach einer Gewöhnungsphase mit später rückläufigem Interesse wurde eine qualitative Verbesserung des Essenangebotes vereinbart. AkaFö bietet deshalb seit dem Schuljahr 2008/09 am Donnerstag ein in vierwöchigem Rhythmus abwechselndes Mittagsmenü, das neben der Kohlehydratbeigabe immer Fleisch und Salate umfasst. Ein vegetarisches Angebot ist ebenfalls im Angebot enthalten. Dieses Mittagsmenü kann montags und donnerstags erworben werden.

Seit dem Schuljahr 2009/10 wird erstmals auch am Mittwochnachmittag unterrichtet, da der Ausbau von „G8“ in der Sekundarstufe I abgeschlossen ist. Aus Gründen der organisatorischen Abstimmung mit der im Hause arbeitenden Stadtbücherei wird der sog. „lange Mittwoch“ mit dem Schuljahr 2013/2014 auf den Montag verlegt.

In manchen Lerngruppen muss aber über die langen Schultage hinaus auch Unterricht an anderen Nachmittagen erteilt werden. Es soll daher eine Erweiterung des qualifizierten Mittagessenangebotes über weitere Schultage der Woche geprüft werden.

Mit Abschluss der Brandschutzmaßnahmen im ersten Bauabschnitt steht der Lessing-Schule eine unter der Aula gebaute Mensa zur Mittagsversorgung zur Verfügung. Sie soll ab Schuljahr

2014/2015 genutzt werden können. Dadurch kann die organisatorische Abwicklung der Essenausgabe noch einmal vereinfacht werden. Zur Erleichterung der Essenbestellung und –bezahlung steht inzwischen ein Online-Portal von Akafö zur Verfügung.

Entwicklungsschritte

Mit der Umstellung der Schullaufbahn auf das 8-jährige Gymnasium (G8) ist es, besonders ab Klasse 7, zu erhöhten Stundenzahlen an mehreren Wochentagen gekommen.

Es ist zu beraten, anzuregen und zu prüfen, ob

- durch die geänderten Pausenzeiten die gewünschte Beruhigung bewirkt wird, ein Erholungscharakter erreicht und der Versorgungszeitraum für die Schüler- und Lehrerschaft zu einer Verbesserung beiträgt (Kioskzeiten, Wechselzeiten, Aufsichtszeiten). Die moderate Doppelstundenregelung trägt ihrerseits bereits dazu bei.
- mit dem AkaFö vereinbart werden kann, das bisherige Angebot schwerpunktmäßig in Bezug auf eine „Mittagsversorgung“ insgesamt auf weitere Tage (z.B., Dienstag und Mittwoch) auszuweiten.
- Durch welche Maßnahmen das Bewusstsein für gesunde Ernährung weiter verbessert werden kann. Dazu sollen Maßnahmen mit Werbe- und Wettbewerbscharakter von der AG „Gesunde Ernährung“ entwickelt werden.
- Durch eine Vorbereitungsphase vor Eröffnung der neuen Mensa die Akzeptanz für die Nutzung des Mensabetriebs und das Bewusstsein für gesunde Ernährung weiter verbessert werden kann.

Querverweise:

s. auch Kap. 3.3.3 „Gesunde Ernährung“

1.6.2 Übermittagsbetreuung und außerunterrichtliche Angebote

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule intensiviert das Schulleben durch Angebote am Nachmittag.

Die Lessing-Schule unterstützt die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag, den Kindern das Hineinwachsen in die Gesellschaft zu erleichtern, sie fördert Schüler/innen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung, bewahrt sie vor Gefahren und begleitet ihren Weg zu einem eigenverantwortlichen und reflektierten Umgang mit der Freizeit.

Die Lessing-Schule reagiert dabei mit ihren pädagogischen Bemühungen auf die durch die Schulzeitverkürzung nach G8 veränderten Rahmenbedingungen.

Situation

Seit vielen Jahren gibt es an der Lessing-Schule ein sehr differenziertes Angebot von Arbeitsgemeinschaften, die gerne besucht werden. Chor, Orchester, und Schülerbücherei, Fußball-, Basket-, und eine Selbstverteidigungs-AG und das Streitschlichtungs-Team seien hier nur beispielhaft genannt. Durch die Unterstützung der „Falken“ und durch eine Zusammenarbeit mit dem LSB sind im Jahr 2013 20 Schülerinnen und Schüler zu Sporthelfern ausgebildet worden. Diese sind durch diese Ausbildung dazu befähigt und befugt, AGs selbstständig zu leiten. Die Sporthelfer wurden mit Hilfe des Fördervereins mit entsprechendem Material versehen, so dass ein bereits gutes Angebot noch erweitert werden konnte.

Durch die Verlängerung des Schulalltags wurde der schulische Tagesablauf seit dem Schuljahr 2008/09 zunehmend mehr als belastend empfunden und Wünsche nach Entspannung, Entzerrung und Beruhigung des Schulalltags wurden laut. Diesem Wunsch wird jedes Halbjahr mit einer Yoga-AG entsprochen, die großen Anklang findet.

Die Übermittagsbetreuung für Schulen im sog. Halbtagsbetrieb soll im o.g. Sinne Angebote vorsehen, die sich in besonderer Weise an der Bedarfslage der Schule orientiert.

Bei den eingeholten Rückmeldungen aus der Elternschaft hat aus deren Perspektive die Hausaufgabenbetreuung und die Lernförderung hohen Stellenwert (s. auch Kap 1.5). In diesem Zusammenhang hat sich das Lessi-Projekt (Schüler helfen Schülern) bewährt und wird weiterhin durchgeführt.

Die Veröffentlichung der aktuellen Arbeitsgemeinschaften findet regelmäßig durch Aushänge an zentralen Stellen in der Schule, in der Informationsbroschüre „Kurzporträt der Schule“ sowie auf der Homepage der Lessing-Schule statt.

Darüber hinaus werden Schüler und Eltern in Rundbriefen, in der Regel zu Beginn des Schuljahres, über die aktuellen Angebote in Kenntnis gesetzt.

Entwicklungsschritte

Angebote im Rahmen der Übermittagsbetreuung im Sportbereich verlangen eine genaue Abstimmung der Sporthallennutzung, um Sportangebote zeitlich und räumlich aufeinander abgestimmt anbieten zu können. Des Weiteren soll das vorhandene Material erweitert werden, um noch weiteren Angeboten Raum zu schaffen. Die Problematik der begrenzten Sporthallenzeiten könnte ggf. durch ein Ausweichen auf die Halle der Realschule entspannt werden (s. auch Kap. 1.6.2).

Die Angebotsbreite in der sog. Übermittagsbetreuung soll im Rahmen der wirtschaftlichen und personellen Möglichkeiten kontinuierlich erweitert werden. Dazu werden auch im kommenden Schuljahr Schülerinnen und Schüler zu Sporthelfern ausgebildet werden.

Querverweise:

s. auch Kap. 1.5 „Schülerförderung“

s. auch Kap. 2.1 „Lebensraum Schule“

1.6.2.1 Sport AGs im Ganztag

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule bietet den Schülerinnen und Schülern mit dem Angebot der Sport-AGs eine sinnvolle Möglichkeit ihre Freizeit in einem ungezwungenen und freudvollen Rahmen zu verbringen, und fördert die Schülerinnen und Schüler durch die sportliche Betätigung in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung.

Ziel eines Angebots der Sport-Arbeitsgemeinschaften im Ganztag ist es, den Schülerinnen und Schülern über den normalen Unterricht hinaus und insbesondere über die Mittagszeit ein freiwilliges, interessantes und spannendes Angebot zur Freizeitgestaltung und -betätigung zu geben. Durch eine zunehmende Belastung der Schülerinnen und Schüler durch die Schulzeitverkürzung ist es wichtig geworden, die Mittagspause so zu gestalten, dass sie als Gegenpol zum restlichen Schultag Entspannung und Abwechslung bietet und somit ein Lernen im Nachmittagsbereich positiv beeinflusst.

Die Schülerinnen und Schüler sollen so die Möglichkeit haben, auf ungezwungener Basis Sport zu treiben, um zum lebenslangen Sporttreiben angeregt zu werden. Der Sport hat eine starke soziale Bindungskraft, die durch das Sport-AG-Angebot, ebenso wie im Vereinsleben, zum Tragen kommt. Ebenso sprechen Gesunderhaltungsgründe für das Angebot diverser Sport-AGs. Da die Gesundheit der Schüler ein wichtiges Gut ist, was es zu erhalten gilt, kann das motivierende Sport-AG-Angebot die Schülerinnen und Schüler über den gängigen Schulsport hinaus beweglich und fit halten.

Situation

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden die AGs von Schülerinnen und Schülern der Lessing Schule geleitet, die in Zusammenarbeit mit dem LSB zu Sporthelfern ausgebildet wurden. Diese Ausbildung befähigt und befugt sie zu einer selbstständigen Durchführung der Sportangebote im Übermittagsbereich. Durch Unterstützung des Fördervereins konnten auch diverse Sportgeräte angeschafft werden, die den Sporthelfern bei der Umsetzung der AG-Angebote zur Verfügung stehen.

Neben den Schülerinnen und Schülern gibt es auch Angebote, die von Lehrkräften der Lessing Schule oder von externen Fachkräften angeboten werden (z.B. Rechtskunde-AG, chinesische AG etc.).

Im Schuljahr 2013/14 nutzen über 100 Schülerinnen und Schüler das Angebot der verschiedenen AGs. Die momentan angebotenen Arbeitsgemeinschaften beinhalten:

- Basketball, Klasse 5-9
- Fußball, Klasse 5-9
- Fußball (DFB Doppelpass), Klasse 5-9
- Handball, Klasse 5-9
- Bauchtanz, Klasse 5-9
- Sportspiele, Klasse 5-9
- Mädchenfußball, Klasse 6-10
- Selbstverteidigung, Klasse 5-8
- Yoga, 5-9
- Chinesische- AG, Sek. I und II
- Gesellschaftsspiele –AG, 5-9

Die aktuellsten Informationen bezüglich der AGs können die Schülerinnen und Schüler an den Pinnwänden am Lehrerzimmer und in der Pausenhalle finden. Der aktuelle AG-Plan sowie eventuelle Änderungen oder neue Angebote sind hier ausgestellt.

1.6.2.2 Kanusport an der Lessing-Schule

Situation

Kanusport als Schulsport und als Bestandteil des Sportunterrichtes gibt es an der Lessing-Schule seit 1974. Seit 1978 gibt es sogar einen Kanuverein, den Kanuclub-Lessing-Schule e.V. (KCLB).

Das Konzept dieser Sportart realisiert in hervorragender Weise ein Bewegungsfeld der Sportrichtlinien NRW 2001, nämlich „Gleiten, Fahren, Rollen“ (Skifahren, Surfen, Mountainbikefahren). Hinzu kommen Fächer übergreifende mögliche Lerninhalte/ Unterrichtsinhalte z.B. aus den Bereichen der Geografie (Landschaftskunde, Raumnutzung), Biologie (Pflanzen und Tierkunde), Geschichte (Geschichte eines Landschaftsraumes/ Landschaftsänderung/Landschaftsverwandlung) oder aus den Bereichen der Chemie und Physik (Gewässerkunde).

Zurzeit wird die Kanu-AG lediglich von einer Person geleitet und beschränkt sich auf das eher freizeithliche Vergnügen von wenigen interessierten Schüler/-innen.

Wanderfahrten werden kurzfristig an Wochenenden oder an Nachmittagen durchgeführt. Dadurch kollidieren diese Kanu-Fahrten mit anderen privaten Aktivitäten der Schüler/-innen. Bemerkbar macht sich dies bei der sinkenden Bereitschaft der Schüler/-innen an der Kanu-AG teilzunehmen.

Daher ist die Kanu-AG aus der oben genannten Situation im Umbruch begriffen, da ebenso die organisatorischen, materiellen und personellen Voraussetzungen an eine neue Situation angepasst werden müssen.

Ziele

Ziel der Kanu-AG ist es, den Schüler/-innen zunächst Grundtechniken und Sicherheitsmaßnahmen im Kanusport (Kentern, Verhalten nach Kenterungen, Retten und Bootsbergung) beizubringen. Dies geschieht, sinnvollerweise, zu Beginn meistens in einem Lehrschwimmbecken.

Fortgeschrittene verfeinern die Techniken und lernen die Kenterrolle, auch „Eskimorolle“ genannt.

Ausflüge auf Flüsse der näheren Umgebung können bei Bedarf und in Kooperation mit Kanu-Vereinen in der Umgebung durchgeführt werden.

Entwicklungsschritte

Es ist unabdingbar, dass mehrere Verantwortliche (Sportlehrer/-innen, interessierte Lehrer/-innen) als Ansprechpartner fungieren und sich bei der Organisation und Durchführung der Kanu-AG und von Kanu-Fahrten engagieren und gegenseitig unterstützen.

Das Interesse am Kanu fahren sollte mehr in die Schüler- und Lehrerschaft hineingetragen werden. Durch Klassenfahrten oder Kursfahrten soll das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl der Schüler/-innen gestärkt werden. Zentrale Wandertage sind prädestiniert dafür.

Hier kommen neben den sportartspezifischen Bewegungen, Techniken und Taktiken auch die im Lehrplan vorgesehenen „perspektiven“ Sinnrichtungen zum Tragen i.e.: Verbessern der Wahrnehmungsfähigkeiten (Strömungslehre), etwas wagen und verantworten, soziales Verhalten (Retten und Bergen), das Leisten und Kooperieren.

Eine enge Zusammenarbeit mit einem Kanu-Verein in der näheren Umgebung soll eingeleitet werden, um Kanus und weiteres Material direkt vor Ort zu haben. Dadurch entfällt der umständliche, zeitintensive und personenintensive Transport der Kanus von der Lessing-Schule zum Einsatzort und wieder zurück, sowie die damit einhergehende Organisation.

Ein geeignetes Lehrschwimmbecken – in Verbindung und Zusammenarbeit mit dem Kanu-Verein – sollte für die Anfänger zu Verfügung stehen.

Hilfestellung bei den Entwicklungsschritten kann durch den Förderverein der Lessing-Schule in finanzieller Art und Weise erfolgen.

1.6.2.3 Mädchenfußball / Mädchenförderung

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Schülerinnen haben in der Mädchenfußball-AG die Möglichkeit, neben dem Sportunterricht und dem Vereinstraining ihre Begeisterung für die vorrangig männliche Domäne „Fußball“ zu entdecken. Beim Training stehen neben technischen und taktischen Elementen vor allem die pädagogischen Perspektiven des Sportunterrichts im Vordergrund. Da die AG für alle Jahrgänge offen ist, mischen sich hier jüngere und ältere Spielerinnen. Ein vorrangiges Ziel der AG ist es daher, Spielerinnen jeden Alters und jeder Könnensstufe zu integrieren und ihre persönliche und sportliche Entwicklung voranzutreiben.

Situation

Die Mädchenfußball-AG der Lessing Schule musste aus Mangel an Nachfrage und Nachwuchs eingestellt werden. Potentielle AG-Leiter sind aber vorhanden, so dass bei aufkommendem Interesse diese AG wieder eingerichtet werden kann.

Entwicklungsschritte

Bei einer Neuauflage der AG wäre das Ziel, die Mädchen mit Freude und Begeisterung langfristig an die AG zu binden, um Wettbewerbe im Mädchenfußballbereich erfolgreich bestreiten zu können. Möglich wäre auch, dass die Mädchen an den regulären Fußball-AGs der Lessing Schule teilnehmen und sich draus ggf. eine Mannschaft herauskristallisieren könnte.

Zeitplanung

Im 2. Halbjahr 2013/14 sollen sich die regulären Fußball-AGs der Lessing Schule gezielt an Mädchen richten, um bei einem erkennbaren Interesse ggf. eine reine Mädchenfußball-AG wiederaufleben zu lassen.

2 Schulkultur

2.1 Lebensraum Schule

2.1.1 Fahrtenprogramm

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule realisiert ein umfangreiches Programm von Schulwanderungen und Schulfahrten, um den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen zu ermöglichen, die ihnen als Individualreisenden vorenthalten bleiben.

Schulwanderungen und Schulfahrten in ihren vielfältigen Formen, als eintägige Wanderfahrten, Schullandheimaufenthalte, Workshops und Studientage, Studienfahrten und internationale Begegnungen, ermöglichen den Schülerinnen und Schülern unmittelbare Anschauung von in der Schule nur theoretisch vermittelten Sachverhalten, soziale Erfahrungen im täglichen Miteinander, Begegnungen mit Fremdem. Sie sind deswegen wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule.

Diese Begründung markiert auch ihre Grenze: Sie wollen nicht das individuelle Reisen ersetzen oder einfach nur um eine Fahrt erweitern. Sie müssen daher einen "deutlichen Bezug zum Unterricht haben, programmatisch aus dem Schulleben erwachsen und im Unterricht vor- und nachbereitet werden" (Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten vom 19.03.1997).

Situation

1. Mehrtägige regelmäßige Fahrten für alle Schüler

Klasse/Jahrgangsstufe	Max. Dauer	Organisationsform	Kostenobergrenze
5.2 oder 6.1	5 Schultage	Wanderfahrt	220 €
8.2	a) 5 Schultage oder b) 11 Tage (nur bei Schullandheim oder Wanderfahrt mit internationaler Begegnung)	a) Wanderfahrt oder b) Schullandheimaufenthalt (in der Regel: Skifahrt) oder Wanderfahrt mit internationaler Begegnung im Klassenverband	a) 220 € b) 390 €
8/9	2 Schultage	Seminartage zur beruflichen Orientierung	50 €
EF (1. Hbj.)	3 ½ - 4 Tage	Seminarfahrt	120 €
Q1 oder Q2	5 Schultage	Studienfahrt leistungs-kursbezogen oder leistungs-kursübergreifend	420 €

Rechtsgrundlage: Richtlinien für Schulwanderungen und Wanderfahrten vom 19.3.1997

Gem. WRL ist bei den mehrtägigen Fahrten in den Jgst. 5/6, 8, Q1/Q2 über Fahrtziel, Programm und Dauer auf Vorschlag des Klassen- bzw. Kurslehrers (-lehrerin) auf der Grundlage einer realistischen Kostenschätzung von der Klassen- bzw. Jahrgangsstufenpflegschaft geheim abzustimmen.

Zur Einsparung von Kosten (Rabatte, Bustransfer, Lehrerreisekosten) sollten – insbesondere in der Jgst. Q1/Q2 – mehrere Klassen/Kurse dasselbe Ziel wählen. Die Kostenobergrenzen verstehen sich incl. aller Fahrt-, Unterbringungs-, Vollverpflegungs- und Nebenkosten. Die Kostenobergrenze von 390 € in der Jgst. 8 versteht sich für einen länger als 5 Tage dauernden Schulandheimaufenthalt bzw. für eine Wanderfahrt mit internationaler Begegnung. Bei einer Wanderfahrt orientiert sich die Kostenobergrenze an der für die Klasse 5/6.

2. Mehrtägige Angebotsfahrten (klassen- oder kursübergreifend) für einzelne Schüler

Organisationsform/Thematik	Jahrgangsstufe	Maximale Dauer
Workshop Chor/Orchester/Theater	alle	3 Schultage
Tage religiöser Orientierung	Oberstufe	2 ½ Schultage
SV - Seminar	alle	3 Schultage
Schüleraustauschprogramm mit USA	10 – 11 (12)	1 Schulwoche
Schüleraustauschprogramm mit Mallorca	Oberstufe	1 Schulwoche

3. Wandertage

In den Jahrgangsstufen, in denen eine mehrtägige Klassenfahrt stattfindet, kann ein weiterer Wandertag genehmigt werden; in den übrigen Jahrgangsstufen können bis zu drei Wandertage genehmigt werden. Wandertage sollen Eltern nur mit niedrigen zweistelligen Beträgen belasten. Mehrere Wandertage können in der Regel nicht zu einer Wanderfahrt zusammengelegt werden. Wenn es doch in Ausnahmefällen geschieht, muss sichergestellt werden, dass durch die Fahrtkosten Eltern auch im Hinblick auf eine planmäßige Klassenfahrt in der folgenden Jahrgangsstufe finanziell nicht überfordert werden. Schulbudget und Förderverein unterstützen zusammengelegte Wandertage nicht.

Entwicklungsschritte

- Das vereinbarte Programm wird jeweils nach Vereinbarung in den Klassen/ Jahrgangsstufen bzw. Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften fortgesetzt.
- Das neu ins Leben gerufene Austauschprogramm mit High Schools in den USA ist auszubauen.
- Ein Austauschprogramm mit einer Schule aus dem französischsprachigen Raum ist anzustreben.
- Die Kostenobergrenze ist regelmäßig anzupassen.

Querverweis

s. auch Kap. 2.1.2 „Auslandsaufenthalt und Schüleraustausch“

2.1.2 Auslandsaufenthalt und Schüleraustausch

Leitbild und Entwicklungsziel

An der Lessing-Schule wird das fachliche Lernen ergänzt durch das Angebot von Auslandsaufenthalten und Schüleraustauschprogrammen, um die Kommunikationsfähigkeit zu erhöhen und Kenntnisse über Land und Kultur der Partnergruppe zu erwerben.

Ziel eines Auslandsaufenthaltes ist es, die sprachlichen Kenntnisse zu verbessern und die Motivation für das weitere Erlernen der Sprache zu erhöhen. Dies geschieht vor allem durch die Notwendigkeit, sich in seiner Gastfamilie in der Landessprache zu verständigen sowie durch Teilnahme am Unterricht und durch außerschulische Aktivitäten.

Bei dieser Gelegenheit erhalten die Schüler Einblick in den Alltag ihres Gastlandes und werden mit dessen menschlichen, sozialen, politischen und kulturellen Gegebenheiten konfrontiert. Hierdurch wird ein interkultureller Lernprozess in Gang gesetzt, der über den zeitlichen Rahmen des eigentlichen Aufenthaltes hinausgeht.

Den Alltag in einem anderen Kulturkreis zu bewältigen fördert zudem Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und persönliche Reife.

Die Lessing-Schule befürwortet ausdrücklich diese Auslandsaufenthalte und versteht sie als einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Völkerverständigung.

Situation

Auslandsaufenthalt:

Die Lessing-Schule unterstützt durch Informationen und Beratungen den auf privater Basis organisierten Auslandsaufenthalt, der in der Regel in der Jgst. 10 stattfindet (dreimonatige, halbjährige, ganzjährige Aufenthalte). Interessierte Schülerinnen und Schüler finden aktuelles Informationsmaterial einer breiten Palette von gemeinnützigen und kommerziellen Anbietern in dem Zeitschriften- und Broschürenständer gegenüber dem Sekretariat. Unmittelbar vor den Elternpflegschaftssitzungen zu Beginn der Jahrgangsstufe 9 findet ein Eltern- und Schülerinformationsabend statt, an dem es neben allgemeinen Hinweisen auch die Möglichkeit gibt, mit Schülerinnen und Schülern unserer Schule zu sprechen, die Erfahrungen mit einem Schüleraustausch gesammelt haben. Kolleginnen und Kollegen stehen den Schülerinnen und Schülern, auch den Eltern, bei der Planung eines Auslandsaufenthaltes beratend zur Seite.

Schüleraustausch mit High Schools in den USA:

Seit 2009 findet jedes Jahr ein dreiwöchiger USA – Aufenthalt unserer Schüler unter Einbeziehung der zweiwöchigen Herbstferien im US Bundesstaat Massachusetts statt. An dem Programm können jährlich 20 SchülerInnen der Jahrgangsstufen EF (10) und Q 1 (11) teilnehmen, die sich durch eine hohe soziale Kompetenz, Schulengagement und gute Sprachkenntnisse auszeichnen sollen. Die Schüler sind privat untergebracht, besuchen vor Ort 4-5 unterschiedliche High Schools, werden von zwei Lehrerinnen und Lehrern der Lessing-Schule begleitet und unternehmen in jeder Woche einen gemeinsamen Ausflug, z.B. nach Boston. Die Gegenbesuche amerikanischer Schüler/-innen finden bisher individuell und vereinzelt statt, sollen aber zu einem größeren Programm ausgeweitet werden.

Schüleraustausch mit dem Colegio San Agustín in Palma de Mallorca:

Seit 2013 findet im zweijährigen Wechsel ein jeweils einwöchiger Schüleraustausch mit dem Colegio San Agustín in Palma de Mallorca/Spanien) statt.

Die Lessing Schule fährt im Frühjahr (teilweise in den Osterferien) der ungeraden Jahre (2013...2015 etc) mit 25 SchülerInnen der Jahrgangsstufen EF (10) und Q 1 (11) nach Spanien, während der Gegenbesuch in den geraden Jahren (2014...2016 etc) nach Bochum kommt. Beide Gruppen sind jeweils privat in Schülerfamilien untergebracht und erhalten in dieser Zeit intensiven Einblick in den Alltag der anderen Kultur. Für die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule findet in der Regel normaler Unterricht statt, während für die spanischen Gäste ein vielfältiges Vormittagsprogramm geplant wird.

Gastschüler/-innen:

Die Lessingschule ist immer offen für ausländische Gastschülerinnen und -schüler, die einige Zeit an unserem Gymnasium lernen wollen. Diese interkulturellen Begegnungen haben einen starken bilateralen Lerneffekt, sind Grundlage internationaler Freundschaften und werden deshalb von der Schulgemeinschaft als eine Bereicherung empfunden.

Entwicklungsschritte

- Mehr als bisher sollte der Schüleraustausch fächerübergreifend unter Einbeziehung bestehender bzw. geplanter Schulaktivitäten durchgeführt werden. Dabei gilt es sicherzustellen, dass wegen des hohen Arbeitsaufwandes schon bei der Vorbereitung und Planung rechtzeitig ein ausreichend großes Begleiteterteam bereitsteht und eine angemessene Lastenverteilung stattfindet.
- Die Ergebnisse und Erträge der Schüleraustausch-Programme sollen der Schulöffentlichkeit verstärkt präsentiert werden: durch Presseberichte, durch Berichte in "Lessing intern" und auf der Homepage der Lessing-Schule.
Ziel ist es dabei auch, allen Programmen die nötige Resonanz zu sichern.
- Nach Möglichkeit sollte ein Schüleraustausch mit einer Schule in China initiiert werden. Ein erster Besuch von Lessing Schülern ist in den Osterferien 2014 geplant.
- Der Schüleraustausch mit einer französischsprachigen Schule sollte wieder belebt werden, sobald sich dazu eine Gelegenheit bietet.

Querverweis

s. auch Kap. 2.1.1 „Fahrtenprogramm“

2.1.3 Das COMENIUS-Projekt

Das von der EU geförderte Projekt fördert schon seit über 10 Jahren den Austausch und die Zusammenarbeit europäischer Bildungsinstitutionen. Die Lessing-Schule sucht und fördert den Austausch mit Schulen aus anderen Ländern.

Situation

Die EU fördert multilaterale Austauschprojekte zwischen europäischen Schulen. Ziel ist die gemeinsame Arbeit von Schülern und Lehrern an Unterrichtsthemen mit europäischem Bezug. Durch die Kooperation bei der Projektarbeit fließen unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven von Schülern und Lehrern aus den beteiligten Staaten in die Erarbeitung des gemeinsamen Themas ein. In diesem Sinne wurde die Lessing-Schule vom Kreisverband Bochum der Europa-Union mit dem europäischen Schulbanner 2010 ausgezeichnet.

An der Lessing-Schule wurde in den Jahren 2005 – 2008 ein solches COMENIUS - Schulprojekt mit Schulen in folgenden (EU-)Städten durchgeführt: Haskovo (Bulgarien), Athen (Griechenland), L'Aquila (Italien), Kattowitz (Polen) und Eskisehir (Türkei). Es war eine ereignisreiche und spannende Zeit, in der viele persönliche Kontakte geknüpft wurden, die zum Teil bis heute gehalten haben. Nach Ablauf der Höchstförderdauer von drei Jahren ist das COMENIUS – Projekt nun beendet.

Die Lessing-Schule bemüht sich um die Bewilligung eines neuen Projekts.

2.1.4 Theaterarbeit an der Lessing-Schule

Leitbild und Entwicklungsziel

Leitbilder der Arbeit sind:

- die Entwicklung des persönlichen (emotionalen und körperlichen) Ausdrucksvermögens der Schauspielerinnen und -spieler, die zur Entwicklung einer freien menschlichen Persönlichkeit beitragen kann (Stichwort : Selbstakzeptanz)
- die Entwicklung von kommunikativen Energien (Kontakt) in der Gruppe, die ein Aufeinander-Hören, eine Zusammenarbeit auf der Bühne erforderlich machen
- die Förderung der Zusammenarbeit mit schulischen sowie außerschulischen Kulturträgern.

Zu der Arbeit an diesen „Leitbildern“ kommt die Ebene der Auseinandersetzung mit der **Gestaltung (Kunst / Poesie) einer Theaterinszenierung** hinzu (ästhetisch-intellektuelle Kompetenz), die unter anderem folgende Bereiche berührt :

- Auswahl und Bearbeitung eines Textes; Auswahl und Analyse von Musikbeispielen; Dramaturgie, Choreographie
- Regieassistenten
- Kostümgestaltung
- Bühnenbildgestaltung, Requisitenauswahl
- Plakatgestaltung
- Lichtgestaltung etc.

Daneben sind ebenso organisatorische und technische Aufgaben zu bewältigen, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der Probenarbeit sowie der Planung der Aufführung stehen.

Die Theaterarbeit an der Lessing-Schule findet überwiegend auf zwei Ebenen statt:

- Im Literaturkurs der Jahrgangsstufe Q1 wird die Auseinandersetzung mit und die Bearbeitung von einer literarischen Textvorlage zum Thema gemacht.
- Diese Textvorlage wird sodann dramaturgisch und (schau-)spielerisch erarbeitet.

Ein wesentliches Ziel der Theaterarbeit ist die Inszenierung und Aufführung von Stücken, die sich auf eine literarische Vorlage (Schauspiel), gründen. Gegebenenfalls findet eine Zusammenarbeit mit dem Vokalpraktischen Kurs der Oberstufe und/oder dem Schulorchester statt, etwa bei der Vorbereitung einer gemeinsamen Musicalaufführung. Insofern handelt es sich um Projektarbeit, deren Abschlussergebnis, das Stück bzw. das Musical, der Schulöffentlichkeit und der Öffentlichkeit im Stadtteil Langendreer präsentiert wird.

Der Prozess der Erarbeitung von Stücken ist neben der Präsentation des Ergebnisses mindestens genauso wichtig. Die Arbeit besteht im Wesentlichen aus Rollenprofilierungen in den Bereichen Schauspiel (Rollenimprovisationen, Kontakt- und Gruppenimprovisationen auf freier Bühne, Sprechgestaltung, der Erarbeitung der jeweiligen Rollen sowie der sukzessiven Überprüfung und Weiterentwicklung des zugrunde liegenden Regiekonzepts.

Situation

Die Probenarbeit findet in der Regel einmal in der Woche statt, hinzu kommen in der „heißen Phase“ der Stückvorbereitung Sonderproben und Wochenendproben.

Im Laufe der Inszenierung eines Stückes wird je nach schulorganisatorischen Rahmenbedingungen eine zwei- bis dreitägige Intensiv-Probenarbeit inner- oder auch außerhalb der Schule organisiert.

Die Literaturkurse der Lessing-Schule haben sich unter dem Vorgänger des jetzigen Koordinators in der Vergangenheit im Stadtteil und auch im überregionalen Schulkulturbereich einen Namen gemacht: Dreimal wurde die Gruppe zum NRW-Festival für Schulkultur eingeladen, mehrfach wurde die Gruppe zu Gastspielen außerhalb der Lessing-Schule eingeladen.

An diese Tradition versucht die aktuelle Theaterarbeit an der Lessing-Schule anzuknüpfen, setzt dabei aber eigene, neue Schwerpunkte, die in der eigentlichen Schauspielerarbeit liegen, die durch chorische bzw. Musicalelemente ergänzt wird.

Im Schuljahr 2012/13 fand die Aufführung des Musicals „Edgar Alan Poe“ auch überregionale Beachtung.

Entwicklungsschritte

- Zur Unterstützung einer langfristigen Probenarbeit ist die Organisationsstruktur der Theaterarbeit angepasst worden. Der Literaturkurs findet zukünftig in der Jahrgangsstufe Q 1 statt.
- Der Literaturkurs und der Vokalpraktische Kurs werden zeitlich parallel geführt.
- Ergänzend dazu wird eine Kultur-AG eingerichtet, deren Schwerpunkt das Kennenlernen von professioneller Schauspiel- und Musiktheaterproduktionen der Region ist.
- Für die Zukunft ist die Institutionalisierung einer Theater-AG, etwa als Werkstatt Theater, geplant, um die Begabungen der Schülerinnen und Schüler früher und breiter fördern zu können.

Evaluation

Jede Aufführung dient der Überprüfung des Erreichten: Durch Fach- und Laiengespräche bei Aufführungen, Projekten und Produktionen sowie durch Rezensionen in der örtlichen Presse ist eine Einschätzung des Erreichten möglich.

2.1.5 Musik

2.1.5.1. Bläserprojekt

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule fördert in Fortsetzung des JeKi-Programms der Stadt Bochum die musikalische Erziehung durch eine zusätzliche musikalische Ausbildung für Blasinstrumente in Kooperation mit der Musikschule Bochum. Dazu werden sog. Bläserklassen in der Erprobungsstufe eingerichtet.

Das praktische Musizieren im Ensemble soll den Schülern die Fertigkeit vermitteln, in einer Gruppe gemeinsam ein Produkt zu erzeugen, das sowohl auf technischer als auch auf emotionaler Ebene von Zuhörern und Spielern als gleichermaßen befriedigend erlebt werden kann.

Situation

Der **Unterricht** im Fach Musik musste bislang in Rechnung stellen, dass nur wenige Lessing-Schülerinnen/-Schüler ein Instrument spielen bzw. einigermaßen beherrschen. Der Kurs- und Klassenunterricht musste daher in vielen Fällen auf das gemeinsame Musizieren verzichten. Der Musikunterricht wird in der Sekundarstufe I durchgehend in der Jk 5 und 6 gegeben. Der Unterricht in der Jk 7-10 wird je nach Lehrerverfügbarkeit verteilt, wobei eine Kontinuität aufgrund des bis 2012 fehlenden Lehrpersonals nicht immer gewährleistet werden konnte. Auch momentan kann noch nicht das volle Pensum gegeben werden. Bereits seit vielen Jahren bietet die Lessing-Schule die Kooperation mit der Musikschule an. Durchschnittlich entscheiden sich seither etwa 25 % der 5.-Klässler für das Erlernen eines Blasinstrumentes.

Bei der Anmeldung in die Jahrgangsstufe 5 entscheiden die Eltern, ob ihre Kinder in der Klasse 5 und 6 an dem sog. Bläserprojekt teilnehmen sollen. Die Klassenzusammensetzung wird entsprechend geplant.

Der Bläserunterricht wird während der Schulzeit im Vormittagsbereich zusammen mit Musikschullehrern angeboten. Zusätzlich erhält die Lerngruppe der Bläserklasse eine weitere Stunde curricularen Musikunterricht, um den Gleichstand mit den parallelen Lerngruppen zu erhalten. Das Blasinstrument wird gegen einen Kostenbeitrag von der Musikschule ausgeliehen. Nach der Klasse 6 kann die Kooperation mit der Musikschule aus Kapazitätsgründen nicht mehr fortgesetzt werden. Es besteht dann aber in der Regel die Möglichkeit, direkt im Anschluss Instrumentalunterricht an der Musikschule Bochum zu erhalten.

Das Rezeptionsverhalten hinsichtlich des **Bläserprojekts** ist mit dem Verhalten bei den Schulkonzerten (siehe Chor/Orchester) vergleichbar: Der gute Zuspruch beschränkt sich meist auf Angehörige, Klassenkameraden und Lehrerinnen und Lehrer der Instrumentalisten. Auch wenn mehr individueller Fleiß der kleinen Instrumentalisten das Ergebnis sicherlich noch verbessern würde, gibt es an der spielerischen Qualität, festgestellt beim Abschlussvorspiel des Projekts, kaum etwas auszusetzen. Eine wichtige Aufgabe wird es auch in Zukunft sein, die Schüler aus dem Bläserprojekt nach den 2 Jahren Projektunterricht weiter in musikalischen Ensembles zu integrieren. Dazu gibt es seit Oktober 2009 ein Orchester der Stufen 5-8 (Kleines Orchester). Die Schüler aus dem Bläserprojekt können schon während der Klassen 5 und 6 mitwirken, sobald grundlegende Kenntnisse an Tönen und Spieltechniken vorhanden sind.

Die Bläserklasse tritt als Teil der Lessing-Schule bei verschiedensten Gelegenheiten im Umfeld der Schule auf und bereichert das Schulleben als solches durch musikalische Beiträge.

Entwicklungsschritte

- Das Bläserprojekt soll in der Zukunft noch stärker an Aufführungen mitwirken.
- Die Zusammenarbeit mit der Musikschule wird sich in den kommenden Jahren etwas verändern, da sich durch das Jeki-Projekt die Voraussetzungen der Schüler ändern. Die Lessing-Schule ist im Gespräch mit den Musikschulkollegen und es wird momentan individuell auf Veränderungen reagiert. Dies wird sich in den nächsten Jahren als Konkretisierung im Konzept des Bläserprojekts festigen.
- Die Sicherung des Bläserprojektes als wichtiger Bestandteil der Lessing Schule ist durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (Konzerte) geplant.
- Die Schüler des Bläserprojektes sollen mehr und mehr in die anderen Ensembles der Lessing Schule (Orchester) hineinwachsen.

Zeitplanung

- Regelmäßige Auftritte zu Weihnachten
- Jahresabschlusskonzert vor den Sommerferien

Überprüfung

In einer kleinen Fachschaft wie im Fach Musik ist der gegenseitige Austausch per se intensiver als in einem großen Fach; es existiert ein ständiger Dialog. Auch die praktische Arbeit funktioniert nur, wenn "Hand in Hand" gearbeitet wird.

Jede Aufführung dient der Überprüfung des Erreichten: Durch Fach- und Laiengespräche bei Aufführungen, Projekten und Produktionen und durch Rezensionen in der örtlichen Presse lässt sich das Niveau ziemlich gut messen, so dass man für die Zukunft lehrreiche Schlüsse ziehen kann.

Weiterführende Gedanken:

- Musik und neue Formen des Lehrens und Lernens: Das Methodentraining kann in der Erprobungsstufe nur bis zu einem gewissen Grad funktionieren, da die Erarbeitung von rhythmischen Einheiten im Zusammenhang mit Metrum, Takt und Tempo ein relativ kompliziertes Unterfangen ist. So erscheint es erst in der Klasse 6 möglich, in diesem Bereich zu selbständigeren Formen des Erarbeitens zu kommen. Der vertikale Bereich (Tonhöhe, Melodik, Harmonik) erweist sich von daher als noch schwieriger, da ein ausgiebiges Training im Bereich Gehörbildung notwendig wäre. Da dies aber den Rahmen des Unterrichts sprengt, bleibt dieser Teil eher theoretisch. Das Bläserprojekt kann in diesem Bereich sehr hilfreich sein, diese Hilfe ist aber nur begrenzt möglich (Kapazitäten der Musikschule, s. o.).

Querverweis:

s. auch Kap 2.1.5.2 „Unterstufenorchester“

2.1.5.2 Unterstufenorchester

Leitbild und Entwicklungsziel

Zusammen zu musizieren ist ein Erlebnis, das auf emotionaler Ebene wie auch auf spieltechnischer und sozialer Ebene tief greifen kann. Dies möchte das Unterstufenorchester allen Schülerinnen und Schülern der Klassen 5-8 ermöglichen, die über instrumentale Fähigkeiten verfügen. Im Unterstufenorchester wird gemeinsam sehr produktorientiert gearbeitet, aus vielen kleinen Teilen entwickelt sich ein Ganzes. Bei den Mitgliedern entwickelt sich daraus ein Gefühl von Wichtigkeit der eigenen Leistung, aber auch eine soziale Identität innerhalb der Gruppe.

Für die Bläserklasse ist das Unterstufenorchester die konsequente Fortführung nach zwei Jahren Unterricht im Ensemble.

Das Unterstufenorchester versteht sich als Teil der Lessing-Schule und vertritt diese innerhalb und außerhalb des Schullebens.

Situation

Das Unterstufenorchester „Kleines Orchester“ besteht seit Oktober 2009. Anfangs mit nur gerade 9 Schüler/-innen ein noch recht überschaubares Ensemble, hat sich das Unterstufenorchester mit 46 Mitgliedern im Schuljahr 2013/14 mittlerweile sehr gut etabliert. Sehr schön ist, dass sich auch viele Schüler der neuen 5er Klassen in diesem Jahr direkt im Orchester heimisch gefühlt haben.

Das Repertoire ist sehr weit gefächert, von leichten Kanons über kleine klassische Stücke bis hin zu Pop-Songs und Spirituals. Das Arrangement ist dabei immer auf die Fähigkeiten der Mitglieder ausgerichtet und ermöglicht somit Anfängern und Fortgeschrittenen gleichermaßen im Ensemble mitzuwirken. Im vergangenen Jahr hat das Unterstufenorchester einige Auftritte innerhalb der Lessing-Schule aber auch im Umfeld der Lessing-Schule (z.B. beim Weihnachtsmarkt in Langendreer) absolviert. Zwei fest im Schuljahresablauf verankerte Termine sind zum einen die Jahrbuch-Vorstellung im November/Dezember und zum anderen das Sommerkonzert vor den großen Ferien.

Im Oktober findet inzwischen regelmäßig eine dreitägige Orchesterfahrt statt, bei der vor allem die vorbereitende Probenarbeit für den Auftritt im Rahmen der Jahrbuchverleihung im Mittelpunkt steht. Daneben bietet diese Fahrt aber auch die Möglichkeit – vor allem für die „Neuen“ – sich näher kennen zu lernen und außerhalb des normalen Schulalltags bei der intensiven Probenarbeit neue Freundschaften zu schließen. Jahrgangsübergreifend wächst dadurch auch der soziale Zusammenhalt im Alltagsleben unserer Schule.

Entwicklungsschritte

Die schon erfahrenen Orchesterm Mitglieder werden ihre Sicherheit nach und nach auch an die neueren Mitglieder weitergeben, so dass damit zu rechnen ist, dass sich die Qualität noch steigern und dann recht kontinuierlich halten lässt.

Orchesterfahrten und Proben tage sind zu einem festen Bestandteil der Arbeit geworden. Es soll darauf hin gearbeitet werden, dass diese Aktivitäten vom ganzen Kollegium getragen werden und so in den laufenden Unterrichtsalltag integriert sind, dass weder für die beteiligten Schülerinnen und Schüler noch für die betroffenen Fachlehrer/-innen Probleme entstehen. Durch frühzeitige Bekanntmachung und Rücksichtnahme im Rahmen der Klassenarbeitsplanung sollen etwaige Probleme im Vorfeld vermieden werden.

Die Auftritte des „Kleinen Orchesters“ sollen weiterhin das Schulleben bereichern und die Schule auch nach außen präsentieren. Zusätzlich sollen diese Auftritte jedem Einzelnen eine positive Rückmeldung zu seinem Wert als Orchesterm Mitglied und als Schüler unserer Schule ermögli-

chen. Es wird schön sein, zu sehen wie mit viel Einsatz und Mühe weiter solch gute Leistungen der Mitglieder gemeinsam erzielt werden können.

Querverweis:

s. auch Kap. 2.1.5.1 „Bläserprojekt“

2.1.5.3 Schulorchester

Leitbild und Entwicklungsziel

Das Schulorchester bildet einen wichtigen Punkt zur Präsentation musikalischer Aktivitäten an dieser Schule. Jede Woche treffen sich ca. 35 Schülerinnen und Schüler um ein anspruchsvolles Repertoire einzustudieren. Ziel ist es, die individuellen musikalischen Fähigkeiten der Schüler in einem großen Ensemble zu vereinen und so das Erlebnis des gemeinsamen Musizierens zu ermöglichen. Zusätzlich können auch musikalische Fertigkeiten trainiert werden, die im privaten Einzelunterricht eine eher untergeordnete Rolle spielen, wie zum Beispiel rhythmische Exaktheit oder dynamische Entwicklungen. Auch die soziale Verantwortung in einem Ensemble wird von jedem Schüler gespürt und lehrt die Fähigkeit zur Teamarbeit und zur Rücksichtnahme. Das Orchester besteht aus Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen, zum Teil sogar aus ehemaligen Schülern, die nach dem Abitur dem Orchester verbunden bleiben wollten. Auch aktive und ehemalige Kollegen sind im Orchester jederzeit willkommen.

Situation

Das Schulorchester besteht zurzeit aus ca. 35 Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen instrumentalen Fähigkeiten und Altersstrukturen. Von der Klasse 8 bis zur Oberstufe finden sich begeisterte und interessierte Instrumentalisten, die teilweise aus dem Bläserprojekt in das Orchester übergehen. Jede Woche wird donnerstags um 20:00 Uhr ca. 90 Minuten in der Aula geprobt. Im Schuljahr 2012/13 wurden in den Proben Songs aus dem Musical "Edgar Alan Poe" einstudiert. Dieses Musical wurde dann im Frühjahr 2013 mit sehr großem Erfolg dreimal in der Aula vor ausverkauftem Haus aufgeführt. In diesem Jahr wird allerdings wieder ein eigenes Programm erarbeitet, das im Frühsommer 2014 präsentiert werden soll. Es beinhaltet Stücke aus der Musik für ein Computerspiel (Final Fantasy 13) und bekannte Melodien aus Fernsehserien ("Magnum", "Game Of Thrones"). Im Allgemeinen gibt es in jedem Jahr meist zwei bis drei Gelegenheiten die erarbeiteten Stücke in einem großen Konzert vorzuführen, wie z.B. bei der Abiturfeier. Ein Höhepunkt der Orchesterarbeit ist die alljährliche dreitägige Orchesterfahrt in das Sauerland. Dort gibt es die Gelegenheit zum intensiven Proben, aber auch zum geselligen Beisammensein.

Entwicklungsschritte

Die Entwicklung des Orchesters ist immer über mehrere Jahre angelegt und kann nicht als kontinuierlicher Prozess angesehen werden. Jedes Schuljahr werden neue Schüler in das Orchester aufgenommen, die ihre instrumentalen Fähigkeiten nun ausbauen und weiterentwickeln wollen. Eine wichtige Aufgabe des Schulorchesters ist daher, die Jahresarbeit genau den instrumentalen Fähigkeiten der neuen Mitglieder anzupassen ohne in der musikalischen Qualität Abstriche machen zu müssen. So werden auch bei anspruchsvolleren Stücken jedem der jungen Musiker genau die Noten vom Leiter des Orchesters so arrangiert, dass sie die dem jeweiligen Spielniveau des einzelnen Instrumentalisten entsprechen. Somit wird in den meisten Fällen gewährleistet, dass trotz der Abgänge von älteren Schülern aus den Abiturjahrgängen die Qualität der musikalischen Darbietungen auf einem gleichen Level gehalten werden kann. Die Proben- und Auftrittserfahrung trägt zudem jedes Jahr mehr dazu bei, ein attraktives und auch für die restlichen Schüler der Schule ansprechendes Konzertprogramm zusammenzustellen.

Ein weiterer Aspekt ist hierbei auch die Satzprobenarbeit. Dort profitieren die jüngeren Orchestermitglieder von den Fähigkeiten und Können der Älteren, die ihrerseits erste Erfahrungen im Bereich der Instrumentalpädagogik machen.

Das alles übergeordnete Ziel des Schulorchesters sollte sein, allen interessierten Schülerinnen und Schüler mit instrumentalen Voraussetzungen eine Möglichkeit zu geben, um Ihre musikalischen Ambitionen im Ensemblespiel zu frei zu entfalten.

Ein weiterer Aspekt der Orchesterarbeit besteht darin, dass immer wieder einzelne Instrumentalisten des Orchesters mit Solostücken einen Konzertabend abrunden und oftmals auch Höhepunkte setzen.

Zudem wird häufig auch Solosängerinnen oder Solosängern der Schule die Möglichkeit gegeben, von Ihnen einstudierte Stücke – oft aus dem Bereich der Pop-Musik - mit dem Orchester aufzuführen.

2.1.5.4 Schulchor

Leitbild und Entwicklungsziel

Singen ist eine der elementarsten Formen menschlichen Ausdrucksvermögens. In den beiden Schulchören können Schülerinnen und Schüler ihre Stimme erfahren und schulen. Wie im Orchester ist es auch hier ein Ziel das gemeinsame Musizieren zu ermöglichen. Die Schüler lernen auf sich und aufeinander zu hören und Rücksicht zu nehmen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Neben sozialen Fähigkeiten wird so das Gehör geschult und vor allem gelernt, die eigene Stimme besser zu beherrschen und einzusetzen. Gleichzeitig wird geübt sich einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Situation

Der Schulchor besteht zurzeit aus drei Gruppen. Im Unterstufenchor treffen sich ca. 30 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 5-7, im Mittel- und Oberstufenchor befinden sich ca. 16 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8-9. Hinzu kommt der vokalpraktische Kurs in der Jahrgangsstufe Q1, der regelmäßig von 20-25 Schülern angewählt wird. Ergänzt wird er von Schülern aus den beiden anderen Oberstufenjahrgängen, die ebenfalls teilnehmen wollen. Gesungen werden meist Stücke aus dem Bereich der Rock- und Popmusik. Aus gegebenem Anlass, wie etwa dem Weihnachtsgottesdienst, werden aber auch Stücke aus anderen Bereichen eingeübt. Vorgeführt werden die Stücke beim jährlichen Schulkonzert. In den letzten beiden Jahren gab es zudem eine Kooperation mit dem Literaturkurs, bei der jeweils ein Musical einstudiert wurde. Begabte Schülerinnen und Schüler erhalten in allen Gruppen die Gelegenheit, sich solistisch zu betätigen.

Entwicklungsschritte

Im Augenblick singen die Chöre vorwiegend einstimmig. Ein aktuelles Entwicklungsziel ist die Mehrstimmigkeit. Dies soll zum einen durch einfache 2-3stimmige Stücke aus dem klassischen Chorrepertoire geschehen, zum anderen durch entsprechende Arrangements von Popstücken. Hierbei wird das Prinzip des „Call and Response“ eine Rolle spielen.

Auch beim Unterstufenchor soll der Bereich der Mehrstimmigkeit angegangen werden, hier aber nur durch punktuellen Einbau einer zweiten Stimme.

Der Unterstufenchor plant die Einstudierung eines Musicals, welches zu Anfang des Schuljahres 2014/15 aufgeführt werden soll. Der konkrete Termin hängt von der Fertigstellung der Aula ab.

2.1.6 Jahrbuch AG

Leitbild und Entwicklungsziel

An der Lessing-Schule erscheint im Zeitraum November ein Jahrbuch, das das Schulleben des vergangenen Schuljahres dokumentiert. Neben der Dokumentation fördert das Jahrbuch die Identifikation mit der Schule. Für ehemalige Schülerinnen und Schüler bietet es die Möglichkeit, weiterhin am Schulleben zu partizipieren.

Es beinhaltet u.a.

- Berichte und Fotos von wichtigen Veranstaltungen und Ereignissen des jeweiligen Schuljahres,
- Zahlen und Fakten eines Schuljahres,
- Informationen zur Schulentwicklung,
- Veränderungen innerhalb des Kollegiums,
- Angebote und Aktionen der Arbeitsgemeinschaften,
- Teilnahme und Ergebnisse bei Wettbewerben,
- Klassen- und Kursfotos,
- Ergebnisse aus den unterschiedlichen Fachschaften.

Situation

Die Jahrbuch-AG ist während des Schuljahres 2008/09 auf Initiative von drei Schülerinnen entstanden, die, angeregt durch einen Auslandsaufenthalt, die Idee eines gemeinschaftsfördernden Jahrbuches mitbrachten und in Eigeninitiative umsetzten.

Seitdem hat sich die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die das Jahrbuch erstellen, erweitert. Es finden regelmäßige Treffen der Jahrbuch-AG (in der Regel wöchentlich nachmittags sowie ein wöchentliches Treffen in einer großen Pause) statt, an der vornehmlich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9-Q2 teilnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler stellen Berichte und Fotos zusammen, organisieren Werbeträger und arbeiten mit Hilfe eines professionellen Programms am Layout und Satz des Jahrbuches. Für die Endphase der Erstellung des Jahrbuches finden Projekttag statt, die in der Regel am Ende eines Schuljahres stattfinden, oftmals auch an den letzten Tagen der Sommerferien.

Die Jahrbuch-AG wird von einer Lehrerin betreut, eine weitere Lehrerin unterstützt die Arbeit mit der Durchsicht und Korrektur der erstellten Druckdatei.

Entwicklungsschritte

Die Schülerinnen und Schüler, insbesondere der Jahrgangsstufen 9-Q2, werden ermuntert, sich in der Jahrbuch-AG zu engagieren und an den Redaktionssitzungen teilzunehmen, um eine kontinuierliche Arbeit auf Schülerseite zu gewährleisten.

Zudem werden Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen, aber auch Lehrerinnen und Lehrer, ermutigt, Beiträge für das Jahrbuch zu verfassen, um ein breites Spektrum an Verfasserinnen und Verfassern im Jahrbuch bieten zu können.

Die Zusammenarbeit mit der Foto-AG soll weiter ausgebaut werden, um die Vielfalt und Qualität der Bilder im Jahrbuch sicher zu stellen.

2.1.7 Schülerzeitung

Leitbild und Entwicklungsziel

Zweimal jährlich erscheint die Schülerzeitung, welche Informationen rund um das Schulleben und aktuelle Themen aufgreift. Diese Informationen dienen auch Eltern und Bekannten von Lessingschülern sich in die Schulgemeinschaft zu integrieren.

Es beinhaltet u.a.

- Berichte aktueller Schulereignisse
- Interviews mit neu angestellten Lehrern
- im Kunstunterricht erstellte Werke
- Berichte über AGs und außerunterrichtliche Veranstaltungen
- politische Themen
- Meinungsumfragen
- Reportagen über Auslandsaufenthalte
- Film- und Buchkritiken

Situation

Die Schülerzeitung erschien bis zum Jahr 2012 regelmäßig. Mit dem Abgang der verantwortlichen Schülerinnen und Schüler im Frühsommer 2012 endete das Projekt.

Entwicklungsschritte

Es wird angestrebt in der Verantwortlichkeit der SV neue Strukturen zum Aufbau und nachhaltigen Produktion einer Schülerzeitung aufzubauen.

2.1.8 Lessing´s Best

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule stellt besondere Leistungen der Schule heraus und präsentiert sie der Schulgemeinde. Auf diese Weise soll in der Schulöffentlichkeit ein Beitrag dazu geleistet werden, den Wert der eigenen Arbeit zu erkennen und schätzen zu lernen sowie die Wertschätzung der Leistungen anderer Mitglieder der Schulgemeinde zu pflegen.

Situation

Im Laufe eines Schuljahres werden in vielen Bereichen des Schullebens besondere Leistungen erzielt, die aber einem größeren Personenkreis meist nur unzulänglich bekannt werden. Die Wertschätzung der Leistung stellt aber ein wesentliches Merkmal pädagogischer Arbeit in der Schule dar. Gleichzeitig kann durch Wertschätzung und eine Kultur des Lobens das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler und die Wertschätzung gegenüber allen Mitgliedern der Schule gehoben werden.

Diese besonderen Leistungen können auf unterschiedlichen Gebieten erreicht werden. Dazu zählen u.a.

- besondere sportliche Leistungen
- besondere musikalisch-künstlerische Leistungen
- herausragende schulische Leistungen bei Prüfungen (bestes Abitur, Schulpraktikum o. Ä.)
- der Erwerb von Sprachdiplomen (DELF-Zertifikat, CAMBRIDGE-Zertifikat)
- Qualifizierung anderer Leistungen (z.B. Sanitätsdienstausbildung, Jahrbuchredaktion)
- erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben
- herausragende Leistungen für das soziale Engagement in der und für die Schule
- vorbildliches Verhalten im Sinne von Zivilcourage

Seit dem Jahr 2006 werden an der Lessing-Schule jährlich im Sommer zum Schuljahresende auf der Basis von Vorschlägen aus der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft besondere Leistungen im Sinne der oben genannten Aufzählung in einer Präsentationsfeier in der Aula gewürdigt. Die Besonderheit der Leistung wird durch einen Laudator der Schulgemeinde vorgestellt. Die leitenden Mitglieder der Schülerversammlung werden in den Programmablauf eng einbezogen.

Entwicklungsschritte

Schüler, Lehrer und Eltern reichen jährlich ihre Vorschläge für besondere Leistungen in der Schulgemeinde der Lessing-Schule ein, welche in die Vorschlagsliste aufgenommen, in einem Gremium beraten und schließlich als Programmpunkt übernommen werden.

Im Rahmen eines Abend- oder Nachmittagsprogramms werden dann auf der Veranstaltung „Lessing´s Best“ die Leistungen der Schulgemeinde vorgestellt.

2.1.9 Der LessingGarten – Klassenzimmer im Grünen

Leitbild und Entwicklungsziel

In einem Schulgarten können Schüler und Schülerinnen aller Alters- und Klassenstufen Natur direkt mit all ihren Sinnen erfahren. Sie können gestalterisch tätig sein oder auch nur beobachten, sie können Entwicklungen über kurze Zeiträume steuern oder zeitlich größere Abschnitte z.B. über ein Kalenderjahr mitverfolgen.

Ein Schulgarten bietet auf kleinem Raum verschiedene ökologische Nischen. Manche müssen erst als solche entdeckt werden, andere fallen sofort auf wie der Teich. Die Streubreite biologischer Objekte ist sehr groß und fordert zum Mitmachen auf. Manuelle Tätigkeiten bringen den Schülern und Schülerinnen einen Ertrag, wobei allerdings Geduld vorausgesetzt werden muss, auch für die Unwägbarkeiten durch das Wetter, die nicht beeinflusst werden können.

In einem Schulgarten können auch Experimente im Rahmen von Facharbeiten durchgeführt werden, z.B. zum Themenbereich Bodenkunde oder Biotop Gartenteich.

Situation

Der Schulgarten wurde vor ca. 20 Jahren angelegt und mit sehr viel Unterstützung der damaligen Grund- und Leistungskurse Biologie eingerichtet. Seit dem Schuljahr 2009/10 erlebt der Schulgarten eine Renaissance. Ein Biologielehrer ist seitdem wieder für den „LessingGarten“ verantwortlich.

Im laufenden Schuljahr wurden bis Ende Oktober 2013 5 Klassen (5-8) in die „Wildkräuter“-Beseitigung (→Giersch) eingebunden. Die Schüler/-innen der Klasse 5 reinigten die Beete und die Schüler/-innen der Klasse 8 legten neue Wirtschaftswege an, säuberten den Gartenteich und mulchten die Beete.

Allerdings ist die Integration des Schulgartens in den Unterricht verschiedener Klassen nur temporär möglich (s. Themenverteilung), da die Bindung an eine bestimmte Klasse schon allein durch die derzeitigen Klassengrößen (z. Zt. bis zu 30 S'uS) problematisch ist und beispielsweise zu wenig Gartengeräte vorhanden sind, so dass auf diesem relativ kleinen Gartengelände nur eingeschränkt gearbeitet werden kann. Deshalb wird in jedem Schuljahr eine Schulgarten-AG für interessierte Schülerinnen und Schüler angeboten.

Das Interesse seitens der Kinder, und hier sind besonders die Schüler und Schülerinnen der Klassenstufen 5-8 zu nennen, ist vorhanden und das ermutigt zum Weitermachen!

Lernort - Schulgarten

Impulse gingen von dem Projektunterricht und vom Unterricht in Arbeitsgemeinschaften aus.

Fasst man nun die allgemein- und umweltpädagogischen Ziele, die mit der Schulgartenarbeit verfolgt werden können, zusammen, so lässt sich ein eindrucksvoller Lernkatalog zusammenstellen.

- Erleben und Erkunden von Pflanzen und Tieren innerhalb ihrer Lebensräume direkt vor der Schultür
- Nutzpflanzen selbst anbauen und verwerten
- Erfahren, wie viel Wissen, Arbeit und Mühe notwendig sind, Nutzpflanzen anzubauen
- Ganzheitliches, fächerverbindendes Lernen unter Beteiligung von „Kopf, Herz u. Hand“.
- Gemeinsames, praktisches Arbeiten im Freiland (gerade für typ. Stadtkinder eine prägende Erfahrung)
- Säen, Pflegen, Ernten als elementare Kulturtechniken kennen u. schätzen lernen
- Unmittelbare Begegnungen mit ökologischen Phänomenen
- Erwerb positiver Erfahrungen beim Schutz von Pflanzen und Tieren

- Anregungen für die eigene Freizeitgestaltung bekommen

Im Schulgarten fächerübergreifend und ganzheitlich zu arbeiten und zu lernen heißt also, alle Fähigkeiten und Möglichkeiten zu nutzen, informativ, affektiv und pragmatisch ausgerichtete Zugänge zu finden und den LessingGarten mit seiner Pflanzen- und Tierwelt aus verschiedenen Blickrichtungen kennen zu lernen.

Die Möglichkeit im Schulgarten fächerübergreifend zu arbeiten schafft also neben der Vermittlung von solidem gärtnerischem Fachwissen und Fähigkeiten im gleichen Maße auch Verknüpfungen, die erst ein Denken in Zusammenhängen und zunehmend Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der SuS ermöglichen.

Überprüfung

Die Schüler und Schülerinnen sollen ihre Arbeit fotografisch dokumentieren und die Fotos auf dem Schulserver hinterlegen, sodass auf diesem Weg auch die Schulelternschaft über den „LessingGarten“ informiert wird.

2.1.10 Agenda 21-Schule

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule beteiligt sich aktiv an der Agenda 21. Sie verpflichtet sich zur Wertstofftrennung, zur Müllvermeidung und zur rationellen Energienutzung.

Situation

Im Rahmen des Biologieunterrichts wurde die Patenschaft für den Harpener Bach und den Ümminger See übernommen. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer setzen sich für eine umweltgerechte Energieversorgung und für Energiesparmaßnahmen ein. Der Beschluss dazu wurde bereits 1997 gefasst, basierend auf dem Konzept und den Zielen der Agenda 21 (Umweltkonferenz 1992 in Rio), einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Beitrag zu leisten. Dabei sollten durch den bewussten und sparsamen Umgang mit Naturressourcen langfristige Verhaltensänderungen bewirkt werden. Die Bemühungen wurden anerkannt und belohnt:

Im Jahr 2005 ist die Lessing-Schule vom Umweltministerium als „Agenda 21-Schule“ ausgezeichnet worden.

Darüber hinaus erhielt die Lessing-Schule 2012 und 2013 den Nachhaltigkeitspreis der Stadt Bochum und bestärkt damit die ihren umweltbewussten Handlungsansatz als „Agenda 21-Schule“..

Im Einzelnen werden folgende Maßnahmen systematisch verfolgt:

1. Zur Wertstofftrennung und Müllvermeidung (seit 1995):

- Trennung der Abfälle in den Klassen- und Fachräumen in Gelbe-Tonne-Material, Papier- und Restmüll;
- Die Klassenstufen 5 und 6 sowie die Biologie- und Erdkundefachräume sind diesbezüglich seit 2012 mit kleinen Müllplakaten ausgestattet wurden;
- Regelmäßige Entleerung der Gefäße durch Schülerinnen und Schüler in Eigenverantwortung;
- Papiersammeln auch in Verwaltung, Lehrerzimmer und Kopierraum;
- Sammeln von Altbatterien (Sammelgefäße: Lehrerzimmer und Flurbereich gegenüber dem Lehrerzimmer);
- Umstellung des Pausenverkaufs auf Mehrweg-Trinkgefäße und gesunde Nahrung;
- Die Klassenstufen 5 und 6 entmüllen einmal im Jahr die Schulumgebung und tragen somit zu einer nachhaltigen Bewusstseinsförderung im Schulumfeld bei.

2. Umweltbewusstes Handeln und Gesundheitserziehung fördern

- 2012 wurde ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelt, indem alle unterrichtsbezogenen und außerschulischen Möglichkeiten bezüglich einer gezielten Umwelterziehung aufgelistet wurden;
- Es gibt seit 2010 eine Ernährungs-AG die sich mit regionalen und saisonalen Produkten beschäftigt;
- Die AG macht diesbezüglich Umfragen innerhalb der Schulgemeinschaft und präsentiert ihre Ergebnisse regelmäßig der Schulöffentlichkeit;
- Verkehrserziehung in der Jahrgangsstufe 5;
- Die Schule versucht gezielt an nachhaltigen, umweltbewussten Wettbewerben teilzunehmen z.B. Tatort Erde 2012 (Die Lessing-Schule erhielt einen Sonderpreis).

3. Zum Energiesparen (seit 1998):

- Ein Energieteam (Lehrkräfte, Schulleitung, Hausmeister, Schülerinnen und Schüler) hat ein Gesamtkonzept zur Energieeinsparung entworfen;
- Überwachung der Beleuchtung in Räumen und auf Fluren. Markieren der Lichtschalter (grün/rot) für energiesparenden Einsatz der Raumbeleuchtung. Installation von zusätzlichen Schaltern in Lehrerzimmer und Klassenräumen sowie Bewegungsmeldern in Fluren zum komfortablen bzw. automatischen Abschalten der Beleuchtung;
- Konzentration von Abendveranstaltungen auf wenige Räume.

4. Bau und Inbetriebnahme der Fotovoltaikanlage:

- 2001/2002: 18 Panels à 1,5 qm, ca. 2,88 KW Leistung, mit einer Jahresernte von ca. 2.400 Kilowattstunden und einem Kostenvolumen von 22.000 EURO wurden auf dem Dach der Lessing-Schule installiert und in Betrieb genommen.

- Finanzierung der Anlage:

REN*-Förderung	3.600,00 €
Bezirksverwaltung Ost	3.000,00 €
Zuschuss Förderverein	4.400,00 €
Verkauf von Aktien**	2.000,00 €
Öffentliches Darlehen ‚100.000 Dächer‘	10.000,00 €
Summe	22.000.00 €

REN* Rationelle Energieverwendung und Nutzung unerschöpflicher Energiequellen

Aktien** „Aktien“ als aufwendiger Farbdruck mit Inhaber- und Wertangabe gegen Spendenquittung des Fördervereins ab einem Nennbetrag von € 5,00 aufwärts. Die „Dividende“ ist für die SV der Schule bestimmt!

- Jährlich „fließen“ ca. € 1.200,00 zurück. Hieraus wird das Darlehen verzinst und getilgt.
- Bei einer Betriebsstörung wurden der Materialschaden und der finanzielle Verlust durch den Stromausfall von der Versicherung getragen.

2.1.11 Bewegte Pause

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule trägt der Tatsache Rechnung, dass insbesondere die jüngeren Schülerinnen und Schüler Gelegenheit benötigen, zumindest in den Pausen ihren Bewegungsdrang auszuleben. Seit der Verlängerung der großen Pause um fünf Minuten auf jetzt zwanzig Minuten bieten die Pausen noch mehr Gelegenheit zu einer körperlichen Betätigung.

Situation

Auf dem Schulhof hinter dem Altbau bieten gleich mehrere Sportstätten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ihre Pause aktiv zu gestalten.

In einem umzäunten Bereich von ca. 8x20m besteht die Möglichkeit Fußball zu spielen ohne andere Schülerinnen oder Schüler durch verirrte Bälle zu beeinträchtigen. Dieser Bereich, von den Schülerinnen und Schülern „Käfig“ genannt, ist darüber hinaus mit einem stoßdämpfenden Kunststoffbelag versehen, der Verletzungen vorbeugt. Der Käfig ist so beliebt, dass in manchen Schuljahren schon Pausenpläne erstellt werden mussten, welche Klassen wann den „Käfig“ nutzen durften.

Im Vorfeld befinden sich ein Basketballkorb, der ebenfalls regen Zuspruch findet, und zwei Tischtennisplatten. Auf einem parallel gelegenen Teil des Schulhofes befinden sich drei weitere Tischtennisplatten. Diese sind insbesondere bei den Schülerinnen und Schülern der Unterstufe sehr beliebt.

Allen Klassen der Jahrgänge 5 und 6 stehen für die Pausen „Spiel- und Sportkisten“ zur Verfügung, die diese über die zwei Jahre der Erprobungsstufe selbstständig verwalten. Am Ende der Erprobungsstufe wird das verbrauchte Material ersetzt bzw. erneuert und die Kiste an eine neue fünfte Klasse übergeben. Das Material umfasst z. Bsp. verschiedene Softbälle, Tischtennisschläger und -bälle, Springseile, Federballspiele, Wurfscheiben, Gummitwist, Igelbälle u.a.m..

An den langen Tagen (z. Zt. Montag und Donnerstag) werden darüber hinaus verschiedene AGs für die lange Mittagspause angeboten.

2.1.12 Verantwortung für die Räume und Flure

Leitbild und Entwicklungsziel

Unsere Schule ist eine aktive und freundliche Schule mit verantwortungsbewussten Schülern und Lehrern. Sie hat helle Räume, in denen sich Schüler und Lehrer wohl fühlen. Sie ist offen für weitere Nutzer. Alle Beteiligten engagieren sich für Sauberkeit, vermeiden Schäden und tragen zu deren Beseitigung bei. Sie unterstützen den Hausmeister und das Reinigungspersonal aktiv in dem Bemühen um die Schaffung einer möglichst angenehmen Lern- und Arbeitsumgebung.

Situation

Die Schule wurde vor einigen Jahren komplett neu gestrichen. Alt- und Neubau haben ein einheitliches Farbkonzept, die informativen Wegweiser (Raumnummern, Verwaltung, Fluchtwege) orientieren sich daran. In allen Klassen stehen Wertstoffcontainer, z. T. auch Besen und Kehrblech, zur Verfügung. Inzwischen sind alle Klassenräume komplett mit neuen Möbeln ausgerüstet worden, dazu gehören auch neue Schränke und Regale. Ein Großteil der Klassenräume wurde zwischenzeitlich in Eigeninitiative von Lehren und Eltern renoviert.

Der Eingangsbereich der Lessing-Schule ist vor einiger Zeit neu und durchaus repräsentativ gestaltet worden. Auch die Pausenhalle hat – nach erfolgter Dachsanierung – einen hellen und freundlichen Anstrich erhalten. Überdies ist die bisherige Beleuchtung durch eine energiewirtschaftlich sparsamere, aber effiziente Anlage ausgetauscht worden.

Das Stammraumprinzip gilt für viele Klassen bereits seit zehn Jahren. In einigen Räumen haben Lehrer und Schüler begonnen, sich "wohnlich" einzurichten (Pflege von Zimmerpflanzen, Schmücken der Wände mit Postern, Regale mit Jugendliteratur). Die Räume wurden auf Wunsch mit großflächigen Holztafeln bzw. White-Boards ausgestattet, die zu Präsentations- und Dokumentationszwecken, als Pinnwände oder zur freien Gestaltung genutzt werden können.

Eine Kommission begutachtet und dokumentiert den Zustand der Räume jährlich. Es wurde ein unterstützendes Konzept für die Übernahme der Raum-Verantwortung entwickelt. Danach übernimmt je eine Lerngruppe die Patenschaft für einen Raum, hält diesen in Ordnung und klärt bei Verunreinigungen und Schäden auch die Verursachung.

Sowohl in den Räumen für die Sekundarstufe I als auch in den Räumen der Oberstufe (mit häufig wechselnden Kursen) zeigen sich weiterhin Erfolge, z. B. bei der Wertstofftrennung und Entsorgung sowie bei der allgemeinen Sauberkeit. Allerdings muss das in der Schülerschaft mittlerweile durchaus vorhandene Bewusstsein wach gehalten werden.

Mit dem Hausmeister und dem Reinigungspersonal wurde ein Kontrakt geschlossen. Danach werden die Stühle zwar täglich hochgestellt, eine gründliche Reinigung erfolgt in der Regel jedoch nur alle zwei Tage. Die gewonnenen Zeiteinheiten entlasten das Reinigungspersonal bei Vertretungen und bei zusätzlichen Aufgaben. Das Konzept funktioniert, die von der Stadtverwaltung durchgeführten Evaluationen haben noch in keinem Fall zu einer (kostenpflichtigen) Beschwerde geführt.

Entwicklungsschritte

- Generelle Bauvorhaben (z. B. Umbau und Umwidmung von Räumen) werden zweimal pro Jahr in Baubesprechungen mit dem Schulträger besprochen.
- Das pflegliche Behandeln der Möbel, die Sauberkeit, die Wertstofftrennung und die Energieeinsparung sind jährlich neu zu erarbeitende Ziele. Die Hausordnung stellt einen weiteren Schritt zu einem Grundkonsens dar.

Zeitplanung

Die Stärkung der Verantwortung für Flure und Räume ist ein stets aktuelles Problem, dessen Lösung in der Schülerschaft jährlich neu implementiert werden muss. Die Schaffung der sachlichen Voraussetzungen (Pinnwände, Besen, zusätzliche Restmüllbehälter) sollen jeweils innerhalb der ersten vier Wochen nach Schuljahresbeginn abgeschlossen sein.

Das Stammklassenprinzip wird kontinuierlich fortgeführt.

Evaluation

Die jährlichen Berichte werden in den Mitwirkungsgremien vorgestellt und beraten.

Querverweis:

s. auch Kap. 2.2.5 „Schul- und Hausordnung“

2.2 Soziales Klima

2.2.1 Soziales Lernen / Lions Quest

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule ermöglicht und fördert soziales Lernen innerhalb und außerhalb des Unterrichts und leistet damit einen Beitrag zu einer Erziehung zur sozialen Verantwortung und gegen Gewalt.

Dabei ist davon auszugehen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihrem Sozialverhalten und in ihrer Konfliktlösungsfähigkeit unterschiedlich weit entwickelt sind. Vielen fehlt auch ein gesundes Selbstvertrauen, das die Grundlage für die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen bildet.

Lehrerinnen und Lehrer fördern die Einsicht, dass Lernen und Leben in einer Gruppe eine Gemeinschaftsaufgabe ist, die dem Einzelnen Leistung, Verantwortung und Rücksicht abverlangt. Überdies soll auch der Raum für eine Stärkung des Selbstwertgefühls geschaffen werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, adäquate Lösungswege für persönliche Probleme zu entwickeln.

Situation

Seit dem Schuljahr 2008/09 nimmt das Kollegium der Lessing-Schule regelmäßig an Fortbildungen zu dem Programm „Lions Quest“ teil, das sich die Förderung der Persönlichkeit, der sozialen Kompetenz und der Gesundheit zum Ziel gesetzt hat. Damit wurde ein Prozess in Gang gesetzt, der zu einer Ausweitung und Intensivierung der bisherigen Angebote im Bereich des sozialen Lernens geführt und die pädagogische Arbeit in der Lessing-Schule nachhaltig geprägt hat. Inzwischen hat nahezu das gesamte Kollegium die LQ-Fortbildung „Erwachsen Werden“ mit Erfolg durchlaufen. 7 Kolleginnen und Kollegen, die als Klassenleitungen in den Jahrgangsstufen 8 und 9 tätig sind, haben die erweiternden Seminare „Erwachsen Handeln“ besucht.

Im Dezember 2009 konstituierte sich ein Arbeitskreis aus Klassen- und FachlehrerInnen aller Jahrgangsstufen, um aus dem neu angeeigneten Wissen und dem vorgegebenen Material ein für die Lessing-Schule tragfähiges Konzept zu erarbeiten. Dieser regelmäßig tagende Arbeitskreis hat inzwischen die Aufbauarbeit abgeschlossen. Sein Nachfolgegremium, die LQ-Steuergruppe, hat sich personell verändert, auch verstärkt und entwickelt das LQ-Konzept der Lessing-Schule sukzessive weiter. Sie wird in Abstimmung mit und Begleitung durch die Schulleitung seit dem Schuljahr 2011/12 von dem LQ-Koordinator Kay Meppelink geführt, der auch die Evaluation anstößt und auswertet.

Entwicklungsschritte

Die Umsetzung des „Lions Quest“-Programms erstreckt sich zeitlich über die gesamte Sekundarstufe I und umfasst folgende inhaltliche Schwerpunkte: Nach einer Einstiegsphase, in der vor allem Grundlagen für den respektvollen und kooperativen Umgang innerhalb einer Klassengemeinschaft geschaffen werden sollen, wird in einem zweiten Schritt die Ich-Stärkung der Schülerinnen und Schüler in den Fokus gerückt. Eine erfolgreiche und nachhaltige Arbeit ist in diesem Bereich nur möglich, wenn Elternhaus und Freundeskreis in den Reflexionen und Übungen mitberücksichtigt werden. In den Jahrgangsstufen 8 und 9 wird die Arbeit dann mit den Themen „Suchtgefahren“ und „Zukunftsplanung“ fortgesetzt bzw. abgeschlossen.

Der jetzige 5. Jahrgang gilt als Pilotjahrgang, der das oben abgesteckte Programm erstmals systematisch durchlaufen soll. Die Schule befindet sich also mit dem Einstieg in das Lions Quest-Programm in einer Phase der Erprobung, daraus leitet sich ein erhöhter Reflexions- und Evaluationsbedarf ab. In diesem Kontext sollen auch Verknüpfungsmöglichkeiten mit Kooperativen Lernverfahren ausgelotet werden.

2.2.2 Notfallbegleitung

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule ist bemüht, Notfälle, die im schulischen Rahmen eintreten können, durch Sicherheitskonzepte und Präventionsmaßnahmen zu verhindern. Trotz aller Anstrengungen und Bemühungen um die Optimierung von Sicherheitsvorkehrungen und Sicherheitskonzepten sowie Prävention durch pädagogische Konzepte lassen sich Notfälle aber nicht vollends vermeiden. In einem solchen Fall ist es oberste Priorität, Ersthilfe zu leisten, und dem Sicherheitskonzept der Schule folgend, weiteren Schaden zu vermeiden sowie die Sicherheit der Schüler und Lehrer sowie anderer Personen zu gewährleisten.

Die Lessing-Schule sieht aber nicht nur die physische, sondern auch die psychische Unversehrtheit der Schüler als eine zentrale Aufgabe. Schüler der Lessing-Schule werden in Notfallsituationen nicht allein gelassen, sondern sie werden in ihren Notsituationen begleitet und es werden ihnen erste Hilfestellungen gegeben.

Um eine angemessene Notfallbegleitung zu ermöglichen, ist die Lessing-Schule vorbereitet auf eine Vielzahl von möglichen Szenarien, in der Schüler Hilfe benötigen.

Situation

Es passieren immer wieder Notfälle unterschiedlichster Art. In den letzten Jahren sind Schüler, Eltern von Schülern und Kolleginnen und Kollegen gestorben. Es hat Unfälle bei Schulveranstaltungen und Notsituationen während Klassenfahrten gegeben. Aus anderen Schulen wissen wir von Unfällen auf dem Weg zur Schule, Selbstmorden, und angedrohten aber auch tatsächlich erfolgten Amokläufen. In all diesen Situationen ist ein behutsames, einführendes aber auch professionelles Umgehen mit der Situation und den Emotionen der Schüler notwendig. An unserer Schule ist bisher mit solchen Situationen vielfach intuitiv richtig und gut umgegangen worden. Es hat sich aber auch gezeigt, dass viele Kollegen Unterstützung benötigten und dankbar für Beratung und Hilfe waren.

Seit Beginn dieses Schuljahrs bilden sich Lehrer aus den Fachbereichen Religion und Philosophie sowie Beratungslehrer, Vertreter des Lehrerrats und der Sicherheitsbeauftragte in mehreren ganztägigen Veranstaltungen zum Thema Notfallseelsorge fort. Um ein möglichst breit und gut verankertes Konzept zu entwickeln, nehmen an der Fortbildung auch Eltern und Schülervertreter teil. Die Teilnehmer entwickeln Szenarien für Notfälle und bereiten sich auf seelsorgerliche Begleitung von Schülerinnen und Schülern in Notsituationen vor.

Entwicklungsschritte

Um in Notsituationen professionell und gut reagieren zu können, müssen Handlungsszenarien entwickelt werden.

Dazu gehört die Bildung eines Krisenteams und die klare Verteilung von Aufgaben.

➤Krisenteam (Schulteam für Gewaltprävention und Krisenintervention)		
Schulleitung	Herr Saade, Herr Dr. Platte	Information der Polizei, Koord. schulorg. Maßnahmen, Info Kollegium
Sicherheitsbeauftragter	Herr Dr. Seelbinder	Sicherheitshinweise
Vertreter der Fachschaften R ev.	Herr Rienäcker	Psychologische Betreuung
Vertreter der Fachschaft R rk	Frau Denis	Psychologische Betreuung
Vertreter der Fachschaft PI	NN	Psychologische Betreuung
Vertreter des Lehrerrates	NN	Info Kollegium in Abspr.
Schulsanitätsdienst	Herr Liebert	Ersthelfer
Ggf Vertreter der Elternschaft	Herr Estel	Beratung
Ggf Vertreter der Schülerschaft	NN	Beratung

Die Ergebnisse der Fortbildung müssen im Gesamtkollegium verbreitet werden. Im Rahmen eines der nächsten Pädagogischen Tage wird eine Informationsveranstaltung für das Gesamtkollegium durchgeführt werden. Ein Ordner mit Informationen und Notfallszenarien wird entwickelt. Insbesondere aber dienen die Teilnehmer als Multiplikatoren und Ansprechpartner in Notsituationen.

Querverweise:

s. auch Kap. 2.2.1 „Soziales Lernen / Lion’s Quest“

s. auch Kap. 2.2.4 „AG Streitschlichtung“

s. auch Kap. 4.2.1 „Fortbildungsplanung der Lessing-Schule“

s. auch Kap. 3.5.1 „Gesundheit und Sicherheit in der Lessing-Schule“

2.2.3 Umgang mit Störungen: Disziplinausschuss

Leitbild und Entwicklungsziel

Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule setzen sich verantwortungsvoll für einen störungsfreien Unterricht ein. Lehrerinnen und Lehrer begegnen Störungen mit Gesprächen, pädagogischen Maßnahmen und individuellen Hilfen. Darüber hinaus berät und beschließt der Disziplinausschuss über mögliche Ordnungsmaßnahmen.

Situation

Der Disziplinausschuss nimmt seit 2006/07 als gewählte Teilkonferenz der Lehrerkonferenz Aufgaben, die Beratung und Entscheidung über Disziplinar- und Ordnungsmaßnahmen betreffen wahr. Über Ordnungsmaßnahmen gem. §53, Abs. 3 Ziff 1-3 entscheidet der Schulleiter ggf. nach Beratung mit dem Disziplinausschuss und Anhörung der Betroffenen. Der Schulleiter kann die Entscheidungskompetenz in diesen Fällen auch auf den Disziplinausschuss übertragen.

Entwicklungsschritte

Der Disziplinausschuss tagt auf Einladung des Schulleiters unter Wahrung der Fristen möglichst zeitnah zu besonderen Verstößen gegen die Schulordnung. Er berät und beschließt Ordnungsmaßnahmen und begleitende pädagogische Maßnahmen der Schule.

Disziplinausschuss und Schulleitung setzen die Lehrerkonferenz über ihre Beratungen und Beschlüsse in Kenntnis.

Evaluation

Jährlich wird die geleistete Arbeit des Disziplinausschusses in einer Sitzung der Lehrerkonferenz und der Schulkonferenz vorgestellt und beraten.

2.2.4 AG Streitschlichtung

Leitbild und Entwicklungsziel

An der Lessing-Schule werden Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern möglichst eigenverantwortlich mit Hilfe ausgebildeter Streitschlichter gelöst.

Ziele der Streitschlichtung sind:

- Lösung konkreter Alltagskonflikte durch Schülerinnen und Schüler (ohne Beteiligung von Autoritäten)
- Entwicklung der Konfliktfähigkeit
- Übernahme von Eigenverantwortung durch Schülerinnen und Schüler
- Entwicklung der Fähigkeit, über Probleme sprechen zu können, und in Konfliktfällen für alle Beteiligten akzeptable Lösungen zu finden
- Unterstützung einer guten Schumatmosphäre.

Situation

Ausgangspunkt für die Einrichtung einer Streitschlichtungs-AG waren und sind Konflikte in der Schule und im schulischen Umfeld zwischen Schülerinnen und Schülern, für deren Aufarbeitung und Regelung die Lehrerinnen und Lehrer oft nicht den Zugang zu den betroffenen Personen haben.

Seit Beginn des Schuljahres 2007/ 08 sind an der Lessing-Schule Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 12 als Streitschlichterinnen und Streitschlichter in jeder großen Pause in einem eigenen Streitschlichterraum tätig, nachdem sie im Rahmen einer Arbeitsgruppe ausgebildet worden sind. Im Schuljahr 2013/14 nahmen weitere Schülerinnen und Schüler an der Ausbildung teil und werden nach den Osterferien das vorhandene Team tatkräftig unterstützen. Die Streitschlichterinnen und Streitschlichter haben die Aufgabe, durch kreatives Vorgehen und Vermitteln in Gesprächen Lösungen in Konfliktfällen zu finden, bei denen die Interessen beider Parteien berücksichtigt werden. Sie sollen dabei nicht Partei ergreifen oder eine Lösung vorgeben, sondern die Streitenden dabei unterstützen, sich über ihre Interessen klar zu werden und gemeinsam einen Weg zu finden, um den Konflikt ohne Gewalt zu lösen.

Regelmäßige Treffen der aktiven Streitschlichterinnen und Streitschlichter dienen der Supervision und dem Erfahrungsaustausch.

Entwicklungsschritte und Zeitplanung

Die Ausbildung weiterer Schülerinnen und Schüler läuft zurzeit noch und wird nach den Osterferien 2014 abgeschlossen. Die ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichter werden im Anschluss an ihre Ausbildung ihre Tätigkeit in den Pausen und in Ausnahmefällen auch in der bzw. gegebenenfalls im Anschluss an die Unterrichtszeit aufnehmen.

Der nächste Ausbildungszyklus wird dann im zweiten Halbjahr 2014/15 geplant.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten eine Bescheinigung über die Ausbildung zur Streitschlichterin bzw. zum Streitschlichter und deren Schwerpunkte. Zurzeit wird das Projekt von Herrn Meppelink betreut und geleitet.

2.2.5 Schul- und Hausordnung

Leitbild

Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler (SuS) und Eltern tragen Verantwortung für die Formulierung und Einhaltung von Grundsätzen des gemeinsamen Lebens und Lernens.

Situation

Die nachfolgend abgedruckte Schul- und Hausordnung wurde 2005 verabschiedet und ist in Teilbereichen aktualisiert worden (s. nächste Seite)

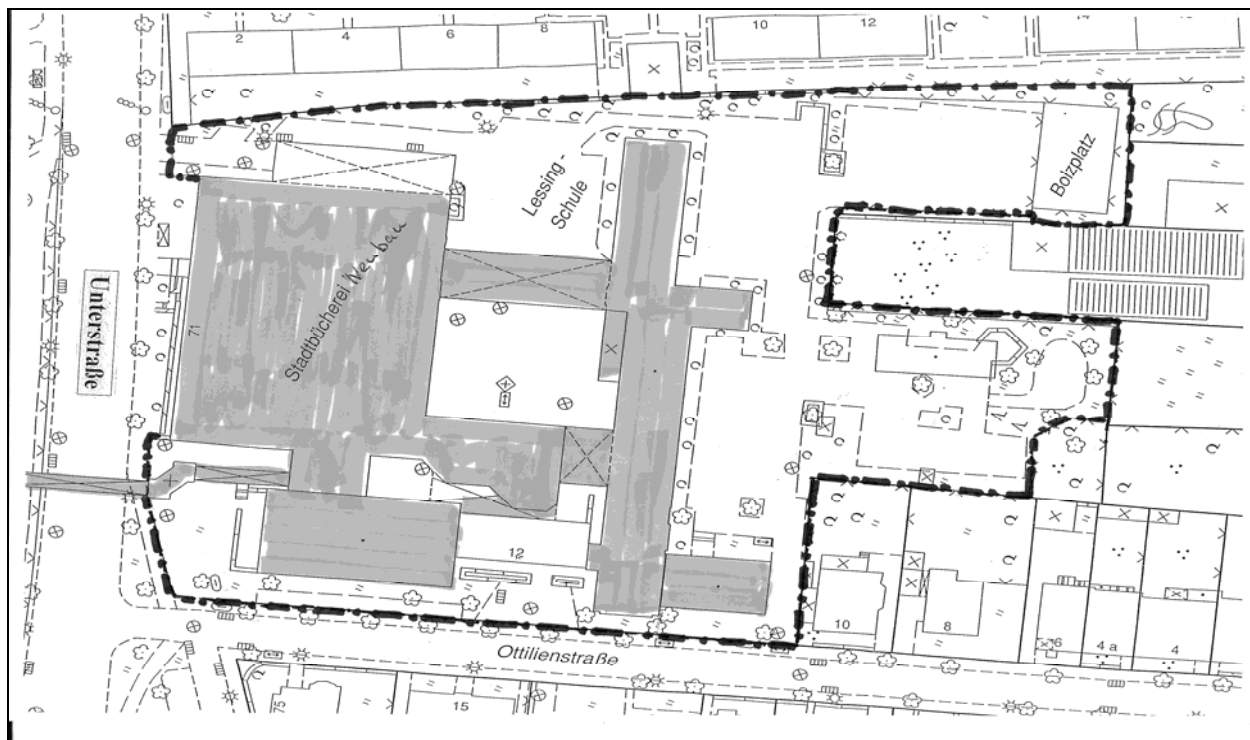
Entwicklungsschritte

Diese Schul- und Hausordnung wird in regelmäßigen Abständen im Austausch mit allen am Schulleben Beteiligten evaluiert.

Im nächsten Gesprächsgang werden die Regelungen zur Handynutzung sowie zur Verwendung anderer mobiler Medien (Tablets etc) angepasst bzw. ergänzt werden.

Dies gilt auch für die Pausenregelung.

Terminvereinbarungen mit dem Lehrerrat, der SV sowie der Schulpflegschaft sind z. T. bereits getroffen. Der Überarbeitungsprozess wird voraussichtlich Ende Juni 2014 abgeschlossen sein.



Haus- und Schulordnung an der Lessing-Schule

Wir wünschen uns alle, in einer ruhigen Atmosphäre und in einem geordneten Miteinander zu leben, zu lernen, zu lehren und zu erziehen.

Nur gemeinsam können wir, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern die Voraussetzung für ein gutes Schulklima schaffen. Selbstkontrolle, Rücksichtnahme und Toleranz im Umgang miteinander. Respekt voreinander und Fairness helfen, Konflikte zu lösen. Unser Umgang ist geprägt durch höfliches, freundliches und gewaltfreies Miteinander.

Wir verpflichten uns zum sorgsamem Umgang mit dem Schulgebäude, einschließlich Schulhof und Grünanlagen, sowie den Lehr- und Lernmitteln.

Wir wollen in unserer Schule nach den Vorgaben der Agenda 21 leben, d. h. Müll vermeiden, sorgfältig und sparsam mit Strom, Wasser, Heizungsenergie und allen anderen Ressourcen umgehen.

Wir alle sind verantwortlich für die Umsetzung dieser Schulordnung und tragen auch durch unser Verhalten außerhalb zum guten Ruf der Schule bei.

I. Unterrichtsbeginn

SuSr begeben sich nach dem ersten Schellen zu ihren Unterrichtsräumen. Das Schulgebäude wird um 7:40 Uhr für alle geöffnet. Den SuS, die das Klassenbuch führen, ist es gestattet, das Schulgebäude ab 7.30 Uhr zu betreten.

Die SuS kommen grundsätzlich erst zu ihrer planmäßig ersten Stunde in die Schule und verlassen das Schulgrundstück nach dem Unterrichtsende. Beginnt der Unterricht zu einer späteren Stunde, halten sie sich bis zum Beginn des Unterrichts im Foyer auf. Der Aufenthalt in den Gängen und im Freien vor den Fenstern der Klassenräume ist in jedem Fall nicht gestattet.

Der Unterricht beginnt planmäßig mit dem zweiten Schellen zur jeweiligen Stunde:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
7:45	8:35	9:40	10:30	11:35	12.25	13.25	14.10	14.55	15.45	16.30

II. Verspätungen und Versäumnisse

Der Unterricht beginnt und endet an der Lessing-Schule pünktlich.

Verspätungen und Versäumnisse von SuS in der Sekundarstufe I werden in das Klassenbuch eingetragen und müssen entschuldigt werden. Spätestens am 3. Tag nach der Fehlzeit ist eine schriftliche Entschuldigung der Eltern vorzulegen, bei absehbar längeren Fehlzeiten ist die Schule vorab telefonisch zu verständigen. Sofern die Verspätungen oder Versäumnisse selbst zu vertreten sind, gelten sie als Verstöße gegen das Schulgesetz (§ 43, 1 und 2). Für SuS der Sekundarstufe II gelten, sofern sie noch nicht volljährig sind, dieses Modell analog. Volljährige SuS entschuldigen sich nach den Regeln des für die Oberstufe gültigen Konzepts.

Ist der Lehrer oder die Lehrerin 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn noch nicht eingetroffen, so hat sich der Klassen- bzw. Kursprecher über aktuelle Vertretungen und Ausfälle zu informieren und dafür zu sorgen, dass im Lehrerzimmer Bescheid gegeben wird. Für die Klassen 5 – 9 wird grundsätzlich Vertretungsunterricht organisiert, sofern nicht per Aushang anderes bestimmt wird.

Für absehbare Fehlzeiten ist ein Beurlaubungsgesuch an den Klassenleiter oder Berater - bei einem Zeitraum von mehr als 2 Unterrichtstagen innerhalb eines Vierteljahres an den Schulleiter- zu richten. Der Antrag soll spätestens eine Woche vor dem entsprechenden Termin schriftlich eingereicht werden. Anträge zu Beurlaubungen vor Beginn oder nach dem Ende der Ferien können nur in nachweislich dringenden Fällen durch den Schulleiter genehmigt werden. Fehlt ein Schüler an einem Tag vor oder nach den Ferien ohne eine Beurlaubung, so muss dieses Fehlen durch die Vorlage eines ärztlichen Attests entschuldigt werden.

Für versäumte Klausuren ist in der Oberstufe grundsätzlich ein ärztliches Attest vorzulegen.

III. Pausen und Freistunden

Die SuS der Klassen 5 -9 begeben sich in den großen Pausen auf die Schulhöfe oder in das Neubaufoyer. SuS der Klassen 9 dürfen sich in den Pausen auch in den eigenen Stammklassen aufhalten, wenn ein genehmigtes Nutzungsprojekt besteht. Für alle gilt: Ein Verlassen des Schulgeländes während der Pausen und ggf. Freistunden (Klasse 9) ist nur nach Genehmigung durch einen aufsichtsführenden Lehrer möglich.

SuS der Sek. I verbleiben, sofern sie in der siebten Stunde noch weiteren Unterricht haben, nach der sechsten Stunde in den ersten zehn Minuten der Pause unter der Aufsicht des jeweiligen Fachlehrers im Klassen- oder Kursraum und wechseln dann zum weiteren Unterricht den Raum. Nach Abstimmung mit den Fachlehrern ist auch ein von diesen beaufsichtigter Schulhofaufenthalt möglich.

Im Übrigen gilt die Übermittagsregelung für die langen Unterrichtstage (z. Z. Mo, Do).

SuS der Sek. II haben die Möglichkeit, ihre Pausen und Freistunden in Klassen- und zugewiesenen Arbeitsräumen sowie im Aufenthaltsraum zu verbringen. Außerdem steht es ihnen frei, sich außerhalb des Schulgeländes aufzuhalten. Schülerinnen und Schüler der JK 9 dürfen den Aufenthaltsraum in Freistunden ebenfalls nutzen.

Die Klassen der jeweiligen Jahrgangsstufe 8 beteiligen sich während der großen Pausen am Ordnungsdienst in den Gebäudefluren, die SuS der Jahrgangsstufe 12 an den Aufsichten im Gebäude. Hierzu wird ein Aufsichtsplan erstellt.

Ballspielen ist in den großen Pausen nur auf dem hinteren Schulhof erlaubt, sofern die Aufsicht dies nicht in begründeten Ausnahmefällen verbietet. Zu diesem Zweck dürfen ausschließlich Softbälle benutzt werden. Dabei dürfen die Bälle nur so eingesetzt werden, dass die Interessen der Nachbarn der Schule, etw durch überfliegende Bälle, nicht tangiert werden. Für die Nutzung der umzäunten Spielfläche und der Pausenmaterialien und weiterer Spielgeräte wird ein gesonderter Plan erstellt.

In der zweiten großen Pause können alle SuS die Einrichtungen der Stadtbücherei nutzen, in den Freistunden auch die SuS der Klassen 9 und der Sek. II. Voraussetzung ist ein besonders ruhiges Verhalten und die strikte Einhaltung der Nutzungsordnung der Bücherei.

In den Pausen können Spielgeräte entliehen werden. I

In Regenspauzen, die durch ein entsprechendes Klingelzeichen eingeläutet werden, halten sich die SuS im Schulgebäude auf. Hier greift dann eine besondere Aufsichtsregelung.

Zur Erhaltung der Sauberkeit des Schulhofes und der Flure ist ein zusätzlicher „Pickdienst“ eingerichtet, der rotierend durch alle Klassen, nach einem gesonderten Plan, durchgeführt wird.
In wichtigen Fällen besteht für SuS die Möglichkeit, einzelne Lehrer auch während der Pausen vor dem Lehrerzimmer zu sprechen. Grundsätzlich sollte jedoch berücksichtigt werden, dass Lehrerinnen und Lehrer ebenfalls eine Pause benötigen. Aufforderungen der Aufsicht müssen umgehend befolgt werden; das Beschwerderecht ist davon unberührt.

IV. Verantwortung für Klassen und Flure

Klassenräume, die als Stammklassen ausgewiesen sind, können selber renoviert und ausgestaltet werden. Dies hat fachgerecht unter Aufsicht und unter Verwendung der genehmigten Farben und Materialien zu erfolgen. Das Streichen des Flurabschnitts in der Nähe des Klassenraums erfolgt in Absprache mit der Schulleitung und dem Hausmeister.

Zerstörungen und Verschmutzungen sowie die unsachgemäße Entsorgung von Abfällen sind Verstöße gegen die Schulordnung und werden als solche geahndet. Der anfallende Müll ist so zu trennen, dass er den Maßgaben der Agenda 21 entsprechend recycelt werden kann. Mit den Ressourcen Strom, Heizungsenergie, Wasser und Unterrichtsmaterialien ist sparsam und sorgfältig umzugehen. Alle SuS sind für die Ordnung in der Klasse und in dem Flurabschnitt verantwortlich und unterstützen den einzurichtenden Ordnungsdienst. Am Unterrichtsende sind der Klassenraum aufzuräumen, die Tafel zu putzen, die Stühle hoch zu stellen, die Fenster zu schließen und die Beleuchtung auszuschalten. Die Wertstoffcontainer, insbesondere die Container mit Leichtverpackungen, sind in kurzen Abständen zu leeren. In den Oberstufen- und Fachräumen übernehmen Raumpaten diese Aufgaben.

Nach einem Raumwechsel, zu Beginn der großen Pausen und nach Unterrichtsende muss der zuletzt unterrichtende Lehrer den Klassenraum abschließen, sofern nicht Ausnahmen gemäß den Regelungen für Pausen und Freistunden möglich sind.

V. Ordnung, Sicherheit und Gesundheitsschutz auf dem Schulgelände

Jegliche Verschmutzung des Gebäudes und der Schulhöfe ist zu vermeiden. Für die Abfälle stehen Behälter bereit, Wertstoffe sind in den vorgesehenen Containern im Klassenraum zu entsorgen.

Schneeballwerfen und Schindern sind grundsätzlich, nicht nur in den Pausen, verboten. Aggressive Bewegungsspiele, bei denen andere gefährdet werden, sind zu unterlassen. In den Fluren und auf den Treppen ist das Laufen und Springen gänzlich untersagt. Wegen der großen Gefahr von Unfällen und Beschädigungen hat das heftige Schließen und das Zuhalten von Türen zu unterbleiben. Fundsachen müssen beim Hausmeister abgegeben werden. Er regelt die Rückgabe.

Für Katastrophenfälle gilt ein besonderer Alarmplan, mit dem alle vertraut sein müssen. Es ist Aufgabe der Klassenlehrer, auf den Alarmplan und das Verhalten im Alarmfall hinzuweisen und entsprechende Maßnahmen einzuüben und durchzusetzen. Die Panikhebel an den Rauch-, Feuer- und Eingangstüren müssen stets verschlossen sein und dürfen nur im Alarmfall betätigt werden.

Das Rauchen ist auf dem gesamten Schulgelände für alle Personen gemäß Schulgesetz (§ 54, 5) untersagt.

Die SuS der Klassen 5 werden im ersten Schulhalbjahr beim Wechsel vom Hauptgebäude zur Turnhalle und zurück vom Sportlehrer bzw. der Sportlehrerin begleitet, bis sicher ist, dass sie die Wege selbstständig und verantwortlich allein bewältigen können. Die SuS sollen den Weg zur Turnhalle stets erst gegen Ende der großen Pausen antreten, um die Aufsicht vor der Turnhalle sicher zu stellen.

Gefährliche Gegenstände wie Waffen, Messer, Gas- und Sprühdosen, gefährliche Chemikalien und Laserpointer dürfen nicht in die Schule mitgebracht werden. Bereits das Mitbringen gilt als Verstoß gegen die Schulordnung des Lessing-Gymnasiums.

Schäden und erkennbare Sicherheitsrisiken sind dem Schulhausmeister, dem Sicherheitsbeauftragten oder der Schulleitung sofort zu melden.

Bei Unfällen oder plötzlichen Erkrankungen ist das Begleitkonzept der Lessingschule zu beachten.

Schüler müssen ihre Handys auf dem Schulgelände ausschalten. Hier gelten die mit SuS, Eltern und dem Kollegium gesondert vereinbarten Regeln.

VI. Fahrräder bzw. Fahrzeuge

An der Lessing-Schule können Fahrräder in dafür vorgesehenen Ständern abgestellt werden. Alle Fahrräder sind durch Schlösser o. ä. gegen Diebstahl zu sichern, da eine Fahrradversicherung an der Lessing-Schule nicht besteht!

Es ist streng verboten, das Schulgelände mit Fahrrädern, Mofas, Mopeds, Motorrädern etc. sowie die Flure und Klassenräume mit Sportgeräten wie Kickboards etc. zu befahren.

VI. Sonderveranstaltungen

Sonderveranstaltungen können nur im Einvernehmen mit dem Schulleiter durchgeführt werden. Der Hausmeister soll spätestens drei Tage vorher verständigt werden. Bei Veranstaltungen am Wochenende soll die Absprache mindestens 14 Tage vorher erfolgen.

VIII. Gültigkeit

Diese Schulordnung gemäß § 65, 2.23 des Schulgesetzes gilt auf dem gesamten Schulgelände gemäß beigefügtem Lageplan. Sie ist zugleich mit Zustimmung des Schulträgers Hausordnung der Lessing-Schule.

Die Schulordnung wird zu Beginn eines jeden Schuljahres von den Klassenlehrern besprochen (Vermerk im Klassenbuch). Ferner wird sie in gedruckter Form allen Schülerinnen und Schülern ausgehändigt. Sie kann durch einzelne Bestimmungen, z. B. für die Nutzung von Fachräumen ergänzt werden.

SuS, die gegen die Schulordnung verstoßen, werden auf eine „Rote Liste“ gesetzt, die im Lehrerzimmer geführt wird. Schwere oder mehrfache Verstöße können Ordnungsmaßnahmen auslösen.

2.2.6 Konfliktmanagement – persönliche Anliegen

Leitbild

Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Schülern und Eltern ist eine wesentliche Voraussetzung für ein gutes Schulklima. Der gemeinsame Gedankenaustausch ist Ausgangspunkt für wichtige Schritte in der Schulentwicklung. Im alltäglichen Umgang miteinander kann es natürlich auch zu Meinungsverschiedenheiten und Konflikten kommen, die einer Klärung bedürfen. In solchen Situationen sollte es das Ziel sein, ein gegenseitiges Einvernehmen wiederherzustellen.

Situation

Um den Betroffenen eine Orientierung und der Kommunikation eine zielorientierte Struktur zu geben, wurde ein Raster erarbeitet, in dem die Reihenfolge der jeweiligen Ansprechpartner festgelegt ist. Nicht alle Konflikte können von den Beteiligten aus eigener Kraft gelöst werden (z.B. beim Mobbing), in solchen Fällen können selbstverständlich entsprechende Vertrauenspersonen den Weg hin zu einer Verständigung unterstützend begleiten.

	Auseinandersetzung mit	erster Ansprechpartner	zweite Ebene	dritte Ebene	vierte Ebene
Schüler/ in	Schulleitung	⇒Schulleitung	⇒Schulaufsicht	/	/
	Lehrer/in	⇒betroffene/r Lehrer/in	⇒SV-Lehrer/in ⇒Beratungslehrer/in ⇒Klassenlehrer/in	⇒Schulleitung	⇒Schul- aufsicht
	Mitschüler/in	⇒betroffene/r Mitschüler/in	⇒Streitschlichtung ⇒Klassenlehrer/in	⇒Schulleitung	⇒Schul- aufsicht
Eltern	Schulleitung	⇒Schulleitung	⇒Schulaufsicht	/	/
	Lehrer/in	⇒betroffene/r Lehrer/in	⇒Klassenlehrer/in ⇒Klassenpflegschafts- vorsitz	⇒Schulleitung	⇒Schul- aufsicht
	Schüler/in	⇒betroffene/r Schüler/in	⇒betroffene Eltern ⇒Klassenlehrer/in ⇒Klassenpflegschafts- vorsitz	⇒Schulleitung	⇒Schul- aufsicht
Lehrer/ in	Schulleitung	⇒Schulleitung	⇒Lehrerrat	⇒Schulaufsicht	/
	Lehrer/in	⇒betroffene/r Lehrer/in	⇒Lehrerrat	⇒Schulleitung	⇒Schul- aufsicht
	Schüler/in	⇒betroffene/r Schüler/in	⇒Klassenlehrer/in ⇒betroffene Eltern	⇒Schulleitung	⇒Schul- aufsicht

Entwicklungsschritte

Damit dieses Konfliktmanagement die notwendige Akzeptanz findet, wurde das vorgeschlagene Kommunikationsraster zunächst einmal in der Lehrerkonferenz am 23.04.2013 und für die Schüler- und Elternvertretung auch in der Schulkonferenz am 28.05.2013 präsentiert, erörtert und verabschiedet. In der Folgezeit wird zu überprüfen sein, ob auf diesem Wege ein Beitrag zur Optimierung der Kommunikationsstrukturen im Rahmen des Konfliktmanagements geleistet werden konnte.

2.3 Ausstattung

2.3.1 Ausstattung der Fachräume und Sammlungen

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule verfügt über ausreichend viele, zweckmäßig eingerichtete Unterrichts- und Sammlungsräume für die Naturwissenschaften und weitere Fächer mit einem besonderen Raumbedarf. Sie setzt das selbst verwaltete Schulbudget, die Zuwendungen des Fördervereins und außerplanmäßige Etatmittel des Schulträgers gezielt ein, um die räumlichen Bedingungen zu verbessern und die Ausstattung zu modernisieren und zu ergänzen.

Situation

Fach	Unterrichtsräume	Sammlungsräume	Bemerkungen
Biologie	3 191,196,197	1 195	Renovierung von R196 durch Schülerinnen und Schüler
Chemie	3 172,173,175	2 171,174	Ersatz technischer Geräte in der Sammlung durch außerplanmäßige Mittel des SVA in 2009
Physik	3 181,182,185	1 184	Modernisierung und Ergänzung der Sammlung durch schwerpunktmäßigen Einsatz der Fördervereinsmittel in den Jahren 2006 - 2008
Informatik	3 270,161, 114	1 163	Techn. Erneuerung von R301 mit Mitteln des SVA in 2009, Verlagerung des Raumes 201 nach R 161 und 301 nach 270, techn. Ausbau des Raumes 114
Mathematik	R 007	1 192 ?	Ausbau des Raumes R007 zu einer Lernwerkstatt für die Schülerförderung in allen Fächern, Verlagerung der Sammlung nach R 007
Kunst	4 218,315,316,317	3 219	-unter Einbeziehung des Werkraums R218 -Ersatz der Werkbänke von R218 aus Mitteln des SVA in 2009 Medientechn. Ergänzung in R 315 aus SVA-Mitteln in 2012
Musik	3 Aula, 061, 062,063	1 063	Musikunterricht unter Einbeziehung der Aula, Verlagerung des Musikraumes von R270 nach R063 in 2007; Renovierung von 063 in 2007 und Verlagerung von R161 nach R063 in 2009; wesentliche Ergänzung der Sammlung durch schwerpunktmäßigen Einsatz von Mitteln des Fördervereins in 2009, 2010 bzw. des Schulbudgets in 2013 für Raum 061, techn. Umbau der Aula in 2013
Erdkunde	2 215,217	1 216	R. werden auch von anderen Fachbereichen genutzt
Gesellschaftswissensch.	1 213	1 213	Neumöblierung aus Mitteln des SVA in 2007, Medientechnische Ergänzung von R213 aus Mitteln des Fördervereins
Geschichte	1 211	1 211	Ausbau des Raumes R211 zu einem Fachraum und Möblierung in 2006
Englisch	2 265,266		In Unterrichtsräumen (R265, R266) z.T. auch Unterricht anderer Fächer; medientechnische Ergänzung in R266 durch Mittel des Fördervereins in 2009 und des SB in 2012
Französisch	2 234,114		Die Unterrichtsräume R234 und R114 werden auch von anderen Fächern genutzt
Deutsch	1 260	1	Im Unterrichtsraum (R260) auch Unterricht anderer Fächer
Spanisch	1 261	1 261	Medientechnische Ergänzung in R261 durch Budgetmittel in 2009

Medien	2 114, 008		Ehemaliges Sprachlabor R114, R008 auch als Medienraum für andere Fächer
Sport	4 H001.H002.H003 Gymnastik-Raum	2	Dreifachhalle + Gymnastikraum, teils fremd genutzt. Außenanlagen: Sprungbahn, Stadion am Hessenteich zur Mitnutzung

Der Ausbau und die Modernisierung der Fachräume hat in den vergangenen Jahren gute Fortschritte gemacht. Vor dem Hintergrund der Haushaltslage des Schulträgers sind jedoch einige geplante Maßnahmen (z.B. Sanierungsmaßnahmen für den Kunstraum R317) noch nicht umgesetzt worden. Eine Fortsetzung der Maßnahmen ist jedoch zur weiteren Qualifizierung des Schulstandortes aus medien- und fachdidaktischer Sicht unverzichtbar.

Entwicklungsschritte

Zu diesen Maßnahmen gehören:

- die nach Regenwasserschaden erforderliche bauliche Wiederherstellung (Erneuerung der Beleuchtung und Schalldämmung) des Biologieraumes R197;
- die aus Gründen des neuen Brandschutzkonzeptes erforderliche Verlagerung der Informatikräume R201, R301 nach 270 bzw. 161 und 114;
- (die Absprachen mit den Fachkonferenzen Informatik und Musik sind erfolgt, die Umbaumaßnahmen sind in 2010 beendet worden);
- die datentechnische Vernetzung der Informatik/Medienräume und der Ausbau des Intranetzes (ein Vorschlag zur fachtechnischen Umsetzung wurde extern im Auftrag von ZD durchgeführt)
- Ausbau des ehemaligen Sprachlabors zu einem Medienraum mit PC-Arbeitsplätzen (Absprache mit der FK Französisch ist erfolgt, die Umbaumaßnahmen sind in 2010 abgeschlossen worden);
- Folgenutzung des ehemaligen Informatikraumes 301 für die Berufsberatung vor Ort im Zuge des Projektes „Zukunft fördern“ als BOB-Raum;
- die im Zusammenhang mit der Verlagerung des Informatik-Fachraums R301 erforderliche Verlagerung des Musikraumes R161 nach Raum R62 mit dem Ziel der Konzentration der Sachausstattung des Fachbereiches Musik in der Nähe der Aula;
- die bauliche Sanierung, Modernisierung und Möblierung der Fachräume in Kunst (insbesondere R 317); (das Umbaukonzept der Fachkonferenz Kunst liegt dem SVA seit 2009 vor);
- die Fortsetzung der Maßnahmen zur Instandsetzung und zum weiteren Ausbau der Sammlungen der Naturwissenschaften, insbesondere in der Physik mit dem Ziel der Anerkennung der Lessing-Schule als sog. „MINT-Schule“ und den damit verbundenen Förderungen;
- die Verbesserung der Ausstattung im Fachbereich der Gesellschaftswissenschaften (Möblierung in R 217 und 213), Medienausstattung in R 213 und R 215;
- die dringend erforderliche Ergänzung der Möblierung im Fachraum Deutsch (R311);
- Ausbau der sammlungstechnischen und unterrichtsspezifischen Materialausstattung im Fachbereich Sport (der Fachbereich ergänzt dazu seit vielen Jahren aus gesammelten Geldmitteln und wird durch den Förderverein unterstützt);
- die Verbesserung der Ausstattung der Arbeitsräume für die Streitschlichtung in 2012 (R 053) bzw. für die SV (z.Z. R 005) in 2013;
- der Umbau des Gebäudetraktes „Aula“ und die Anlage einer Schulmensa im alten Schwimmbadbereich im Zuge der Brandschutzsanierung in 2013.

2.3.2 Schulbuchausleihe

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Schülerinnen und Schüler gehen sorgfältig mit den ihnen leihweise anvertrauten Lehrmitteln um und arbeiten mit dem Büchereiteam in der Compactusanlage vertrauensvoll zusammen.

Situation

Der nach dem Lehrmittelfreiheitsgesetz zur Verfügung gestellte Etat reicht nur dann aus, wenn die Schulbücher und sonstigen Medien mehrere Jahre lang an die Schülerinnen und Schüler ausgeliehen, von diesen sorgfältig behandelt und vollständig wieder zurückgegeben werden.

Zur Unterstützung der Ausleihvorgänge wurde schon 1995 eine Software entwickelt, die über eine Schnittstelle zu den Schulverwaltungsprogrammen verfügt. Diese Software genügte aber bald schon nicht mehr den Anforderungen und musste durch eine professionelle Software ersetzt werden. Mit dieser Software ist es nun möglich, eine lückenlose Datenerfassung der im Bestand existierenden Bücher zu gewährleisten, sowie eine komplette Ausleihübersicht der aktuellen Schüler griffbereit zu haben. Durch die neuartige Gestaltung des Schülers ausweises durch einen Strichcode können nun die Schüler in einem sehr schnellen Verfahren ihre Bücher ausleihen beziehungsweise abgeben, ein System also, dass ihnen von den städtischen Büchereien bekannt sein sollte. Die Software arbeitet so effektiv, dass nun ein Lehrerteam aus zwei Personen zurzeit Herr Ameling und Herr Westerholt) ausreicht, die komplette Schulbuchverwaltung durchzuführen.

Entwicklungsschritte

Das große Ziel in den nächsten Jahren wird sein, den Bücherbestand so effektiv wie nötig und möglich zu kontrollieren und so die Anschaffungskosten auf diese Weise so gering wie möglich zu halten. Hierbei werden auch die Schüler und ihre Eltern in die Pflicht genommen, für einen angemessenen Zustand der Bücher zu sorgen. Bei eklatanten Verstößen gegen diese Sorgfaltspflicht können Eltern dazu verpflichtet werden, beschädigte oder verschmutzte Bücher zu ersetzen. Je nach Alter des verlorenen Buches kann auch die Wiederbeschaffung eines ebenfalls gebrauchten Buchs ausreichend sein. Seit Einführung der neuen Software ist eine deutliche Verbesserung hinsichtlich der Haltbarkeit der Bücher festzustellen, da die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule nun für das von Ihnen persönlich ausgeliehene Buch Verantwortung zeigen müssen.

2.4 Partizipation

2.4.1 Arbeit der SV (Schülervertretung)

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule beteiligen sich über ihre SV an vielen Prozessen schulischen Lebens innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Die SV unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Identität im schulischen Alltag, sie vertritt die Interessen der Schülerinnen und Schüler in Konfliktfällen gegenüber der Lehrerschaft und fördert ein harmonischeres Zusammenleben der Schülerinnen und Schüler u.a. durch gemeinsame Feste und SV-Seminare.

Situation

Die Zusammenarbeit der SV mit dem Kollegium ist vertrauensvoll und konstruktiv. Die SV übernimmt innerhalb der Schule wichtige Aufgaben. So prägt sie in der Schulkonferenz die Entscheidungen zu Gunsten der Schülerinnen und Schüler maßgeblich mit. Von der SV initiierte Projektwochen und Aktionen verbessern das Schulklima. Die SV ist darauf bedacht „Nachwuchs“ in ihren Reihen zu integrieren, um den SV-Betrieb über viele Jahre hinaus erfolgreich fortführen zu können.

Seit dem Schuljahr 2001/02 ist das mehrtägige Seminar der SV eine feste Institution an der Lessing-Schule. Bis zum Jahr 2012 fand eine 3-tägige Fahrt in eine Jugendbegegnungsstätte in näherer Umgebung statt. Seit dem Jahr 2012 findet das Seminar aus Kosten- und Aufwandsgründen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen während der Unterrichtszeit in den Räumlichkeiten der Lessing Schule statt. Auftakt bildet immer ein gemeinsames Sporttreiben in der Sporthalle.

Die Themen, die bearbeitet werden sind vielfältig: So wurde z.B. während des Seminars 2005 intensiv die neue Hausordnung beraten, während des Seminars 2006 erste Fortbildungen zur Streitschlichtung durchgeführt wurden. Das Seminar 2008 bereitete insbesondere die Projektwoche im Sommer 2008 vor. Während des Seminars 2009/10 wurde der Schwerpunkt der Seminararbeit auf SV-Präsenz/-events gelegt, um die SV und ihre Arbeit für alle SchülerInnen interessanter zu machen. Im Jahr 2014 konzentrierte sich eine Gruppe auf die 125-Jahr-Feier der Lessing Schule und deren Ausgestaltung. 2013 hat die SV während der Projekttag ihre Räumlichkeiten renoviert und verschönert.

Die kurzzeitige Herausgabe einer Schülerzeitung musste leider wieder eingestellt werden.

Auf Initiative der SV wurde im Schuljahr 2012/13 die Sporthelferausbildung initiiert. Die daraufhin ausgebildeten Sporthelfer tragen in erheblichem Maße zum breitgefächerten AG-Angebot der Lessing Schule bei.

Aufgabenbereiche:

Bei folgenden konkreten Projekten wird die SV weiterhin Verantwortung übernehmen:

- In der Schulkonferenz und der ihr zuarbeitenden Gremien übernimmt die SV eine Mitbestimmungsfunktion und vertritt die Interessen der Schülerinnen und Schüler
- Die SV übernimmt das Café am Tag der offenen Tür und an den Elternsprechtagen
- Die SV unterstützt einzelne Klassen oder Gruppen beim Sammeln von Spendengeldern
- Die SV arbeitet daraufhin, das Schulklima zu verbessern und eine „Corporate Identity“ zu schaffen. Dabei unterstützt sie z.B. die Ausrichtung einer Projektwoche alle zwei Jahre und sie veranstaltet die Nikolaus- und Osteraktion.
- Die SV organisiert das jährlich stattfindende Schulfest mit und übernimmt verschiedene Aufgaben während des Festes.
- Ausbildung der Sporthelfer.

Zeitplanung:

- Die SV evaluiert zum Ende des Schuljahres das Erreichte und stellt sich neu für das kommende Schuljahr auf.
- Vorrangige Themen sind momentan die Planung der 125-Jahr-Feier, der Projektstage und des Schulfestes.

Überprüfung

Die SV ist ein eigenständiges Gremium in der Schulgemeinde und überprüft die Nachhaltigkeit ihrer Arbeit regelmäßig im Schülerrat.

2.4.2 Zusammenarbeit von Eltern und Schule

Leitbild und Entwicklungsziel

Eltern und Lehrerinnen und Lehrer wirken als Erziehungspartner mit je eigenen Kompetenzen und Erfahrungen in der Erziehung der Kinder und Jugendlichen zusammen.

Grundvoraussetzung für ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Zusammenarbeiten aller am Schulwesen Beteiligten ist eine ausreichende Information, da sie erst zu Gesprächen befähigt. Sie kann oftmals dazu beitragen, Missverständnisse auszuräumen und drohende Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen. Außerdem kann nur eine umfassende Information über Inhalt und Grenzen von Zuständigkeiten dazu führen, dass Probleme auch auf der richtigen Ebene bearbeitet werden.

Die im Interesse der Kinder und Jugendlichen erforderliche Erziehungspartnerschaft an der Schule geschieht vor dem Hintergrund des nordrhein-westfälischen Schulgesetzes. Mitwirkung der Eltern umfasst Information, Beteiligung und Entscheidung; sie geschieht in der Schulkonferenz, der Klassenkonferenz, der Fachkonferenz, der Schulpflegschaft, der Klassenpflegschaft und ggf. der Versammlung der Erziehungsberechtigten.

Die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte bedarf auf der anderen Seite aber auch eines nicht zu unterschätzenden Engagements auf der Elternseite. Auch hier müssen Informationen über Probleme, Initiativen und Perspektiven so schnell und objektiv wie möglich mit den zuständigen Stellen (Lehrerin oder Lehrer, Klassenleitung, Jahrgangsstufenleitung, Mitwirkungsgremien, Schulleitung) erörtert werden, damit ein rechtzeitiges Initiieren und Reagieren, ggf. auch Abstellen von Unzulänglichkeiten möglich wird.

Situation

- Beratung über Leistung und individuelle Laufbahn findet in zahlreichen Einzelgesprächen der Eltern mit Fachlehrerinnen und -lehrern, Beratungslehrkräften, Klassen-, Jahrgangsstufen- sowie der Schulleitung statt. Besonderen Raum bieten der an zwei Nachmittagen pro Halbjahr stattfindende Eltern- und Schülersprechtag, die vereinbarten Sprechzeiten zu den Lern- und Förderempfehlungen zu Beginn des zweiten Halbjahres sowie individuell vereinbarte Sprechzeiten.
- Als Medium der Information über allgemein wichtige Schulangelegenheiten dienen „Lessing-intern“, das (einschließlich Terminplänen) mehrmals pro Schuljahr erscheint, der regelmäßige Bericht des Schulleiters an die Schulpflegschaft sowie die Gespräche zwischen Schulleitung und der/dem Vorsitzenden der Schulpflegschaft.
- Allgemeine Informationen über die Schullaufbahn und allgemeine schulische Angelegenheiten werden anlassbezogen gegeben: beim „Tag der offenen Tür“, bei den Informationsveranstaltungen zu den Wahlpflichtbereichen I und II (in Jgst. 5, 6 und 7), bei der Information über die gymnasiale Oberstufe (Jgst. 9), ferner in den Klassen- und Jahrgangsstufen.
- Informationen über Unterrichtsinhalte werden auf den Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen gegeben; hier werden auch im Rahmen des Fahrtenprogramms der Schule die Entscheidungen über Klassenfahrten getroffen.
- Terminplanung und Tagesordnung für die Schulpflegschaftssitzungen werden regelmäßig zwischen der/dem Vorsitzenden der Schulpflegschaft und der Schulleitung so abgestimmt, dass alle wichtigen Schulkonferenzangelegenheiten rechtzeitig auch von den Eltern vorberaten werden können.
- Eltern können sich in der Schulbroschüre, am Tag der offenen Tür und auf der Homepage (www.lessing-schule.de) über die Lessing-Schule und ihr Profil informieren.
- Zusätzlich erhalten die neuen Fünftklässler und ihre Eltern einige grundlegende Informationen zur Schule in der Begrüßungsmappe und während eines zentralen Elternabends.

Entwicklungsschritte

- Mit Beginn des 2. Schulhalbjahres 2009/10 wurden die Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten der Elternschaft durch die neue Eltern-Homepage (www.lessings-eltern.de) deutlich verbessert;
- Zu besonderen Themen und Problematiken bildet die Schulpflegschaft Arbeitskreise, die die positive Weiterentwicklung der Schule begleiten;
- Initiativen der Elternschaft werden von der Schulgemeinschaft wohlwollend begrüßt und so weit wie möglich unterstützt;
- Der Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus sowie Schule und Öffentlichkeit enger zu gestalten sowie Mittel zur Förderung schulischer Aktivitäten zur Verfügung zu stellen.

Querverweise:

s. auch Kap. 1.4 „Schülerberatung“

s. auch Kap. 1.3.1 „Übergang in die Klasse 5“

2.5 Außerschulische Kooperation

2.5.1 Kooperation Schule-Wirtschaft mit der GEA Happel Klimatechnik GmbH

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule engagiert sich im Rahmen des Kooperationsmodells mit Projekten, die Technik und Wirtschaft für Schülerinnen und Schüler in Betrieben real erfahrbar machen.

Situation

Im Rahmen der Bildungsinitiative „Kooperation Schule-Wirtschaft (KSW) in Bochum“ führt unsere Schule seit 2005 in Kooperation mit der GEA Happel Klimatechnik GmbH (Herne) außerschulische Unterrichtsprojekte durch. Ziel einer solchen Kooperation ist es, die Schüler an die Wirtschafts-, Arbeits- und Berufswelt heranzuführen. Besucht werden dabei z.B. die Prüfstände des Technologiezentrums der GEA GmbH vom Differenzierungskurs Physik-Informatik des Jahrganges 10.

Neben dem Kennenlernen großtechnischer Prüfstände können die Schüler dabei an einem Nachmittag selber Messungen an Komponenten von Klimaanlage vornehmen. Die physikalisch-technischen Grundlagen für die Durchführung solcher Messungen sind dann bereits im vorausgegangenen Unterricht erarbeitet worden. Es können die folgenden Versuche in kleinen Gruppen durchgeführt werden:

- Schallmessungen an einem mitgebrachten Radio im „Schallraum“ (Schalldruck, Schallleistung, Frequenzanalysen)
- Luftstrommessung an Luftaustrittsdüsen eines Klimaaggregates (Untersuchung der Abhängigkeit des Luftdrucks vom Volumenstrom)
- Messung der Luftförderleistung eines Luftgebläses (Volumenstrom, Druckdifferenzen, Einhaltung von Druckbedingungen)

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Gruppen (3 Personen). Jede Gruppe fertigt eine mit einem Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogramm erstellte Versuchsprotokollmappe an, in der die Versuchsergebnisse und Auswertungen präsentiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler machen bei einer solchen Exkursion die Erfahrung, dass die erlernten physikalischen Grundlagen und Messverfahren kein Selbstzweck des Physikunterrichts sind, sondern außerhalb der Schule z.B. für die Optimierung und Fertigung von technischen Anlagen eine große Bedeutung haben. Dazu lassen sie sich auch von der Industriewirklichkeit beeindrucken, die sich in Dimension und Einrichtung natürlich sehr stark von „heimeligen“ Klassenräumen unterscheidet. Außerdem lernen sie bei solchen Kontakten Ingenieure kennen, von denen in der Bundesrepublik Deutschland Tausende fehlen, und erhalten dadurch vielleicht eine Berufsperspektive.

Zudem findet in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Kunst in regelmäßigen Abständen eine Ausstellung von Schülerarbeiten im Bürogebäude der GEA-Zentrale in Bochum statt. Seit Sommer 2010 setzen sich die SuS der Lessing-Schule mit malerischen, graphischen Arbeiten, Plastiken, Skulpturen und anderen Objekten künstlerisch mit Themen auseinander, die in Verbindung mit dem GEA-Unternehmen stehen. Ausgangspunkte können Anregungen aus dem Materialbereich wie z.B. Metall, Papier, aber auch inhaltliche Auseinandersetzungen wie z.B. rund um Begriffe aus dem Produktionsprozess oder um das Thema Kälte sein.

Entwicklungsschritte

Die Zusammenarbeit mit der GEA soll in Form einzelner Projekte fortgeführt werden. Ergänzend zu den genannten Bereichen sollen Begegnungen mit Vertretern verschiedener Berufsfelder der GEA im Rahmen der Berufspraktiker-Seminare in der Lessing-Schule stattfinden (2011) sowie Schülerpraktika angeboten werden. Darüber hinaus ist ein Unterrichtsprojekt geplant, das von der Fachschaft Politik/Sowi verantwortet wird, in dem die Aspekte der Globalisierung am Beispiel eines international breit tätigen Unternehmens vorgestellt und reflektiert werden.

2.5.2 Kooperation mit dem „RUBION“ der Ruhr-Universität

Leitbild und Entwicklungsziel

Diese Kooperation dient dazu, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den Studiengang Physik sowie in die Welt der Forschung zu ermöglichen und wissenschaftliche Arbeitsweisen kennen zu lernen.

Situation

Obwohl der Arbeitsmarkt für Naturwissenschaftler allgemein - und für Physiker insbesondere - zurzeit sehr viele Möglichkeiten bietet, ist die Anzahl der Studenten in den letzten Jahren eher rückläufig. Daher ist es ein großes Anliegen der Lessing-Schule, den Schülerinnen und Schülern die Naturwissenschaften und deren Anwendungsmöglichkeiten näher zu bringen. Zu diesem Zweck läuft seit diesem Jahr eine enge Kooperation zwischen Lessing-Schule und dem RUBION der Ruhr-Universität, um Schülerinnen und Schüler speziell für das Fach Physik und sein weit reichendes Spektrum an Anwendungsmöglichkeiten zu begeistern.

Das RUBION ist eine zentrale Einrichtung für Ionenstrahlen und Radionuklide der Ruhr-Universität. Kernstück dieser Einrichtung ist eine Beschleunigeranlage, bestehend aus einem 4 Millionen-Volt Teilchenbeschleuniger sowie zwei kleineren Beschleunigern, die sowohl zu Forschungszwecken als auch zu industriellen Zwecken, wie der Erstellung von Computerchips eingesetzt werden. Das Anwendungsgebiet dieser Forschungseinrichtung ist vielfältig. Neben Experimenten aus dem aktuellen Forschungsbereich der Festkörperphysik, Materialforschung und der Astrophysik ermöglichen die experimentellen Aufbauten auch die Durchführung von Experimenten, deren theoretische Grundlagen in der gymnasialen Oberstufe zwar erworben werden, allerdings aufgrund extrem hoher Anschaffungskosten in den Schulen nicht durchgeführt werden können.

Seit 2009 werden diverse Exkursionen mit Oberstufenschülern zu dieser Einrichtung unternommen. Im Rahmen dieser Exkursionen erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen über den aktuellen Stand der Forschung mit Ionenstrahlen und Radionukliden und lernen dabei ihren vielfältigen Anwendungsbereich kennen. In der Medizin werden z.B. Ionenstrahlen eingesetzt, um Tumorzellen zu therapieren.

Durch eine Besichtigung der Beschleunigeranlagen sowie der aufwendigen Experimente erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie die Forschungsvorhaben experimentell umgesetzt werden. Dabei machen die Schülerinnen und Schüler die Entdeckung, dass die im Physikunterricht erlernten physikalischen Grundlagen und Messverfahren durchaus in der aktuellen Forschung Anwendung finden und kein Selbstzweck des Physikunterrichts sind; z.B. erfahren die in der Jahrgangsstufe 12 erworbenen theoretischen Kenntnisse über die Bewegung geladener Teilchen in elektrischen und magnetischen Feldern ihre experimentelle Umsetzung. Hierbei lassen sich die Schülerinnen und Schüler auch von der Forschungswirklichkeit beeindruckt, die sich in Dimension und Einrichtung natürlich sehr stark von der gewohnten Schulumgebung unterscheidet.

Ein weiterer Aspekt einer solchen Exkursion besteht darin, Kontakte zu Wissenschaftlern und auch Ingenieuren zu knüpfen, von denen in der Bundesrepublik Deutschland Tausende fehlen, so dass die Schülerinnen und Schüler dadurch vielleicht eine Berufsperspektive erhalten.

Ab März 2010 erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit während der Exkursionen eine Erstunterweisung im Bereich des Strahlenschutzes und somit eine Voraussetzung für das Arbeiten im radioaktiven Kontrollbereich zu erwerben. Dieser Strahlenschutzkurs wird voraussichtlich zweimal pro Jahr stattfinden.

Weiterhin wird den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe die Möglichkeit gegeben, ein mehrtägiges Praktikum (z.B. während der Ferienzeit) zu absolvieren. Dieses Angebot wird spätestens ab den Sommerferien bestehen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten für ihre Praktikumstätigkeit ein Zertifikat (sog. Credit-Points), welches sie normalerweise während eines möglichen Physik-Studiums erwerben müssten. Eine solche Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität ist in Bochum einzigartig.

Entwicklungsschritte

- Eine Übersicht von Experimenten, die für ein solches Praktikum geeignet sind, wird zurzeit entwickelt.
- Das Personal zur Betreuung dieses sog. „Blockpraktikums“ beschränkt sich derzeit auf Herrn Dr. Schümann, sowie mit Herrn Dr. Strieder und Herrn Dr. Meijer auf zwei Mitarbeitern des RUBION. Hier besteht in Zukunft noch Handlungsbedarf.
- Neben der Praktikumsmöglichkeit am RUBION soll das experimentelle Angebot auch auf andere Bereiche der Physik, d.h. auf Bereiche der Mechanik, Wärmelehre, Optik, Akustik, etc. erweitert werden. In diesem Zusammenhang wird ein Konzept entwickelt, so dass auch Schülerinnen und Schüler, die an der Lessing-Schule an einem Projektkurs in Physik teilnehmen, diese experimentellen Aufbauten bei Exkursionen nutzen können. Dieses Angebot soll spätestens ab den Herbstferien bestehen.
- Darüber hinaus ist geplant, zweimal pro Jahr (ehemalige) Wissenschaftler der Fakultät für Physik in die Lessing-Schule einzuladen, um auch die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe für die Physik zu begeistern. Unser erster Gast wird Professor Claus Rolfs sein, der voraussichtlich im März einen Vortrag halten wird.

2.5.3 Kooperation mit der Stadtbücherei

Leitbild und Entwicklungsziel

Für die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule ist die Fähigkeit zur selbstständigen Arbeit mit Medien eine Schlüsselqualifikation. Dazu gehören sowohl der Umgang mit Nachschlagewerken als auch themenbezogene Recherchen in alten und neuen Medien.

Situation

Die Zweigstelle der Stadtbücherei Bochum, die unserer Schule angeschlossen ist, bietet hervorragende Möglichkeiten zum Unterricht vor Ort und zur angeleiteten und selbstständigen Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Eine enge Kooperation zwischen den Mitarbeiterinnen der Bücherei und der Schule ist seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit. Dazu gehören z.B. Büchereiführungen, Beschaffung spezieller Literatur, Aufstellen von Handapparaten, Autorenlesungen o. Ä.

Im Rahmen der Bildungspartnerschaft NW hat die Schulkonferenz vom September 2006 zugestimmt, einen förmlichen Kooperationsvertrag mit der Bücherei abzuschließen, der neben der Festschreibung bewährter Kooperationsformen einige Neuerungen vorsieht, z.B. die Durchführung von Lesenächten zur Förderung der Lesemotivation für zwei 6. Klassen.

In der Vergangenheit sind im Rahmen eines Projekts der Stiftung Bertelsmann 9 Internet-Terminals eingerichtet worden, an deren Finanzierung, Administration und Betreuung sich die Lessing-Schule beteiligt hat. Inzwischen werden der Server und die Terminals von der Bücherei selbst administriert, stehen aber unseren Schülerinnen und Schülern für Recherchen während der Schulzeit weiterhin zur Verfügung.

Wesentliche Inhalte des Kooperationsvertrages, der am 01.12.2006 erstmalig unterzeichnet worden ist und regelmäßig verlängert wurde:

- Spezielle Öffnungszeiten
- Ausleihmodalitäten für unsere Schülerinnen und Schüler
- Benutzung der Internet-Terminals
- Durchführung von Schulungen und Erkundungen
- Ausstellungen und Wettbewerbe
- Lesenächte

2.6 Wettbewerbe

Leitbild und Entwicklungsziel

Die Lessing-Schule fördert in besonderer Weise die Leistungsbereitschaft und den Willen zur Leistung durch die Teilnahme an Wettbewerben.

Situation

- Seit mehreren Jahren nimmt unsere Schule regelmäßig und erfolgreich an folgenden Wettbewerben teil:
- Lesewettbewerbe, Klassen 5/6
- Zeus Award
- Känguru-Wettbewerb (Mathematik, getrennt für alle Jahrgangsstufen)
- A-lympiade (internat. Mathematikwettbewerb mit SuS von Grundkursen der EF und Q1 / Q2)
- B-Tag: Mit Mathematik forschen (internat. Mathematikwettbewerb mit SuS aus Leistungskursen)
- Wettbewerb National Geography (Klassen 8/9 und Jahrgang EF)
- Bundeswettbewerb für Politische Bildung (alle Klassenstufen)
- Sportwettbewerbe (Bundesjugendspiele / Stadt- und Landesmeisterschaften)
- Schulwettbewerb zu Facharbeiten in der Sekundarstufe II der Hochschule Bochum

Darüber hinaus nehmen viele Kolleginnen und Kollegen Ausschreibungen zu Wettbewerben unterschiedlichster Anbieter wahr. Um nur einige Beispiele zu nennen:

- Jugend-Wettbewerb NRW „Demokratie leben“(Land NRW)
- Bundesumweltwettbewerb
- Unesco-Wettbewerb „Umwelt“
- Stadt Bochum „Klug Müll sammeln“

Die Lessing-Schule konnte hier sehr häufig erste, zweite oder dritte Preise holen.

Ein schulinternes Informationssystem sorgt dafür, dass Ausschreibungen zu Wettbewerben die potentiellen Adressaten (interessierte Fachkolleginnen und -kollegen und Schülerinnen und Schüler) erreicht.

Die Gewinner von Wettbewerben werden in jedem Jahr im Rahmen der Veranstaltung „Lessing's Best“ noch einmal der Schulöffentlichkeit vorgestellt und gewürdigt.

Entwicklungsschritte

Die Information über ausgeschriebene Wettbewerbe muss weiter verbessert werden um die Anreiz zu Teilnahme weiter zu erhöhen. Das kann über ein im Lehrerzimmer eingerichtetes Wettbewerbsbrett und ein auf dem Schulservers eingerichtetes virtuelles Wettbewerbsbrett erfolgen. Für die schülerbezogene Information und Motivation müssen zielgruppengerichtete Wege weiter ausgebaut werden.

Die Teilnehmer von Wettbewerben werden jeweils im Jahrbuch genannt werden.

Überprüfung

Der Erfolg der Teilnahme an Wettbewerben spiegelt sich in der Regel in der Vergabe von Preisen wider.

2.7 Kommunikation

Baubesprechung

Zweimal jährlich tagt der „Bauausschuss“ vor Ort in der Lessing-Schule. Daran nehmen die Schulleitung und mit Einzelaspekten (z. B. Sicherheit) befasste Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulhausmeister von Seiten der Schule und die Vertreterinnen und Vertreter der Schulverwaltung und der Zentralen Dienste (Hochbau, Technik, Grünflächen und Umwelt) teil. Die in den Baubesprechungen gefassten Beschlüsse werden überwiegend zeitnah ausgeführt oder zur Beschlussfassung in den städtischen Haushalt eingestellt. Seit mehr als 10 Jahren hat sich die Zusammenarbeit im Bauausschuss sehr bewährt.

Homepage

Die Homepage der Lessing-Schule informiert Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer über wichtige Termine. Sie hält in Bild und Text Schulveranstaltungen, Fahrten, Feste dokumentarisch fest.

Informationsveranstaltungen

- zum Thema „Suchtvorbeugung“ jedes Jahr im Februar/März für Eltern der Klassen 6
- zur Wahl der 2. Fremdsprache und zur Anwahl der Fächer im Wahlpflichtbereich II
- zum Thema „Auslandsaufenthalt in der EF für Eltern und Schülerinnen und Schüler der Klassen 9
- zur Oberstufe für Eltern und Schülerinnen und Schüler der Klassen 9
- zur Wahl und Abwahl von Kursen, zum Abitur (s. Beratung Sekundarstufe II)
- zur Skifreizeit Ende JK 7

Printmedien

Die Schulleitung gibt mehrmals im Jahr das Informationsblatt „Lessing intern“ und einmal im Jahr die Schulbroschüre heraus. Während in „Lessing intern“ Termine, Konferenzbeschlüsse und aktuelle Ereignisse mitgeteilt werden, informiert die Schulbroschüre vor allem die Eltern und Schülerinnen und Schüler der Grundschulen sowie die Seiteneinsteiger in die Einführungsphase der Oberstufe. Die Ergebnisse der Diskussionen in der Schulpflegschaft und in Arbeitskreisen der Eltern werden in „Eltern intern“ veröffentlicht.

Im Jahrbuch der Lessing-Schule lassen sich alle wichtigen Ereignisse des Schuljahres nachlesen bzw. nachschauen. Das Jahrbuch wird von Schülerinnen und Schülern unserer Schule unter der Leitung von Frau Rosemann erstellt und erscheint zum Abschluss eines Schuljahres.

Für die zweimal im Jahr erscheinende Schülerzeitung arbeitet ein Team aus jungen Redakteuren.

Schulkooperation

Die Lessing-Schule arbeitet seit vielen Jahren im Bereich der Oberstufe nach Bedarf und Möglichkeit mit der Willy-Brandt-Gesamtschule und mit der Heinrich-von-Kleist-Schule zusammen.